

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
 Einzelheft 7 Kronen (3.50 fl.); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
 Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelheft Nummer in Budapest und in der Provinz  
 10 Heller (5 fr.).  
 Redaktion u. Administration: V. Vaczi-körut (Waisnering) 34.

## Die Hausordnungsrevision.

Heute Nachmittags traten neuerlich die Minister und Parteiführer zu einer Berathung über die Revision der Hausordnung zusammen. Das Ergebnis war — wie vorauszu sehen — eine vollständige Einigung über Wesen, Inhalt und Form der Revision. Die Veröffentlichung dieser Abmachung wird wohl heute noch nicht erfolgen, doch herrscht über das eigentliche Grundprinzip derselben kaum mehr ein Zweifel. Dasselbe läßt sich kurz so ausdrücken, daß ohne Schädigung der gebotenen Redefreiheit der Obstruktion ein Niegel vorgehoben werden soll. Ueber die Art und Weise, wie dieser Zweck erreicht werden soll, heute schon ein Urtheil abgeben zu wollen wäre wohl verfrüht, da ja dies vollkommen von den bisher noch unbekanntem Detailbestimmungen abhängt. Ja, dieses Urtheil ist auch nicht recht möglich, ehe man nicht die genaue Textirung aller Bestimmungen kennt, da bei Bestimmungen, die so streng formal gehandhabt werden müssen, wie jene der Hausordnung, der Wortlaut derselben entscheidend ist.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die jetzt geplante Revision der Hausordnung in nicht allzu langer Zeit Verwirklichung finden. Wohl läßt sich jetzt noch nicht mit absoluter Gewißheit feststellen, ob die eine oder andere Gruppe ihre Aversion gegen die Revision schon ausgegeben hat, aber daß innerhalb der Koalition sich von keiner Seite ernstlicher Widerspruch erheben wird, kann man wohl ruhig behaupten, ohne ein Dementi durch die Thatsachen befürchten zu müssen. Es entbehrt wohl nicht eines gewissen tragikomischen Beigeschmackes, daß eben die Koalition es ist, die aus eigenem Antriebe jetzt jene selbe Hausordnungsrevision machen muß, derentwegen sie vor

drei Jahren die mildeste Obstruktion gegen die liberale Partei entfaltet, den Grafen Stephan Tisza sammt der ganzen liberalen Partei politisch vernichtet und das Land beinahe in eine Revolution hineingetrieben hat. Aber diese eigenthümliche Situation darf die Koalition nicht daran hindern, die geplante Revision auch wirklich durchzuführen.

Es ist eben ein ganz anderes Ding, Opposition zu treiben und Regierungspartei zu sein. Mit dieser letzteren Eigenschaft erwacht nicht nur naturgemäß jenes Verantwortlichkeitsgefühl, das unseren bisherigen Oppositionsparteien meist gänzlich abgegangen ist, sondern es entwickelt sich auch eine ganz andere Einsicht in die realen Nothwendigkeiten der Politik. Wir erinnern uns noch ganz gut daran, daß, wenn wir und die uns gleichgesinnte Presse vor drei Jahren dafür eintraten, daß der Obstruktion ein Damm gezogen werden muß, weil dieselbe nicht nur gleichbedeutend mit der vollen Anarchie im Parlament, sondern auch von böser Wirkung auf die Verwaltung ist, man von Seite der obstruierenden Opposition hierauf nur mit höhnischem Lachen antwortete. Mit dem Schlagwort: die Freiheit des Parlaments setze man sich dort über all das Unheil hinweg, das die ewigen Obstruktionen anrichten, und erklärte die Auswüchse der Hausordnung für eine Existenzbedingung des ungarischen Staates. Heute allerdings sehen jene Herren Obstruente, die jetzt in der Koalition sitzen, das Verhältniß schon mit denselben Brillen an, mit denen wir es seinerzeit gesehen. Seitdem sie die Bitternisse der kroatischen Obstruktion zu verkosten bekommen haben, scheuen sie sich nicht mehr vor einer Revision der Hausordnung, sondern sehnen sich geradezu nach derselben, weil ihnen die Erkenntniß gereift ist, daß in diesem Parlament ohne revidirte Hausordnung

eine Durchführung jener großen Aufgaben, die dasselbe noch zu erfüllen hat, kaum möglich ist.

Aber weil dem so ist, weil die Revision der Hausordnung geradezu eine *conditio sine qua non* für die Erfüllung jenes Paktes ist, der im April des Jahres 1906 zwischen der Krone und den Führern der Koalition abgeschlossen worden ist, weil besonders die Erledigung des im Pakte vorgesehenen allgemeinen Wahlrechts kaum gut möglich wäre ohne die Revision der Hausordnung, darf auch diese selbst nicht der Eventualität einer großen und gefährlichen Obstruktion ausgesetzt werden. Wenn auch von Seite der Koalitionsparteien keine solche droht, darf doch nicht übersehen werden, daß im Hause noch immer die Dissidenten, Nationalitäten und Kroaten sitzen, und daß diese, selbst wenn sie nicht gemeinsam vorgehen sollten, sondern getrennt, jede Partei für sich, noch immer zahlreich genug sind, um eine sehr wirksame Obstruktion gegen die Revision entfalten zu können. Darum ist es nun jedenfalls sehr klug und vorsichtig, daß die geplante Modifikation vorher einer aus den Delegirten aller Parteien, der koalirten wie der oppositionellen, bestehenden Konferenz vorgelegt werden wird, damit man dort schon die Stimmung der einzelnen Parteien kennen lernen, oder auch eventuell berechnete Wünsche derselben erfüllen könne. Von eben diesem selben Gesichtspunkte aus ist es auch nur ein Akt der Vorsicht, daß man die ganze Modifikation in einen Paragraphen faßt und damit jeder eventuellen allzu unbändigen Obstruktion von vorneherein die Spitze abbricht.

Alles in Allem wird die Koalition durch die Botirung der Hausordnungsrevision nur eine durch die Erfahrungen der letzten Jahre gebotene Pflicht erfüllen. Daß es besser gewesen wäre, wenn man die Revision nicht nothwendig gemacht hätte, wenn

## Berliner Theater.

— Gerhart Hauptmann: „Kaiser Karl's Geißel“. —  
 (Original-Heftletten des „Neues Pester Journal“.)

Seit unsere Literatur so prätentios und so bombastisch Rückschritte macht, haben wir in der Anerkennung und lautesten Werthschätzung unserer Dichter sehr bemerkbare Fortschritte zu verzeichnen. Während noch die Klage in unsere Zeit herübertrönt, daß große Geister ihren Ruhm nur in seltenen Glücksfällen erleben konnten, müssen wir heute zugestehen, daß der Name so manches mit raschem Lorbeer gekrönten Sängers noch lange vom Zurfur der dankbaren Menge emporgetragen wird, während der Träger selbst schon müden Schrittes thalwärts tastet. Nicht einmal zu verhungern braucht der deutsche Poet mehr — vorausgesetzt natürlich, daß er für die Bühne schreibt. Darauf sind nun auch fast Alle schon gekommen und sie schreiben gequälten Herzens für uns Dramen, Epiker, Lyriker, Dialektiker, Romanantiker, Bombastiker, Prärafaeliten, Utopiker, Symboliker, Wahrheitsfanatiker, Mystiker, Akteten und Dionysier. Bloß die Dramatiker scheinen von den Brettern verschont zu sein, die für sie gezimmert wurden.

Gerhart Hauptmann aber erscheint Jahr für Jahr mit neuer „Gestaltung“ auf dem Schauplatz. Und die deutschsprechende Welt wartet darauf als die Weihe des literarischen Kaisers, und Berlin verankert einen Theil seiner centralen Kunstbedeutung dem Vorzug, den „neuen Hauptmann“ bis zur Uraufführung als Geheimniß zu hüten und ihm die erste Bühnenschauspielerei zu prägen. Die Darsteller sind vorher mit schweren Eiden zur Verschwiegenheit verpflichtet und S. Fischer hütet die Buchausgabe bis nach der Premiere, als ob die Ueberrumpelung der Kritik die Bürgschaft des Erfolges wäre. Am Abend

jetzt dann vor der Legende Hauptmann's die andere Legende ein, daß eine hauptmannfeindliche Opposition, bis an die Zähne gewappnet, sich an die Kassen dränge, um sich für schweres Geld das Recht zu erkaufen, auf den neuen Hauptmann pfeifen zu dürfen. Aber die Unentwegten stehen ebenso bereit und sind ebenso gewappnet, und sind den anderen an jugendlich konsequenter Urtheilslosigkeit noch überlegen und bejubeln jedes Wort — selbst wenn es der Schauspieler vorher verschluckt hat. Das erleben wir nun seit „Morian Geyer“ immer wieder. Wir blicken nach den Höhen und senden jubelnde wie anfeiernde Zurufe empor — Hauptmann aber schlecht verträumt, wegward und fast wie im verführten Greisentrog nach den Niederungen. Seit „Pippa tanzt“ klebt er am kleinen Erlebnis, kann kein Maß und kein Ziel finden für das eigene Sinnenpiel und bemüht Heimath und Fremde, Mythos und Dialekt um ein Klammchen, das ihn brennt und nicht für seinen Produktionsheiß auszulassen und nutzbar zu machen. Die Welt hätte ihm das Erlebnis zum Ereigniß werden können, wenn er gewartet hätte, bis er darüber hinausgewachsen wäre. Aber er klebt noch daran. Es sitzt ihm eigensinnig auf der Nase, während er es bis zu Karl dem Großen zurückgezogen zu haben glaubt. Und sie haben vor einigen Tagen bei der Premiere von „Kaiser Karl's Geißel“ im Lessing-Theater mit Fingern darauf hingewiesen. Es gab recht nüchterne und vorurtheilslose Schäger des einseitigen Hauptmann, die es recht übel empfanden, daß just Karl der Große zum Gespött einer Dirnenreinkultur werden mußte, damit sich Hauptmann mit einem „Mädchen Höllenfeuer“ auseinandersetze. Nun aber müssen wohl wir uns, so unerfreulich und unerpißlich es auch ist, mit dem „Legendenpiel“ auseinandersetzen.

Karl der Große, über das sechzigste Jahr hinaus, aber noch aufrecht und kraftvoll, sitzt, wenn der Vorhang sich hebt, auf seinem Bette und freut sich, daß er gerade ein frisches, klar gebleichtes Hemd bekommt. Da er sich wie durch die Geschichte bekannt, in diesem Alter mit Lesen, Schreiben, Grammatik und sonstigen Wissenschaften zu beschäftigen begann, philosophirt er gleich ein wenig über das neue Hemd, vergleicht seine Kühle der eines „neuen Menschen, den man anzieht“, erklärt aber zugleich, — damit an seiner gleich darauf sehr erforderlichen Lebensbejahung kein Zweifel entstehen könne —, daß er noch kein kühler neuer Mensch sein wolle, noch nicht wünsche, „daß ihm das letzte kühle, kalte Hemd weiß durch die Glieder niederirrit“. Nach dieser, immerhin für den Anfang erheblichen Kraftprobe an falschen Bildern und Schwulst im Banalen fühlt sich dieser Karl keineswegs erschöpft, und ruft ungeduldig nach Geschäften. Da aber der Kanzler gerade heute verschlafen hat, bleibt zur Beschäftigung und Befähigung der ersichtlichen Magenneurasthenie des Kaisers nur der Ausweg, das Schicksal hereinzulassen. Es kündigt sich durch Bennit an, einen Sachsen, der nebst konfiszirten Liegenschaften seines Geschlechts auch die Schwestertochter Gerjuind zurückfordert, die als Geißel in einem Kloster bewahrt wird, zu ihm entflohen, aber wieder zurückgebracht wurde. Bennit behauptet, daß Gerjuind im Kloster gepeinigt werde, aber der Kanzler versichert, es gehe ihr recht gut, sie sei bloß etwas wurmfischig. Just will Karl die Oberin mit Gerjuind rufen lassen, da erscheinen die Beiden schon. Beim Anblick des noch nicht sechzehnjährigen Mädchens, dessen blonde Locken bis auf den Boden herabhängen, erinnert sich der Kaiser, daß er das Mädchen schon einmal in der Klosterschule gesehen, ja daß sie

man nicht durch endlose Obstruktionen Jahre hindurch die Ruhe dieses Landes gestört hätte, darüber ist jetzt zu spät, zu sprechen. Wir haben es mit einer aus der jüngsten Vergangenheit herausgewachsenen Situation zu thun, und diese Situation ist noch immer voller Obstruktionsgefahren, die beseitigt werden müssen. Man kann das bebauern, man kann das sogar tief beklagen, aber es geht wirklich nur schwer, sich vor dieser Erkenntnis zu verschließen. Die Koalition hat die Erfüllung des Paktes übernommen, von der Erfüllung desselben hängt das ganze politische Schicksal des Landes ab, und wenn es zwanzig Abgeordneten so gefällt, so können sie in jedem ihnen beliebigen Augenblick sich der Erfüllung des Paktes so in den Weg stellen, daß es keine Möglichkeit gibt, über sie hinwegzukommen. Daß die Führer der Koalition darauf bedacht sind, sich, ehe es zu spät ist, gegen diese Möglichkeit zu wappnen, kann ihnen doch nur schwer übel genommen werden. Wenn sie damit für die Zukunft der Arbeitsfähigkeit des Parlaments die Hindernisse aus dem Wege räumen, so wird mit dieser Revision dem ungarischen Parlamentarismus kein Schaden zugefügt, sondern vielmehr dessen Lebenskraft gefestigt werden. Bei dieser Revision handelt es sich nicht um Prinzipien, sondern um eine praktische Nothwendigkeit zur Fortsetzung der Koalitionspolitik.

**Budapest, 15. Januar.**

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Donnerstag, den 16. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung des Additionalvertrags zur Baderkonvention.

\* Der **Schlusssrechnungsausschuß** des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags unter dem Vorsitz Otto Sziklary's stattgehabten Sitzung auf Grund des Referats Karl Hencz' die Schlusssrechnungen des Ministeriums des Innern vom Jahre 1905 geprüft und gutgeheißen. Beanstandet wurde bloß die willkürliche Erhöhung des Personalstatus und die dem Herausgeber des illustrierten Albums Ungarns bewilligte staatliche Subvention von 12,000 Kronen, sowie der Ankauf von 80 Exemplaren dieses Albums um den Preis von je 100 Kronen.

\* Die **Wahlbewegung in Altöfen** nimmt immer größere Dimensionen an. In beiden Lagern herrscht reges Leben. In vier verschiedenen Orten, und zwar im Schlojfer'schen Gasthause in der Szent-Endreerstraße, im Lindmayer'schen Gasthause in der Börösvärerstraße, im Gittinger'schen Gasthause in der Maslathgasse und im Kürschner-

schen Gasthause hielt die vereinigte Opposition unter Vorsitz des Parteipräsidenten Stellvertreters Karl Szilagyi Versammlungen ab. Der Vorsitzende eiferte die Wähler an, die Fahne des Kandidaten Komjathy zum Siege zu führen. Sodann hielten der gewesene Rechtskonsulent der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei Dr. Sigmund Drova, Nathan Löwy, Dr. Desider Racz und Ludwig Páló längere Reden gegen die Koalitionsregierung und für Komjathy. Mehr als 800 Wähler wohnten den jeweiligen Versammlungen an und gingen unter begeisterten Ejusculationen auf den Kandidaten Komjathy auseinander. — Morgen, Donnerstag, Abends findet im Gasthause „zur Krone“ eine große Parteiversammlung statt, an der außer dem Kandidaten Komjathy auch Baron Desider Bánffy, Karl Eötvös und Horváth teilnehmen werden.

\* Se. Majestät hat am jüngsten Samstag die Ernennung des Prälat-Domherrn Abgeordneten **Johann Csernoch zum Eszäbáder Bischof** vollzogen. Die Ernennung wird im morgigen Amtsblatt publiziert werden. Johann Csernoch wird sein Abgeordnetenmandat auch nach der Konsekration behalten, weil dies keinen Inkompatibilitätsfall involviert. Auch der Bischof von Körös, Julius Drohobeczky, war bekanntlich als Bischof zugleich auch Abgeordneter. Während des Innehabens des Abgeordnetenmandats ruht natürlich die Magnatenhaus-Mitgliedschaft.

**Die Revision der Hausordnung.**

**Einigung über den Revisionsantrag. — Eine einparagrafische Vorlage. — Dringlichkeitsbeschlüsse und Permanenzsitzungen.**

Der Antrag über die Revision der Hausordnung wird schon in allernächster Zeit auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gelangen. Die Mitglieder der Regierung und die Führer der Koalitionsparteien haben sich nämlich heute Abends über alle Details der geplanten Revision vollständig geeinigt und den diesbezüglichen Vorschlag endgültig formuliert. Derselbe betrifft eine definitive Abänderung der Hausordnung dahin, daß auf Wunsch eines Drittels der Mitglieder des Abgeordnetenhauses unter Zustimmung des Präsidenten eine Gesetzworlage als dringlich erklärt, daher sofort und kontinuierlich — eventuell bei Anberaumung von Permanenzsitzungen — verhandelt werden solle. Dieser Vorschlag gelangt morgen vor die leitenden Persönlichkeiten der Koalitionsparteien, Freitag aber vor eine Konferenz, zu welcher die Vertreter sämtlicher Parteien und Fraktionen des Hauses ein-

geladen werden sollen. Erst wenn deren Zustimmung zur Revision eingeholt sein wird, beabsichtigt man, den Revisionsantrag dem Hause zu unterbreiten.

**Der Revisionsantrag.**

Heute Abends fand im Bureau des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Fusth eine Konferenz statt, in welcher die Mitglieder der Regierung, des Präsidiums des Hauses und Vertreter der Majoritätsparteien nach längerer Debatte den Antrag auf Revision der Hausordnung endgültig feststellten. Dieser Antrag, der übermorgen Früh der Öffentlichkeit mitgeteilt werden soll, enthält — wie wir aus unbedingt verlässlicher Quelle erfahren — folgende Dispositionen:

1. Die Hausordnungsrevision ist eine definitive.
2. Auf Wunsch eines Drittels der Mitglieder des Hauses kann eine Vorlage für dringlich erklärt werden, jedoch bloß für den Fall, als das Präsidium hierzu seine Zustimmung gibt. Diese Dringlichkeitsvorlagen müssen sofort verhandelt werden und sind, insoweit dieselben nicht erledigt werden, andere Debatten — auch Hausordnungsdebatten — unzulässig. Anträge auf Schluß der Debatte können nicht gestellt werden.
3. Das Haus kann beschließen, solche als dringlich erklärte Vorlagen in Permanenzsitzungen, denen keine Grenzen gezogen sind, zu verhandeln.
4. Die Revision bezieht sich zunächst auf die Vorlage der Wahlförm und das Budget.
5. Der Antrag über die Revision der Hausordnung besteht aus einem einzigen Paragraphen.

**Die Konferenz beim Präsidenten.**

Die Konferenz, welche heute Abends beim Präsidenten Julius Fusth im Abgeordnetenhause stattgefunden hat, währte von 5 Uhr Nachmittags bis 7/8 Uhr Abends. Derselben haben angewohnt: Ministerpräsident Alexander Wekerle, die Minister Graf Julius Andrássy, Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi, Ignaz Darányi, Anton Guntzer und Graf Madár Zichy, Vizepräsident Ludwig Áva, Staatssekretär Graf Johann Hadik, die Abgeordneten Ludwig Holló, Paul Hótsy, Gabriel Ugron, Graf Theodor Batthyány, Koloman Széll und Franz Nagy. Ueber den Verlauf der Sitzung erfahren wir folgende Details:

Präsident Julius Fusth eröffnete die Berathung, indem er einen Vorschlag unterbreitete, welcher in einem einzigen Paragraphen die Revision der Hausordnung enthält. Er betont, daß dieser Vorschlag mit Berücksichtigung aller jener Anregungen abgefaßt wurde, welche gelegentlich der bisherigen Fourparlers seitens der leitenden politischen Persönlichkeiten gemacht wurden.

ihn mit ihrem grammatikalischen Wissen beschämt habe. Er läßt sich nun die Geschichte ihrer tollen Klucht erzählen, schickt Bennit mit der Vertröstung heim, daß seine Beschwerde geprüft werde und läßt das Mädchen bei den Nonnen. Aber sein Blick hat sich „auf der blonden Weide“ verirrt und das Kind mit dem sündhaften Madonnenesicht will ihm nicht aus dem Sinn. Er läßt sie rufen, bleibt allein mit ihr. Und sie deckt ihm ihre von keinem Gedanken, von keiner schützenden Empfindung bedecktes Gesicht auf. Sie hängt weder an der Heimath, noch an den Göttern ihres Volkes, noch an ihrer Sippe, sie will auch nicht zum Heim, mit dem sie nur weint aus Angst, aufklagen zu müssen, so oft sie alte Männer weinen sieht, sie will bloß ganz frei sein. So frei, daß Keiner sie fragen darf, was sie thut oder that. Der Kaiser staunt und glaubt einen Augenblick lang, daß er väterliche Besorgniß für sie fühle. Aber sie erkennt ihn besser und spricht von „Greisenblicken, die weh thun, stehen wie getretene Hunde und wie Blicke von Ertrinkenden sind“. Das ärgert ihn und er läßt sie frei, so frei wie sie nur will. Vorsichtshalber aber erhält das Kloster den Auftrag, sie jederzeit und in jedem Zustand wieder zurückzunehmen. Graf Novier, des Kaisers schöner junger Kammerer, soll ihr den Käfig öffnen. Da sie mit ihm allein ist und er sie fragt, wohin sie wolle, flüstert die Kleine „heiß“ einen kurzen Satz voraussetzungsloser Erotik, der dem Dichter offenbar von einem Berliner Ausflug in die Friedrichstadt her in seinen schleisschen Postensitz hinüberklang: „Schöner, nimm' mich mit!“ Graf Novier ist kein Kostverächter, lehnt aber doch danklos ab. Er ist eben als Christ und Hofmann nicht mehr voraussetzungslos genug, um mit dieser germanischen Jungfrau von Hauptmann's Gnaden „mitzugehen“. Aber Kaiser Karl liebt sie indeß. Er zieht sich, während sie ihre Freiheit zu genießen versucht, in ein

Lustschloß zurück — in Grillparzer's „Jüdin von Toledo“ heißt es Buen retiro —, nimmt heiße Bäder, übt sich im Speerwerfen und philosophirt sich seine Herrscherpflichten weg. Da erzählt ihm Novier, wie Gerjuind ihm, der auf schnellem Ros daherritt, in letzter Nacht nachgekeucht sei, bis er sie endlich aus Mitleid aufhob und in die Gärtnerwohnung brachte. Karl wird grün und gelb vor Eifersucht. Schon nach Gerjuind, fängt Schmetterlinge und Eidechsen und gibt dem großen Frankenfaiser, der seine Sinne mit dem Wehrauch der Moral zu unnebeln versucht, schnippisch-schamlose Antworten voll thierisch-wilden Wissens, so: daß Weiber hirnlos sind und Hündinnen. Aber der Kaiser vergaßt sich weiter in das „reine, liebliche Gehäuse“, das „schreckliche Gefäß der Gräueln“, und predigt weiter, bis sie ihm plötzlich am Halse hängt. Das verwirrt ihn zwar nicht wenig, aber er findet doch auch für diese schwüle Situation salbungsvolle Worte, trotzdem ihm Gerjuind sehr vernünftig sagt: „Zhr redet zu viel, Zhr Männer!“ Schließlich stößt er sie weg, will ihre bisherigen Liebhaber ermorden lassen, trägt ihr einen Gatten an — sie mag aber nicht „einen für alle“ —, und so bleibt ihm nichts übrig, als zweimal hintereinander „immer mehr groß und väterlich“ zu werden. Er schenkt ihr zur Belohnung für Fleiß und schlechte Sitten das Schloß und propheet ihr zur allgemeinen Verblüffung, daß sie eines Tages rein wie die keusche Himmelsblume, wie die „Elie in Mariens Händen“ sein werden. Sie küßt ihm hierauf zur Salbung des Allschlusses und zur Irreführung während der großen Eppause die Hand und geht im Zwischenakt in eine Schenke, wo sie nach mit Männern aus der Hefe des Volkes ein schmuhiges Bacchantinnenfest begeht. Dort hat sie Circambald, der Kanzler, belauscht und erzählt es dem Kaiser, der sie kurz vorher noch seinem gelehrten Freunde Alcuin bei der Tafel als Dessert präsentirte. Wie nun Circambald

berichtet, daß sie am Ende jener Orgie „entstellt, entseelt“ im Winkel lag, „mit verrenkten Gliedern, steif wie ein Leichnam, eifig anzufühlen“, da glaubt man, er lüge, da man sie doch eine Szene zuvor frisch, gesund, übermüthig und voll Nießsche'scher Verachtung von Gut und Böse gesehen hat. Aber es scheint doch wahr zu sein. Denn sie leugnet kaum, klagt vielmehr an, als Karl sie in rasender Eifersucht zur Rechenschaft zieht, schreit nach „ihrem brünnigen Gott“ und höhnt den großen Karl, „der zögert, ihr nur Worte gibt, sie schmachten, darben, hungern läßt“. Nun wendet er sich endlich ab, schenkt ihr das Leben, das er im ersten Zorn dem Henker überliefern wollte, und läßt sie laufen. Doch sie lauft nicht weit. Im Zwischenakt hat ihr der Kanzler Gift gereicht, sie flüchtet todmünd ins Kloster und narrt noch sterbend die Nonnen, die sie betreuen. Und noch kann Karl sie nicht vergessen. Er hat den Auftrag gegeben, sie in ihre Heimath zu bringen, weiß nicht, daß sie ihm noch so nahe ist. Und dennoch zieht's ihn geheimnißvoll nach dem Kloster. In dem Augenblick, da er es betritt, stirbt Gerjuind, seinen Namen auf den Lippen — nur hat sie ihn geliebt! Karl tobt etwas über Nord, versichert, er begreife nur, daß sich die seligen Geister mit versengter Brust ins Höllemeer des Verderbens drängen, wenn Gerjuind nur „eine Flocke Hölleglut“ war, und gibt sich seinem Volk wieder, das vor den Thoren schon sehr ungezogen nach seinem Kaiser poltert und stürmt, der ganz ans Regieren verfallen hatte. Nun tritt er auf die Loggia und zeigt dem Volk sein Schwert. Großer Jubel. Vorhang.

Das ist Alles. Grillparzer's „Jüdin von Toledo“ ins Allfächliche übertragen. Statt des Königsjünglings, der an der Seite der kühlen englischen Königin das Weib noch nicht kennen lernte, ein Königspreis, der es nicht mehr kennt. Und statt da

Hierauf entspinnt sich eine längere Debatte, an welcher sich Ministerpräsident Alexander Wekerle, die Minister Andrássy, Kossuth und Apponyi, sowie die Abgeordneten Széll, Holló und Ugron beteiligten. Im Laufe der Diskussion wurde wiederholt hervorgehoben, daß es sich vornehmlich um die Sicherung der parlamentarischen Durchführungsmöglichkeit der Wahlreform und des Budgets handle. Graf Theodor Batthyány gab der Ansicht Ausdruck, daß es zweckmäßiger wäre, die Hausordnungsrevision erst nach Unterbreitung der Wahlreform vorzunehmen. Ludwig Holló brachte aber einen Antrag ein, über welchen sich eine längere Diskussion entspann. Holló beantragte, die Budgetdebatte nach Muster des englischen Parlaments abzukürzen. In die Hausordnung müßte eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die zweite Lesung des Staatsvoranschlags zu entfallen habe. Nach Annahme des Budgets im Allgemeinen würde die Spezialdebatte im Kommissionswege bewerkstelligt werden. Diese Anregung wurde zwar als zweckdienlich anerkannt, allein die Bedenken, welche hingegen insbesondere seitens der Mitglieder des Präsidiums ins Treffen geführt wurden, hatten zur Folge, daß der Hollósche Antrag fallen gelassen werden mußte.

Nach mehr als zweistündiger Debatte kam eine endgültige Einigung über den Vorschlag zustande. Derselbe ist das Ergebnis eines Kompromisses der von Juszt, Andrássy und Kossuth unterbreiteten Anträge. Mit der endgültigen Redaktion wurde ein engeres Komitee betraut, welches sofort seiner Aufgabe gerecht wurde und den Antrag formuliert. Man beschloß, den Antrag vorläufig geheim zu halten und erst nach der für morgen Nachmittag einberufenen Konferenz der Vertrauensmänner der Koalitionsparteien der Öffentlichkeit mitzuteilen.

**Unterredung mit Präsidenten Juszt.**

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Juszt hatte heute Abends die Freundlichkeit, einem Mitarbeiter unseres Blattes eine kurze Unterredung zu gewähren. Se. Erzellenz äußerte sich hierbei wie folgt:

— Ueber den Inhalt des Revisionsantrags kann ich Ihnen selbstverständlich keine Mitteilung machen, nachdem derselbe diskreter Natur ist. Soviel darf ich indessen erklären, daß die Skizze vollständig ausgeschloffen ist und derartige Dispositionen im Vorschlag nicht enthalten sind.

Auf die Frage, ob der Präsident die glatte Erledigung der Revisionsvorlage im Hause hofft, meinte Julius Juszt:

— Ich glaube, daß Jedermann von der Notwendigkeit der Hausordnungsrevision überzeugt ist. Mein Bestreben ist dahin gerichtet, im vor-

Jüdin, die mit den Sinnen spielt, eine Germanin, die die Sinne in Stücke reißen. Und statt der genialen Ernüchterung Alfonso's an der Leiche eine sentimentalische Verklärung. Ein König, der die Welt besiegt hat und an einer Karrikatur des nackten Weibchentypus zum Heulstricken wird. Noch einmal, nutzlos und in freier Ohnmacht ist das Grab Karl's das Großen geschändet worden. Zweimal schon hat Hauptmann das Weibchen an und für sich besser gesehen: im Kampf um die Versorgung als Hanne Schäl im „Fuhrmann Henschel“, im Reigen um die Geschlechtslockung als Nautendelein in der „Versunkenen Glocke“. Nun er es kennen gelernt, daran gelitten zu haben glaubte, ist es ihm abstoßend mißlungen. Seine Gerzwind ist im Jörn geschaffen und unehelich verteidigt, unkünstlerisch verklärt worden. Man mag sich Manches hineindenken vom Kampf der ewig jungen heidnischen Sinnenwelt mit der erlösenden Fürsorge und Behütung durch die schon in ihrer Jugend greisenhafte christliche Moral — es ist nichts daran lebendig oder auch nur anschaulich geworden. Ein paar nicht üble Verse. Nicht einmal viele. Alle Weltanschauung aus dem „Amen Heinrich“ versunken und verloren. Ja mehr als das: verwässert und verleugnet. Schlechte, schleuderhafte Technik, unerlaubte An- und Entlehnungen, nichts reif und sicher. Ein Ruhm, der den Träger überlebt hat. Ein Dichter, der sich matt, mit blutig geschundenen Händen ans Schaugerüst klammert, das ihm Brod gibt. Ein Abfall, ein Anblick zum Erbarmen. Eine Nationalsubvention sollte das deutsche Volk aussetzen, damit Gerhart Hauptmann sich wiederfinden und wir uns seiner Erstlinge erfreuen könnten — ohne uns seiner Spätlinge schämen zu müssen . . .

Berlin, 12. Januar.

Karl Goller.

herigen Einvernehmen mit allen Parteien und Mitgliedern des Hauses vorzugehen. Eben deshalb soll die Vorlage nicht eher vor das Haus gelangen, bis eine aus den Vertrauensmännern aller Fraktionen bestehende Konferenz dieselbe nicht durchberathen und angenommen haben wird. Diese Konferenz habe ich für Freitag Nachmittags einberufen.

Ueber die Zusammensetzung dieser interparteilichen Konferenz befragt, sagte der Präsident:

— Wieviele Abgeordnete zur freitägigen Konferenz eingeladen werden sollen, weiß ich noch nicht. Bisher habe ich bloß auf telegraphischem Wege an die kroatischen Abgeordneten eine Einladung ergehen lassen, damit sie Zeit haben, nach Budapest zu kommen. Die übrigen Einladungen werden im Laufe des morgigen Tages zur Versendung gelangen. Ich beabsichtige auch jene Abgeordneten einzuladen, die außerhalb der Parteiverbände stehen, so zum Beispiel Zoltán Lengyel, Wilhelm Bázsonyi und Géza Polonyi. Auch die Nationalitätenvertreter werden selbstverständlich eingeladen werden.

Im Verlaufe des weiteren Gesprächs machte der Präsident Andeutungen, aus denen gefolgert werden kann, daß der Revisionsantrag noch vor Zusammentritt der Delegationen vor das Plenum des Hauses gelangen soll.

**Die Koalition und die Hausordnungsrevision.**

Im Schoße der Koalitionsparteien ist die Ansicht vorherrschend, daß es gelingen wird, die Hausordnungsrevision im Abgeordnetenhause ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen. Allgemein glaubt man, daß selbst seitens der Kroaten und Nationalitäten ein scharfer Kampf gegen die Revision kaum eingeleitet werden dürfte.

Im Klub der Unabhängigen Partei, wo heute Abends die Mitglieder in großer Anzahl sich eingefunden hatten, ist man mit dem Antrage im Allgemeinen zufrieden. Nur eine kleinere Fraktion, die sich um Koloman Thaly schart, ist der Ansicht, daß die Revision erst nach Unterbreitung der Wahlreform zur Durchführung gelangen sollte. Ein erster Widerstand wird jedoch von dieser Seite kaum zu befürchten sein.

In der Verfassungspartei ist man mit dem Ausmaß der Hausordnungsrevision zufrieden. Man hält es für notwendig, daß die neue Hausordnung noch vor der Budgetdebatte ins Leben treten möge.

Die Mitglieder der Volkspartei nehmen vorläufig in dieser Frage eine zwartende Stellung ein.

**Die Nationalitätenpartei und die Hausordnungsrevision.**

Die Mitglieder der Nationalitätenpartei kamen heute zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, in welcher die auf die heutigen Interpellationen erteilten ministeriellen Antworten den Gegenstand lebhafter Diskussion bildeten. Die Mitglieder der Partei schöpften aus diesen Antworten die Impression, daß die Regierung die Absicht habe, die Wahlreformvorlage unter dem Regime der neuen Hausordnung verhandeln zu lassen, und daß das Wahlrecht, wenn schon allgemein, doch weder ein geheimes noch ein gleiches sein werde. Die Antworten der Minister haben eine sehr kampflustige Stimmung in der Partei hervorgerufen. Die Partei wird in einer dieser Tage stattfindenden Konferenz über ihre Stellungnahme schlüssig werden. In der interparteilichen Konferenz werden Theodor Miháti und Koriolan Brebiceanu die Partei vertreten.

**Gegenläge im Wehrausschuß.  
Das Rekrutenkontingent für 1908.**

Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses, welcher ursprünglich für den 22. d. zu einer Sitzung einberufen wurde, trat auf Wunsch der Regierung schon heute Vormittags zu einer Sitzung zusammen, welche in Abwesenheit des Präsidenten Koloman Thaly stattfand. Koloman Thaly, der auf telegraphischem Wege aus Debreczen hieher berufen wurde, traf in Budapest ein, als der Ausschuß bereits seine Sitzung beendigt und die beiden Rekrutenvorlagen votiert hatte. In Folge dessen erklärte Thaly, daß er seine Stelle als Präsident des Ausschusses zurücklegen und gegen das Vorgehen, ohne sein Wissen eine Sitzung abgehalten zu haben, im Abgeordnetenhause Protest erheben wolle. Der Intervention des Ministerpräsidenten Wekerle gelang es, Thaly zu versöhnen, allein der Bericht des Ausschusses konnte dem Hause nicht unterbreitet werden, da er erst in der Nachmittagsitzung — in welcher Thaly den Vorsitz führte — authentifiziert wurde. Auch sonst war die Sitzung des Wehrausschusses reich an Zwischenfällen. Insbesondere ein scharfer Wortwechsel, welcher

sich zwischen dem Staatssekretär Bolgár und Karl Kmetz zutrug, und die Thatsache, daß alle Anträge Kmetz's abgelehnt worden sind, wurde in politischen Kreisen lebhaft kommentiert.

**Die Vormittagsitzung.**

Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses besaßte sich in seiner heute um 10 Uhr Vormittags stattgehabten Sitzung mit den Gesekentwürfen über die Feststellung und die Votierung des Rekrutenkontingents für 1908. Den Vorsitz führte Vizepäsident Nikolaus Szemeré.

Karl Kmetz gibt seinem Bedenken darüber Ausdruck, daß der Ausschuß heute die Vorlagen verhandeln soll, da mehrere seiner Mitglieder, die auch der Delegation angehören, abwesend sind.

Honvédminister Jekelsalussy weist darauf hin, es könnten die Affentirungen im Februar nicht stattfinden, wenn die Entwürfe jetzt nicht erledigt werden.

Staatssekretär Franz Volgár erklärt, ein Aufschub der Verhandlung und eine verspätete Votierung der Vorlagen würden bei den Nachstellungen zu vielen Komplikationen führen und sehr viel Arbeit verursachen.

Nikolaus Szemeré konstatiert, daß die Mehrheit des Ausschusses gegen die Abhaltung der Sitzung keinerlei Bedenken hat.

Der Ausschuß wählte dann, da Samuel Bakonyi nicht anwesend war, Ivan Moszkovicz zum Referenten, der beide Entwürfe zur Annahme empfahl.

Karl Kmetz richtet an den Minister die Frage, ob es in diesem Jahre eine Erhöhung des Rekrutenstatus in der Form einer eventuellen Nachtragsvorlage geben werde. Er stellt auch eine Anfrage über den Stand der zweijährigen Dienstzeit und fordert er die Wiederherstellung des ungarischen Charakters der Honvéduniformen.

Honvédminister Jekelsalussy erwidert, die Erhöhung des Rekrutenstatus ist bisher absolut noch nicht zur Sprache gekommen, die darauf bezüglichen Zeitungsmeldungen sind bloße Kombinationen. Die Sache der zweijährigen Dienstzeit wird erst bei der Revision des Wehrgesetzes an die Reihe kommen. Was die Uniformfrage betrifft, so werden in diesem Jahre mit hechtgrauen Monturen Versuche angestellt und der Minister wird dafür sorgen, daß bei den Uniformen der ungarische Charakter zur Geltung kommen solle.

Karl Várady klagt darüber, daß es unter den Honvédoffizieren noch immer viele nach Oesterreich zurückgehende auf Kosten der Ungarn gebe.

Honvédminister Jekelsalussy: An ungarischen Offizieren herrsche stets Mangel und nur für heuer ist eine Besserung zu erwarten. Er hofft im Uebrigen, daß auf Grund der neuen Reform der Offiziersbildungsanstalten das entsprechende Verhältnis zwischen den österreichischen und ungarischen Offizieren innerhalb zwölf Jahren hergestellt sein wird. Ueber die Honvédar tillerie kann er jetzt überhaupt nicht sprechen. Mit 12,500 Rekruten kann er kaum die Bedürfnisse der Infanterie und Kavallerie befriedigen.

Nach einigen Bemerkungen des Referenten Ivan Moszkovicz nimmt der Ausschuß die Vorlage über die Feststellung des Rekrutenkontingents im Allgemeinen an.

Beim Titel bittet Karl Kmetz vor den Ausdruck „Kriegsmarine“ das Wort „gemeinsam“ zu setzen.

Franz Volgár ersucht um die Aufrechterhaltung des ursprünglichen Textes und die Feststellung der neuen Nomenklatur bis zur Revision des Wehrgesetzes zu verschieben.

Karl Várady spricht sich gegen den Antrag Kmetz's aus, weil die Armee laut Ansicht des Redners keine gemeinsame sei. Nur das Heerwesen sei gemeinsam.

Nach den Ausführungen des Sektionsrathes Géza Ferdinándy wurde der Titel unverändert angenommen.

Referent Ivan Moszkovicz beleuchtet den Gesekentwurf über die Bewilligung des Rekrutenkontingents für das Jahr 1908 und empfiehlt denselben zur Annahme.

Karl Kmetz hält es für eine Anomalie, daß man in die gemeinsamen Kadetenschulen auch solche Eleven aufnimmt, die, obgleich sie in Ungarn heimathsberechtigt sind, nicht Ungarisch wissen. Er verlaagt Verfügungen in der Hinsicht, daß künftig solche Zöglinge nicht aufgenommen werden. Auch findet Redner die Anzahl Jener zu gering, die nach Absolvierung der Ludovica-Akademie zum gemeinsamen Heere eingetheilt werden.

Honvédminister Jekelsalussy: Von der Entwicklung des ziffermäßigen Verhältnisses von Offizieren, die die Ludovica-Akademie absolvirt haben, kann nur am Ende des laufenden Jahres die Rede sein. Der Minister kann jedoch schon jetzt melden, daß der Kriegsminister die Absolvirten, soweit es möglich war, auch bisher übernommen, doch bedürfen auch wir ihrer.

Karl Kmetz hat gehört, es sei in der Honvéd ein Hinderniß für das Avancement, wenn Jemand des Deutschen nicht mächtig ist.

Honvédminister Jekelsalussy: Bisher ist ein solcher Fall nicht vorgekommen.

Der Ausschuß nahm sodann den Entwurf im Allgemeinen wie in den Details an.

**Die Abendsitzung.**

In der Abends 6 Uhr stattgehabten Sitzung wurde der Einbegleitungsbericht redigirt und authentifizirt. Das Präsidium führte Koloman Thaly. Seitens der Regierung waren Honvédminister Jekelsalussy

und Staatssekretär Franz Volgár anwesend. Als Referent fungierte Ivan Moskovicz. Karl Kmetz wünscht an Stelle des Ausdrucks „gemeinsames Heer“ die Bezeichnung „die einen integrierenden Theil des Heeres bildende ungarische Armee“.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Interpellationen über die Steuer- und die Wahlreform.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war auf die Mittagsstunde anberaumt, weil sich auf der Tagesordnung nur geringfügige Gegenstände befanden, so daß man auf eine kurze Dauer rechnete. Es kam aber anders, die Sitzung zog sich in die Länge und konnte erst gegen 4 Uhr Nachmittags geschlossen werden.

Zuerst wendete sich Sigmund Farkasházy gegen die beabsichtigte Verschärfung der Hausordnung und fragte, welche Pläne die Regierung in dieser Hinsicht habe. Ministerpräsident Wekerle antwortete, das Haus werde über die Revision kraft seiner Souveränität beschließen, ohne die Redefreiheit zu beschränken.

Sodann interpellirte Bisontai wegen der Steuerreformvorlage, welche in weiten Kreisen Besorgnisse erweckt habe und angeblich zurückgezogen werden soll. Ministerpräsident Dr. Wekerle ertheilte eine Antwort, welche die vom Interpellanten erwähnten Kreise nicht beruhigen dürfte.

Schließlich bot Wilhelm Mezöfi durch eine bezügliche Interpellation dem Minister des Innern Graf Andrásfy Gelegenheit, zu erklären, daß er die Wahlreform im März oder längstens Anfangs April dem Hause unterbreiten werde und daß er weder die Klötze noch die Einschränkung der Redefreiheit, sondern bloß die Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments anstrebe.

Präsident Julius Jusch eröffnete die Sitzung um 1/2 Uhr Mittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung wird das Interpellationsbuch vorgelesen, welches folgende sieben Interpellationen enthält: Julius Maniu in Angelegenheit des blutigen Zusammenstoßes zwischen Militär und Civil; Sigmund Farkasházy in Angelegenheit der Revision der Hausordnung; Joseph Beres betreffs Organisierung der Gemeindeparkassen; Soma Bisontai in der Frage der Steuerreform; Wilhelm Mezöfi über das allgemeine Wahlrecht; Johann Zakariás betreffs der Dienstpragmatik der öffentlichen Beamten und Georg Nagy in Angelegenheit der Regulierung und Kommissation des Grundbesitzes in Siebenbürgen.

Das Haus beschließt, die Verhandlung dieser Interpellation um 1/2 Uhr vorzunehmen.

Hierauf wurden die in der jüngsten Sitzung des Abgeordnetenhauses erledigten Ausgleichs-, Handelsvertrags- und Lokalbahnvorlagen, im Ganzen nicht weniger als 29 an der Zahl, in dritter Lesung durchwegs ohne Bemerkung angenommen.

Folgt die Auslosung der Jury in der Inkompatibilitätsangelegenheit Szentiány.

Ausgelost wurden: Johann Csernoch, Peter Fernbach, Joseph Beres, Leopold Kállan, Graf Arvéd Teleki, Wilhelm Mezöfi, Gregor Tuskan, Graf Nikolaus Thorooczky, Edmund Barta, Emerich Németh, Graf Stephan Bethlen, Graf Alexander Sztáray, Andreas Verján und Otto Förster; Ersatzmitglieder: Julius Chernel, Jombor Szász, Konstantin Burgnia, Desider Várfárhelyi und Georg Krásóczy. Die abwesenden Tuskan, Thorooczky, Chernel und Várfárhelyi wurden vor den Inkompatibilitätsauschuß verwiesen.

Nach einer Pause von zehn Minuten wurden die Beratungen des Hauses wieder aufgenommen und es folgen die Interpellationen. Die erste Interpellation, eingebracht von Sigmund Farkasházy und an den Ministerpräsidenten gerichtet, betrifft die

Revision der Hausordnung.

Der Interpellant hat aus den Tagesblättern erfahren, daß die Regierung die Absicht habe, eine dringliche Revision der Hausordnung zu beantragen. Redner protestirt dagegen, daß die Regierung diese Revision der Hausordnung als im Interesse der Nation gelegen hinstelle; er hegt vielmehr die Befürchtung, daß die Regierung die Revision der Hausordnung lediglich zu dem Zwecke forcire, um mit Hilfe der schärferen Hausordnung die Lösung der Militärfragen durchzusetzen.

1. Ist es wahr, daß die geehrte Regierung die Verschärfung der Geschäftsordnung als dringende Nothwendigkeit qualifizirte und bereits in der nächsten Zukunft zu verwirklichen beabsichtigt?

2. Ist die Regierung geneigt, jenes von der Majorität des Parlaments stets befolgte und bis zum Erzeß verteidigte Prinzip, laut welchem eine Abänderung der Geschäftsordnung nur im Wege einer Vereinbarung zwischen den Parteien, bei Umgehung des Prinzips der Majorisirung erfolgen kann, zu respektiren?

3. Ist die geehrte Regierung ferner geneigt, jenes von der Mehrheit des Parlaments stets befolgte und bis zum Erzeß verteidigte Prinzip zu respektiren, laut welchem die Verschärfung der Geschäftsordnung erst nach der Erweiterung der Rechte des Volkes, beziehungsweise nach der Wahlreform, oder wenigstens nach Erfüllung der nationalen Forderungen erfolgen kann?

Ministerpräsident Alexander Wekerle gibt vor Allem seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß Farkasházy die Nachricht von der Revision der Hausordnung nur im Wege der Blätter erfahren haben will; er hätte das schon vor Wochen aus dem Munde des Ministers des Innern hören können, der zwischen der Wahlreform und der Revision der Hausordnung geradezu eine Linie in aufgestellt hat. Diese Absicht der Regierung sei also durchaus nicht überraschend gekommen. Die Anschuldigung, daß der Regierung bei der Revision der Hausordnung nicht die Sicherung der parlamentarischen Beratungen, sondern andere Zwecke vorzueben, weist der Ministerpräsident entschieden zurück. Weder die Regierung, noch auch nur ein Mitglied derselben haben die Absicht, sich der Hausordnung zu irgend einem anderen Zwecke zu bedienen. Die Regierung will nur, daß der nationale Wille zur Geltung kommen soll. Daß die Revision der Hausordnung dringend nothwendig sei, das haben die Ereignisse der jüngsten Zeit gezeigt. Das Haus will arbeiten und nicht wieder in Sterilität verjumpten, wenn das aber möglich gemacht werden soll, dann sei eine Verschärfung der Hausordnung unerlässlich. Die Regierung beschränkte sich jedoch auf die Konstatirung dieser Nothwendigkeit; die Initiative lehnt sie ab. Diese ist ein internes Recht des Hauses selbst. Erst als die Regierung sich dessen bewußt geworden, daß die Revision ein allgemein gefühltes Bedürfnis sei, habe sie sich an den Präsidenten des Hauses gewendet, der die Nothwendigkeit der Revision gleichfalls eingesehen und die Konferenz einberufen hat. Die Revision der Hausordnung soll als interne Sache des Hauses nur im Einverständnis sämmtlicher Parteien durchgeführt werden. Die Regierung wünscht die Durchführung je eher im Wege einer interparteilichen Konferenz. (Beifall.)

Sigmund Farkasházy nimmt die Antwort nicht zur Kenntniß, weil er es nicht für zulässig hält, die Hausordnung jetzt vor der Erweiterung des Wahlrechtes zu modifiziren.

Ministerpräsident Alexander Wekerle erwidert, er habe nicht gesagt, daß die neue Hausordnung während der Dauer dieses Reichstags ins Leben treten soll, aber er sieht andererseits auch nicht ein, warum dieses Parlament nicht die Revision der Hausordnung vornehmen können sollte. Der Ministerpräsident könne so viel erklären, daß der Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung des Wahlrechtes schon auf Grund der neuen Hausordnung verhandelt werden wird.

Sigmund Farkasházy: Hoho! Das acceptiren wir nicht!

Das Haus nahm hierauf die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß. Von der Unabhängigkeitspartei stimmten bloß die Abgeordneten Ladislav Rátlay und Johann Zachariás gegen die Zurkenntnißnahme.

Die Steuerreform.

Soma Bisontai richtet angesichts der über die Steuerreform verbreiteten verschiedenen Gerüchte folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten als Finanzminister:

Nachdem gegen die Steuervorlagen eine allgemeine Heke inszenirt und sogar die Nachricht verbreitet worden ist, daß der Herr Finanzminister diese Vorlagen zurückziehen wolle, stellt Interpellant an den Herrn Finanzminister die Anfrage, ob er die bereits eingereichten Steuervorlagen im Abgeordnetenhause verhandeln zu lassen oder aber mit Rücksicht darauf, daß auf sehr vielen Seiten Klagen darüber geltend gemacht worden sind, daß die Vorlagen ohne eine Enquêteberatung vor das Haus gelangten, mit Berücksichtigung der geäußerten Wünsche die Vorlagen umzuarbeiten beabsichtige? Ferner ob der Herr Finanzminister, da Bedenken darüber aufgetaucht sind, daß in Folge der Steuerreform das Land vor einer wesentlichen Steuererhöhung stehe und insbesondere die Steuerlasten der Handels- und gewerblichen Kreise sich erhöhen würden, eine Gewähr dafür leisten könne, daß auf Grundlage seiner Vorlagen die Steuerlasten nicht wachsen werden?

In sofortiger Beantwortung auf diese Interpellation erklärt Ministerpräsident Alexander Wekerle, daß er absolut nicht daran denke, die Steuervorlagen zurückzuziehen, ja daß er im Gegentheil dieselben je eher verhandeln lassen wolle. Es seien zwei Steuervorlagen eingebracht worden: eine provisorische und eine definitive. Die erstere betreffe die übergangsweise Ermäßigung der Erwerbsteuer II. Klasse, die zweite die endgiltige Durchführung der Steuerreform. Die Vorlagen seien durchaus nicht überstürzt ausgearbeitet worden; die Grundzüge derselben seien schon im Jahre 1903 eingereicht worden und die Vorlagen seien das Produkt reiflicher Ermägung. Vor eine Enquete habe er — der Ministerpräsident — die Vorlage aus dem Grunde nicht bringen wollen, weil bei uns die öffentliche Meinung sich nicht gerne mit analogen Dingen befasse; aber er habe gewußt, daß die interessirten Kreise es nicht unterlassen, mit ihren Bemerkungen rechtzeitig hervorzutreten. Der Vorwurf, die Reform sei nicht zeitgemäß, ist nicht stichhältig. Bei jeder Steuervorlage muß man das Gebiet der Kompromisse betreten. Auch die in Frage stehende Vorlage enthalte Punkte, die eventuell eine Modifikation erfordern dürften. Wenn wir das Gleichgewicht im Staatshaushalte aufrecht erhalten wollen, müssen wir auch die Ertragnisse beibehalten, aber den Vorwurf der versteckten Steuererhöhung müsse er zurückweisen. Die Ueberwälzungen werden nicht zu Gunsten des Aeraars, sondern zur Erleichterung der Steuerlast, namentlich aber zur Erhöhung des Existenzminimums verwendet werden. In keiner anderen Steuergesetzgebung Europas ist das Prinzip der Selbstbesteuerung so konsequent durchgeführt, wie in der in Frage stehenden Steuerreformvorlage. Diese enthalte Garantien gegen exorbitante Steuererhöhungen. Das Prinzip aber müsse unter allen Umständen aufrechterhalten werden, daß ein Steuerobjekt der Besteuerung nicht entzogen werden darf. Auf diesem Prinzip basire die ganze Steuerreform. Man dürfe auch nicht zugeben, daß eine solche rein wirtschaftliche Frage zu politischen Zwecken ausgebeutet werde. Der Ministerpräsident will nur noch bemerken, daß entsprechend dem Prinzip der Selbstbesteuerung die Kaufleute und die Industriellen in den Steuerausgleichs- und Reklamations-Kommissionen vertreten sind. Man dürfe überharpt nicht die Sache so hinstellen, als ob die Erwerbsteuer nur von den Industriellen und Kaufleuten gezahlt würde, denn diese zahlen bloß die Hälfte der Steuer dieser Kategorie. Man könne daher füglich nicht sagen, daß die Steuerreform nur gegen den Handel und Industrie gerichtet ist.

Das Haus und auch der Interpellant nehmen die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

Die Wahlreform.

Wilhelm Mezöfi richtet an den Minister des Innern in Angelegenheit der Einführung des allgemeinen geheimen Wahlrechtes folgende Interpellation:

1. Ist der Herr Minister des Innern geneigt, endlich die Deffentlichkeit darüber zu orientiren, welche Prinzipien bei der Anfertigung des im Pakete zugelegten Gesetzentwurfes über das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht Anwendung finden?

2. Ist der Herr Minister des Innern geneigt, nunmehr einen bestimmten Termin dafür festzustellen, wann er dem Abgeordnetenhause den Gesetzentwurf über das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht unterbreiten wird?

3. Ist der Herr Minister des Innern geneigt, das Land darüber aufzuklären, was von den Gerüchten wahr ist, daß er zwischen der Einreichung und der Annahme des Gesetzentwurfes über das allgemeine, geheime und gleiche Wahlrecht, sowie zwischen der Verschärfung der Geschäftsordnung, respektive der Einschränkung der Redefreiheit der Abgeordneten ein Junktum festzustellen beabsichtigt?

Minister des Innern Graf Julius Andrásfy hofft, daß er die einschlägige Vorlage schon im Frühjahr, in den Monaten März oder April, dem Hause unterbreiten werde können. Die Unruhen, von denen der Interpellant spricht, sieht Redner weder in der Hauptstadt, noch auch im Lande. Man wartet vielmehr allenthalben die Schaffung des allgemeinen Wahlrechtes mit Ruhe ab. Die Grundzüge der Vorlage heute schon auseinanderzusetzen, hält der Minister nicht für nothwendig. Das Haus wird in der Lage sein, der Vorlage gegenüber Stellung zu nehmen, wenn dieselbe eingebracht sein wird. Die Aktionsfreiheit des Hauses wird durchaus nicht beeinträchtigt sein. Mezöfi begreift die Neugierde Mezöfi's, ist aber nicht in der Lage, dieselbe

zu befriedigen; der Abgeordnete Mezöfi müsse sich eben noch ein klein wenig gedulden. Auf die Frage Mezöfi's, ob auch er — der Minister — den Maulkorb wünsche, antwortete er, daß auch er die Revision der Hausordnung für dringlich halte, aber in eine Beschränkung der Redefreiheit niemals einwilligen werde. Er — der Minister — wolle nichts Anderes als die Sicherung der Freiheit der Arbeit. Er bittet um Zerkennnignahme seiner Antwort. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis. Die Abgeordneten Georg Nagy und Johann Zafarits bitten mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit um die Erlaubnis, die Begründung ihrer Interpellationen verschieben zu dürfen. (Zustimmung.) Präsident Julius Jusch erklärte hierauf um 4 Uhr Nachmittags die heutige Sitzung für geschlossen.

Die Vorgänge in Kroatien.

Einzug des Banus und Demonstrationen in Agram.

Der neue Banus Baron Rauch ist heute in Agram eingetroffen, wo er von den Spitzen der Behörden feierlich empfangen und begrüßt wurde. Sein Einzug in die kroatische Landeshauptstadt vollzog sich aber nicht ungestört, denn in den Straßen wurde er mit feindseligen Demonstrationen des Pöbels empfangen, die solche Dimensionen annahmen, daß die Polizei einschreiten mußte. Der Banus ist aber nicht aus solchem Holze, daß er sich durch Demonstrationen, die von resolutionistischen Hezern arrangiert wurden, einschüchtern ließe. Baron Rauch erklärte heute, daß er, wenn nötig, eiserne Strenge anwenden werde, um Ruhestörungen zu verhüten und in Kroatien die von allen ernstesten Elementen gewünschte Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Morgen wird er sein Programm bekanntgeben, um dann energisch an die Erfüllung seiner Aufgabe zu gehen.

Demonstrationen bei der Ankunft des Banus.

Agram, 15. Januar. (Meldung des „Ung. Tel.-Büros“.) Mit dem Nachmittags-Schnellzug der Staatsbahn kam mit einer kleinen Verspätung um 2 Uhr 35 Minuten der Banus Baron Paul Rauch in Agram an. Auf dem Staatsbahnhof hatten sich zu seiner Begrüßung die gesammte Beamtenschaft der kön. Landesregierung, weiter die Vorstände der anderen autonomen Behörden mit der Mehrzahl ihrer untergebenen Beamten, zahlreiche Beamte der hiesigen gemeinsamen Aemter mit ihren Chefs, der Stadtmagistrat mit dem geschäftsführenden Senator Rattics und zahlreiche Honoratioren eingefunden. Weiter waren erschienen Korpskommandant und kommandirender General FML. Gerba, ferner der Divisionär FML. Victor Dankl, FML. i. R. Freiherr v. Steed und eine Anzahl weiterer Generale und höherer Offiziere.

Als der Zug in den Bahnhof eingefahren war, verließ der Banus, in dessen Begleitung sich Sektionschef für Inneres Nikolaus v. Crnkovic, Dr. Ferdinand v. Miksics und Slavko Arancic, sowie Obergespan v. Buchetic, Dr. Gavranics, Julius v. Jankovic und Dr. Janko von Jellacics befanden, den Salonwagen und betrat den Perron, wo der Leiter des Stadtmagistrats Senator Rattics den Banus begrüßte.

Die Ansprache wurde von den Anwesenden mit lebhaften Zurufen begleitet. Der Banus erwiderte auf die Begrüßung, daß er sich als Agramer Kind fühle und daß er sich als treuer Sohn seiner theuren Vaterstadt ihre Interessen stets vor Augen halten werde und sie nach allen Kräften fördern wolle.

Hierauf begrüßte Banalrath Dr. Jaksic den Banus namens der gesammten Beamtenschaft der Landesregierung. Der Banus dankte in warmen Worten und betonte, er werde stets gern der Beamtenschaft seine Fürsorge widmen, die die Interessen der Bevölkerung vertritt und der er bei erster Gelegenheit seine der Wohlfahrt der Nation und des Vaterlandes geweihten Intentionen mittheilen werde.

Hierauf begab sich der Banus in den Hofwartesalon, wo er mit der Generalität Begrüßungen austauschte.

Schon während der Rede des Senators Rattics waren Rufe aus der Menge laut geworden, die in allzu großer Anzahl auf dem Perron Zutritt erhalten hatte. Die Zurufe steigerten sich noch während der Ansprache des Banalrathes Dr. Jaksic zu einem lebhaften Tumult, der immer mehr zunahm. Es entstand bald ein bedrückendes Gedränge. Als der Banus, dem die Sektionschefs folgten, in den kleinen Hofwartesalon ging, wo der Korpskommandant FML. Gerba mit der Generalität wartete, entstand vor der Thür in den

Wartesaal ein furchtbares Gedränge. Rufe wurden laut, von allen Seiten kamen die Demonstranten heran, man schrie: „Abzug Banus! Nieder mit dem Banus!“ Schimpfworte wurden gegen einzelne Persönlichkeiten der neuen Regierung geschleudert. Die Situation war hier geradezu lebensgefährlich. Die in der Menge Eingeklinkten drohten erdrückt zu werden. Angstrufe wurden laut. Die Polizei, die auf dem Bahnhof in zu geringer Zahl erschienen war und deren Zahl sich an diesem Tage überhaupt als zu klein erwies, konnte nicht interveniren. Die Polizisten konnten in die Menge überhaupt gar nicht eindringen. Der Banus hatte unterdessen, da in dem Hofwartesalon ein entsetzlicher Tumult entstanden war, das Bahnhofgebäude verlassen. Den Hofwartesalon selbst schützte ein Mann, indem er sich in die Thür stellte und die andrängende Menge zurückhielt. Es hätte unter anderen Umständen hier ernste Konsequenzen geben können.

Als die in großen Massen vor dem Gebäude des Staatsbahnhofs angeammelte Menge des Banus ansichtig wurde, erschollen tosende Abzugsrufe und Schmährufe aller Art. Der Banus aber war ruhig stehen geblieben und sprach mit einigen Herren seiner Umgebung. In Folge des ungeheuren Tumults im Bahnhof selbst waren die Funktionäre aus der Umgebung des Banus abgedrängt worden und kamen erst einzeln nach. Der Banus rief: „Wo ist mein Bruder Geza?“ Inzwischen kam Baron Geza Rauch aus dem Bahnhofgebäude heraus. Die Demonstrationen hatten unterdessen ihren Höhepunkt erreicht. Schrilles Pfeifen und Rufe wurden laut. Das Schreien nahm eine solche Intensität an, daß die Pferde der Wagen und die Pferde der berittenen Polizei, die vor dem Bahnhof aufgestellt war, scheu wurden. Als ein geschlossener Wagen vorfuhr und der Polizeichef die Wagenthür öffnete, rief der Banus: „Ich will einen offenen Wagen haben. In dem geschlossenen Wagen können die jüngeren Herren fahren.“ Da aber kein offener Wagen aufzutreiben war, mußte der Banus den geschlossenen Wagen besteigen.

Als der Wagen abfuhr, schienen sich die Demonstrationen womöglich noch zu verstärken. Der Wagen des Banus und die folgenden Wagen wurden mit Steinen beworfen. Ein Fiaker, in dem sich ein Beamter des Präsidiums befand, wurde mit Steinen kombarbirt. Ein Wagenfenster wurde eingeschlagen. Der Insasse soll von einem Steinwurf am Kopf verletzt worden sein. Berittene Polizei unter dem Kommando des Kommissärs v. Szeneczaj umringte schnell den Wagen des Banus, der jetzt den Weg in die Oberstadt nahm. Auf dem ganzen Wege dauerten die Demonstrationen und die Zurufe der erregten Menge an. Inzwischen war es an anderen Punkten in der Unterstadt zu Demonstrationen gekommen. In dem Haus, in dem sich die Kanzlei des Sektionschefs für Inneres v. Crnkovic befindet, wurden Fenster eingeschlagen und die Tafel, die die Kanzlei des Dr. Crnkovic ankündigt, wurde herabgerissen. Auch vor dem Wohnhause des Obergespanns Dr. Gavranics wurde demonstriert. Inzwischen eilten Polizeibehörden in die Oberstadt, um den Markusplatz zu schützen.

Baron Rauch war aber nicht vor dem Banalpalais vorgefahren, sondern vor dem Palais Rauch, das sich in einer Seitengasse befindet. Hier wartete Baron Rauch vor dem Hausvor, bis die Wagen mit den einzelnen Funktionären ankamen. Unterdessen war es einer Anzahl Demonstranten gelungen, durch eine von der Polizei nicht besetzte Seitengasse in jene Gasse zu dringen, in der sich das Palais Rauch befindet. In diesem Moment kam eine Abtheilung berittener Polizei heran, die mit Steinen beworfen wurde. Die Polizei zog vom Leder und unternahm eine Attacke. Mehrere Personen wurden verhaftet. In der Umgebung des Markusplatzes selbst kam es in den Seitengassen, die sämtlich durch Polizeikordons abgesperrt waren, zu Demonstrationen. Gegen 1/4 Uhr Nachmittags hatten die Kundgebungen ihr Ende erreicht.

Der Banus und die Demonstrationen.

Agram, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie von kompetenter Seite aus der Umgebung des Banus verlautet, sieht der Banus, obwohl er die Schwierigkeiten der Lage nicht verkennet, mit Wohl in die Zukunft und mißt den heutigen Demonstrationen bei seinem Empfang keine übertriebene Bedeutung bei. In Regierungskreisen neigt man der Annahme zu, daß die heutigen Demonstrationen die künstliche Macherei einer kleinen

politischen Clique waren und hält die selbstständige Serbenpartei, deren Organ der „Srbobran“ ist und der die Abgeordneten Popovic, Ribicsevics, Banjanin und so weiter angehören, für die Urheber dieser Ausschreitungen. Diese Auffassung erhielt anscheinend ihre Bestätigung durch die Thatsache, daß Popovic unter den Demonstranten am Bahnhofe aus Leibeskraften mitwirkte, und ein Redakteur des „Srbobran“ die Demonstrationen förmlich als Regisseur leitete. Die Starcevicser und die unabhängige Bürgererschaft nahmen an den Demonstrationen nicht theil, dennoch ist die Regierung fest entschlossen, wenn sie auch die mißvergnügten politischen Elemente an öffentlichen Kundgebungen nicht verhindern will, gewalthätige Ausschreitungen, wie Steinewerfen, Bedrohung von Personen und dergleichen, mit aller Strenge, ja selbst mit den schärfsten Mitteln hintanzuhalten. Aus diesem Anlasse erscheint morgen folgender Aufruf des Agramer Polizeichefs an die Bevölkerung:

„Die gestrigen Vorfälle, die sich bei der Ankunft Sr. Excellenz des Banus in einer Weise ereigneten, welche die Grenzen der Zulässigkeit weit überschreitet, nöthigen mich, das P. T. Publikum hiedurch aufmerksam zu machen, es möge sich fernhin im eigensten Interesse ruhig und friedlich verhalten und ähnlichen Ausschreitungen ausweichen, widrigenfalls ich genöthigt wäre, zur Wahrung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung die mir zu Gebote stehenden Mittel mit aller Schärfe anzuwenden.“

Belosevics.“ Die Gerüchte, daß die Sektionschefs Crnkovic und Mirich von den Demonstranten thätlich mißhandelt wurden, sind vollkommen aus der Luft gegriffen. Ueberhaupt kursiren übertriebene Gerüchte über die heutige Demonstration, und ist nur wahr, daß ein Präsidialbeamter der Landesregierung von den Splintern eines zertrümmerten Wagenfensters leicht verletzt wurde.

Das Programm des Banus.

Agram, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags nahm Banus Baron Rauch die Beerdigung der drei neuen Sektionschefs der Landesregierung vor. Morgen um 11 Uhr Vormittags wird der Banus den Beamtenkörper aller drei Sektionen der Landesregierung und der Verwaltungsbehörden empfangen und bei dieser Gelegenheit sein Programm entwickeln. Wie Ihr Korrespondent erfährt, wird das Programm betreffs der Frage der Eisenbahnerpragmatik die Verweisung dieser Angelegenheit an die Regnikolardeputationen aussprechen. Weiters wird das Programm des Banus wichtige Er rungenschaften für Kroatien auf dem Gebiete der sprachlichen Gravamina enthalten, soweit dieselben im Rahmen des Ausgleichsgesetzes vom Jahre 1868 ihre Berücksichtigung zu finden vermögen, sowie des Weiteren bedeutende Zugeständnisse finanzpolitischer und wirtschaftlicher Natur. Auch hinsichtlich der Verwaltungsorganisation sind wesentliche Neuerungen vorgesehen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Januar.

\* Anzeige des Bauverwesers gegen den Magistrat. Die Affaire der Baulizenz eines Unterhaltungs-Etablissements in der Mohrengasse, über deren einzelnen Phasen wir unsere Leser informirten, hat einen ersten Zusammenstoß zwischen dem Bauverweser und dem hauptstädtischen Magistrat hervorgerufen, und ersterer sah sich veranlaßt, gegen den Magistrat der Kommune wegen seines in dieser Sache bekundeten Vorgehens Klage beim Minister des Innern und beim Oberbürgermeister zu führen. Die Vorgeschichte der Anzeige läßt sich in Folgendem zusammenfassen: Vor längerer Zeit kam ein Unternehmer beim hauptstädtischen Magistrat um die Baulizenz für ein Unterhaltungs-Etablissement in der Mohrengasse Nr. 35 ein. Der Magistrat wies das Gesuch mit der Begründung ab, daß die Baupläne dem Baustatut nicht entsprechen. Zwei Wochen später folgte das Magistratskollegium die Lizenz aus. Hiegegen rekurirten die Eigenthümer der benachbarten Häuser und der hauptstädtische Bauverweser hob den magistratischen Beschluß mit der Begründung auf, daß die vorgelegten Baupläne gegen das Baustatut verstößen. Der Projektant appellirte nun zum Minister des Innern, der aber die Entscheidung des Bauverwesers genehmigte. Nun änderte der Bauunternehmer Einiges an den Plänen und renovirte das Verfahren. Die Stadtbehörde holte im

Sinne des Statuts das Gutachten des Baurathes ein, der gegen die Baulizenz protestierte. Auch die Magistratssektion für Privatbauten unterbreitete dem Magistrat den Antrag, das Lizenzgesuch abzulehnen. Das Magistratskollegium sprach sich jedoch nach langwieriger Diskussion mit sechs Stimmen gegen vier für die Ausfolgung der Baulizenz aus. Gegen diesen Beschluß rekurrirten die Nachbarn neuerdings, und so befahte sich gestern der hauptstädtische Baurath zu wiederholtem Male mit der leidigen Bauangelegenheit. Der Baurath annullirte den dem Baustatut zuwiderlaufenden Beschluß des Magistrats und konstatierte, daß der Magistrat zur Ausfolgung der Lizenz nicht berechtigt war und es seine Pflicht gewesen wäre, die Angelegenheit dem Minister des Innern zur Entscheidung zu unterbreiten. Der Baurath beschloß zugleich, wegen des geschilderten Vorgehens des Magistrats beim Minister des Innern Klage zu führen und von der Sache auch dem Oberbürgermeister als Präsidenten des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses Meldung zu erstatten.

**Neue Ordnung im Schweineschlachthaus.** Der hauptstädtische Magistrat stellte für das Schweineschlachthaus eine neue Arbeitsordnung fest. Er sprach aus, daß nur bis 4 Uhr Nachmittags geschlachtet werden dürfe, und das Material bis 1/2 6 Uhr aufgearbeitet sein müsse, da um 6 Uhr jede Arbeit eingestellt werde. Unter Führung des Stadtpräsidenten Johann Wittner sprach gestern eine Deputation beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vor und bat denselben zu veranlassen, daß der Verwalter in Ausnahmefällen die Arbeitszeit verlängern dürfe. Die Interessenten argumentirten damit, daß es physisch unmöglich sei, die zwischen 3 und 4 Uhr geschlachteten Schweine bis 6 Uhr aufzuarbeiten.

**Für arme Wittven.** Heute erschien ein hauptstädtischer Advokat beim Magistratsrath Géza Almády und übergab ihm Namens seines Klienten, der ungenannt sein wolle, den Betrag von 5000 Kronen für wohlthätige Zwecke. Magistratsrath Almády verfügte, daß von dieser Summe 1000 Kronen zur Deckung des Mietzinsrückstandes armer Wittven anlässlich des Februarquartals verwendet werden. Der Rest wird dem Wittvenasylfonds zugeführt.

**Selbstbildungsverein hauptstädtischer Unterbeamten und Diener.** Eine Deputation des Selbstbildungsvereins hauptstädtischer Unterbeamten und Diener ließ heute dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy das Protokoll des Vereins anbieten. Der Bürgermeister erklärte die ihm zugedachte Ehrenstelle mit Freuden anzunehmen.

**Sanitätsbericht.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 15. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 27, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharlach 3, Scharlach 6, Masern 13, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber 1, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohrendrüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Siffa —. Kranke in St. Johannes-Spital 1233. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 47, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannte Wohnung 2. — Todesursachen: Gehirn- und Rückenmarksentzündung 9, Lungenschwindsucht 9, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Siffa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 11.

„Neues Pester Journal“

Mit 16. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Die Tochter des Nabobs“

von Koloman Miksháth

kostenlos nachgeliefert.

Die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans

„Die Widersacher“

von Georges Ohnet

erhalten die neuereintretenden Abonnenten auf Wunsch gleichfalls gratis nachgeliefert. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. Januar.

**Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Von der Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Die Tochter des Nabobs“ und „Die Widersacher“), sowie den „Theater- und Vernügnungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktenmärkte, Auszug aus dem „Közlöny“, Witterungstabelle und die Kurstabelle.

**Die Eröffnung des Königin-Elisabeth-Museums.** Die feierliche Eröffnung des Königin-Elisabeth-Museums ging heute Vormittags in Anwesenheit der Mitglieder des Hofes und zahlreicher Würdenträger vor sich. Um 11 Uhr las Abtpfarrer Karl Kanter in der Festungskirche eine stille Messe, welcher die Erzherzoginnen Maria Anna und Margareta, sowie Erzherzog Joseph mit ihrer Suite, ferner Ministerpräsident Alexander Wekerle, die Minister Graf Albert Apponyi, Graf Julius Andrássy, Ignaz Darányi und Anton Guntner, der Hofmarschall von Ungarn Graf Ludwig Apponyi, Obersthofmeister Graf Georg Báffy, Kronhüter Graf Bela Széchenyi, Oberstkämmerer Graf Alexander Apponyi, der Präsident des Magnatenhauses Graf Alud Desselwffy, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Moiz Náray, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Julius Wlassics, Korpskommandant Graf Nerküll-Gyllenbantz, die Staatssekretäre Johann Lóth und Victor Molnár, Magnatenhausmitglied Baron Julius Forster, Ministerialrath Alexius Lipich, Oberbürgermeister Koloman Fülöp, Bürgermeister Stephan Bárczy, Oberstadthauptmann Desider Boda, sowie die Direktoren Ernst Kammerer und Eugen Raditsich beiwohnten. Seitens des Elisabeth-Damenkomitès waren erschienen: Gräfin Madár Andrássy, Baronin Leonine Wenzheim, Markgräfin Eduard Pallavicini, Gräfin Adele Majláth, Gräfin Ludwig Batthyány, Gräfin Klona Andrássy, sowie die Gräfinen Albert und Alexander Apponyi. Die einstige Vorleserin der Königin Elisabeth, Frau Ida Ferenczy, war krankheitshalber am Erscheinen verhindert. Nach der Messe begaben sich die Mitglieder der königlichen Familie, sowie die anwesenden Würdenträger in das in der Hofburg gelegene Museum, in dessen Vorhalle Unterrichtsminister Graf Apponyi die erzhertzoglichen Gäste begrüßte. Der Minister hob in seiner Ansprache hervor, daß die ungarische Nation dem Andenken der verstorbenen Königin dankbare Pietät entgegenbringe, und sprach Sr. Majestät dafür Dank aus, daß die auf die Königin Elisabeth bezüglichen Reliquien dem Museum überlassen wurden. Sodann überreichte Ministerialrath Emerich Szalay den hohen Besuchern den Museumskatalog, worauf Abtpfarrer Kanter die Reliquien einweihte. Nunmehr folgte die Besichtigung des Museums, wobei Ministerialrath Szalay als Cicerone fungierte. Nachdem die illustre Gesellschaft die Räume verlassen hatte, wurde das Museum dem großen Publikum zur Besichtigung eröffnet.

**Personalmeldungen.** Der neue deutsche Generalkonsul Prinz Schönburg-Waldenburg ist heute in Budapest eingetroffen und hat im „Hotel Bristol“ Absteigquartier genommen. — Großfürst Sergius Michailowitsch trifft am 21. d. Früh in Wien ein und wird als Gast Sr. Majestät in der Hofburg absteigen. Großfürst Sergius Michailowitsch ist der jüngste Sohn des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, des jetzigen Seniors der Garenfamilie. Der Besuch der Großfürsten gilt der Besichtigung des Korpsartillerie-Regiments Nr. 1, dessen Inhaber er ist. — Der neue evangelische Seelsorger von Brassó, bischöfl. Vikar Dr. Franz Herfurth, wurde heute feierlich installiert. Auf dem zu seinen Ehren stattgehabten Banket hielt er eine patriotische Rede, in welcher er die Vaterlandsliebe der Sachsen nicht nur für ihre engere, sondern für die ganze ungarische Heimat betonte. — Aus Wien telegraphirt man uns: Die Hofschaupielerin Frau Katharine Schrat tritt am 19. d. eine Reise an die französische Riviera an.

**Aus dem Amtsblatt.** Sr. Majestät hat dem Finanzrath und Kološvárer Katasterdirektor Dominik Maray Titel und Charakter eines Oberfinanzraths, dem Finanzsekretär und Grundsteuer-Evidenzhaltungskommissär Johann Kunz aus Anlaß seiner Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Finanzraths, dem Amtsdienner bei dem Kaposvárer Kön. Gerichtshofe Franz Döbör aus Anlaß seiner Pensionirung in Anerkennung seines vielfährigen treuen und eifrigen Dienstes das silberne Verdienstkreuz verliehen.

**Ein Avancement des Grafen Edmund Széchenyi.** Aus Konstantinopel telegraphirt man: Der Kommandant und Instruktor der türkischen Militärfeuerwehr Graf Széchenyi wurde zum Oberdivisionsgeneral befördert. Graf Széchenyi, bekanntlich ein Sohn des Grafen Stephan Széchenyi, steht seit 1874 in türkischen Diensten. Seine Berufung erfolgte folgendermaßen: Im Jahre 1874 fanden hier viele Brände statt. Der damalige Botschafter Graf Zichy rieth dem Sultan Abdul Aziz die Errichtung einer regulären Feuerwehrr an. Der Sultan ersuchte Sr. Majestät, ihm einen Fachmann zu überlassen, worauf Széchenyi, einer der Begründer des ungarischen Feuerwehwesens, entsendet wurde.

**Prozeßabolition in der Duellaffaire Wekerle-Polonji.** In der Duellaffaire des Ministerpräsidenten Alexander Wekerle und des gewesenen Justizministers Géza Polonji hat Justizminister Anton Guntner sofort nach dem Duell eine Unterbreitung an Sr. Majestät gemacht mit der Bitte um Prozeßabolition, damit der Ministerpräsident nicht wegen des Duells strafrechtlich verfolgt werden könne. Sr. Majestät hat auf Grund dieser Eingabe die Abolition angeordnet und die hierauf bezügliche allerhöchste Entschließung ist heute von der Kabinetstanzlei herabgelangt.

**Eine Affaire im Grandhotel.** Vor einigen Tagen soupirte der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Stephan Rakovsky in Gesellschaft seines Bruders, des Abgeordneten Bela Rakovsky, im Speisesaale des „Hotel Hungaria“. Sie hatten kaum Platz genommen, als zwei auffallend schöne und elegante junge Damen in Begleitung eines Dragoner-Lieutenants den Saal betraten. Bela Rakovsky, der sich für die Neuankommenden zu interessieren begann, fragte den Kellner, ob er die Gesellschaft kenne. Der Kellner theilte ihm mit, daß die beiden Damen die Töchter eines Unternehmers aus Buenos-Ayres seien, der auf der Durchreise in Budapest weile und im Hotel logire. Er fühle sich heute unwohl und sei auf seinem Zimmer geblieben. Der Offizier sei der Dragoner-Lieutenant Sarossy, dessen Bruder in Buenos-Ayres Handelsattaché ist. Bela Rakovsky wandte sich nach diesen Aufklärungen an seinen Bruder mit den Worten: „Ich möchte gerne mit den Damen bekannt werden, ich glaube, daß eine Annäherung unter dem Titel, daß auch ich Handelsattaché in Buenos-Ayres war, auch für mich möglich sein wird.“ Die Gesellschaft hatte unterdessen das Souper beendet und begab sich nach dem Konversationssaale. Bela und Stephan Rakovsky folgten ihnen, Bela Rakovsky trat zu den Damen hin und stellte sich ihnen vor. Lieutenant Sarossy war durch diesen Zwischenfall sehr peinlich berührt und bemerkte, daß die forcierte Vorstellung nicht fair war. Bela Rakovsky ließ hierauf den Lieutenant provozieren; am folgenden Tage fand denn auch ein Säbelduell statt, welches mit einer Verletzung Sarossy's endete. Stephan Rakovsky richtete nach dem Duell an den Offizier die Frage, ob seine abfällige Bemerkung sich auch auf ihn bezogen habe, und als Sarossy erklärte, er habe mit seiner Aeußerung beide Herren gemeint, ließ auch Stephan Rakovsky den Lieutenant fordern. Der Zeitpunkt des Duells konnte noch nicht festgestellt werden, da Stephan Rakovsky derzeit an einer Influenza krank darniederliegt.

**Der Theaterbrand in Boyertown.** Der Brand im Opernhaus von Boyertown in Pennsylvania hatte eine katastrophale Wirkung. Dem Feuer fielen mehr als 200 Personen zum Opfer. Bis gestern 5 Uhr Nachmittags waren 167 Leichen geborgen. Das Feuer entstand, wie bereits gemeldet, bei einer Kinematographenvorstellung. Das Theater war in haufälligem Zustand. Ueber die Katastrophe wird noch gemeldet:

Das Theater, in dem etwa 500 Personen einer Kinematographenvorstellung beiwohnten, befand sich in haufälligem Zustande. Kurz nach Beginn der Vorstellung explodirte ein Sauerstoffbehälter und die Filmsingen Feuer. Unmittelbar darauf ertönte der Ruf „Feuer!“ und eine unbefehliche Panik griff um sich. Männer, Frauen und Kinder stürzten in wilder Flucht nach den wenigen Ausgängen, die sofort von einer sich drängenden und schiebenden Menschenmasse gesüllt waren. Von hinten drängten die von der Panik ergriffenen Zuschauer nach und viele Menschen, besonders Kinder, wurden zu Tode gedrückt. Die Leiter der Vorstellung versuchten vergebens, die geängstigten Zuschauer zu beruhigen. In wenigen Minuten hatte das Feuer das ganze Innere des Theaters ergriffen und die Bemühungen der Ortsfeuerwehr, die Flammen zu unterdrücken, erwiesen sich als fruchtlos. Die eine kleine Feuerpritze, die zur Verfügung stand, vermochte nicht den geringsten Einbruch auf die Flammen zu machen. Als von dem 15 Meilen entfernten Pottstown Hilfe eintraf, war es bereits zu

spät. Um 1 Uhr Nachts hatten die Flammen das ganze Gebäude verschlungen und es blieb nur ein rauchender Trümmerhaufen übrig. Insgesamt sind 160 bis 175 Personen bei dem Unglück ums Leben gekommen, während die Zahl der Verwundeten über 200 beträgt. Viele der Todten sind durch die Flammen derartig verstimmt, daß sie nicht identifiziert werden können.

Weiters telegraphirt man: Bis 5 Uhr Nachmittags waren 167 Leichen geborgen. Der gerichtliche Leichenbeschauer glaubt, daß jetzt alle Opfer des Opernbrandes gefunden seien.

\* Eine politische Affaire in Kroatien. Die Wahlbewegung in Kroatien hatte gestern eine Ehren-affaire zur Folge. Die Gegner waren Mirko Dirscics, der in Zlaton mit dem Programm der Starcevic's-Partei, und der Advokaturkandidat Lipicsar, der in demselben Wahlbezirk mit dem Programm der Rechtspartei kandidierte. Lipicsar erhob in einem Blatt gegen Dirscics den Vorwurf, daß er die Wählerliste gefälscht habe. Es kam zu einem Pistolenduell mit dreimaligem Kugelwechsel, welches auf ungarischem Gebiet, in Csáktornya, ausgetragen wurde. Die Gegner blieben unverseht.

\* Der katholische Patronageverein, der sich die Sträflingsunterstützung zur Aufgabe macht, hielt heute in der St. Stephansgesellschaft unter dem Vorsitz des Grafen Alexander Bálfy und des Abgeordneten Alexander Gießwein seine konstituierende Versammlung, welcher Graf Leopold Edelsheim-Gyulai, Graf Peter Egen, Weihbischof Árpád Bárady, Professor Eugen Balogh, Ministerialrath Julius Rikli u. A. beiwohnten. Nachdem Dr. Gießwein die Versammlung mit einer gehaltvollen Rede eröffnet hatte, hielt Stiftdame Edith Farkas einen Vortrag unter dem Titel: „Die Niemandskinder“. Hierauf wurde die Konstituierung des Vereins ausgesprochen.

\* Todesfälle. Der pensionierte Post- und Telegraphenrath Karl Frivis, der sich durch Schaffung der heutigen Organisation der Karrielpost große Verdienste erworben hat, ist heute Nachmittags im 71. Lebensjahre gestorben. Sein Leichenbegängniß findet morgen, Donnerstag, 3 Uhr Nachmittags, vom Hause Attilagasse 6 aus statt. — Der pensionierte kön. ungarische technische Rath Karl Reischl de Szörény, gewesener Chef des Staatsbauamtes des Pester Komitats, Mitglied des hauptstädtischen Municipalausschusses, Ritter des Franz Josephs-Ordens, ist heute Morgens im 65. Lebensjahre gestorben. Der Sektionsrath Wilhelm Lers betrauert im Verbliebenen seinen Schwiegervater. — In Blasewitz bei Dresden ist am 12. d. der auch in hauptstädtischen kommerziellen Kreisen bekannte Kaufmann und gewesene eifrige Presbyter der Pester evangelischen deutschen Kirchengemeinde A. B. Richard Blumenau im 80. Lebensjahre gestorben. — Herr Adolf Glück ist gestern nach langem schweren Leiden im 79. Lebensjahre gestorben.

\* Unterschlagung einer Viertelmillion Lire. Aus Rom wird gemeldet: Das Kapitel San Giovanni beauftragte einen Vertrauensmann, eine Viertelmillion italienischer Consolis gegen österreichische Renten umzutauschen. Der Vertrauensmann ist jedoch mit den Werthpapieren durchgegangen. Das Kapitel belangt nun seinen eigenen Kämmerer wegen Schadenersatz, weil seine Nachlässigkeit die Unterschlagung möglich gemacht habe.

\* Katastrophe auf dem Eise. Aus Paris telegraphirt man uns: Der Eislaufplatz im Bois de Boulogne, wo sich gestern die gemeldete Katastrophe ereignete, wurde einer genauen Untersuchung unterzogen; außer den zwei Leichen, die noch gestern herausbefördert wurden, fand sich kein weiteres Opfer vor.

\* Selbstmord eines Gelehrten. Aus Graz telegraphirt man uns: Aus Novigno wird gemeldet: Der Direktor des Berliner Aquariums, Universitätsprofessor Dr. Rudolf Burckhardt, wurde in der Nähe des Friedhofes von Novigno durch einen Pistolen schuß entleibt aufgefunden. Professor Burckhardt war schwer neu-rastisch, auch seine Mutter hat auf diese Weise geendet.

\* Ein mysteriöser Gästling. Aus Lugosy wird berichtet: Die Lugoser Polizei hat der Grenzpolizei zur Weiterbeförderung einen interessanten Gästling übergeben. Der Betreffende nennt sich Ernst Gyunod, trägt langes Haar und macht den Eindruck, als wäre er ein verkleidetes Frauenzimmer. Seine Kleidung ist sehr defekt. In Lugosy wurde er wegen Bettelns und Bagabondage verhaftet. Seine Identität konnte nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich ist der Gästling mit jenem Individuum identisch, auf welches die Schweizer Polizei die Behörden erst kürzlich aufmerksam machte und welches in Tirol im geistlichen Ornat zahlreiche Betrügereien verübte. Während des Verhörs erwähnte er einen Manen-

oberst, mit dessen Schwester er angeblich gemeinschaftlich Wechselfälschereien und Betrügereien verübt hätte. Die Grenzpolizei hat sich telegraphisch nach Tarnom gewendet und angefleht, den betreffenden Oberst zu verhören. Der Hästling bleibt in Polizeigewahrsam.

\* Die Verlegung des Sitzes des Esanáder Bischofs. Aus Makó wird telegraphirt: In der heutigen Generalversammlung der Stadtrepräsentanz wurde auf Antrag Dr. Paul Riss' einstimmig beschlossen, an die Regierung eine Eingabe zu richten, in welcher gebeten wird, daß der Sitz des Esanáder Bischofs von Temesvár nach Makó verlegt werde, da der Esanáder Bischof nach altem Rechte seinen Sitz immer in Makó hatte und derselbe erst unter Maria Theresia nach Temesvár verlegt wurde. Die bischöflichen Besitzungen befänden sich übrigens alle nächst Makó und im Esanáder Komitat. Zur Unterstützung der Sache sollen der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Fusth und der Vizepräsident Ludvig Náday ersucht werden.

\* Spende. Als Kranzablösung für weil. Frau Bertha Grosz-Riche (Wien) sendet uns A. S. 10 Kronen für „Gratismilch“. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* Strife. Aus Lőcse telegraphirt man uns: Auf dem Jordáner Sägewerk strifen sämtliche Arbeiter. Vier Hädelsführer wurden verhaftet.

\* Verhafteter Sparkasseneinbrecher. Aus Szatmár wird telegraphirt: Der Einbrecher der Gödöllőer Sparkasse wurde heute in der Person des notorischen Diebes Bernhard Füllöp von der Gendamerie verhaftet. Man fand bei ihm eine größere Summe Geldes und andere corpora delicti.

\* Grubenunglück. Aus Lőcse telegraphirt man uns: Im Jekelalvaer Bergwerk ereignete sich ein Grubenunglück. Zwei Bergleute wurden von einer losgelösten Erzschichte schwer und Jakob Guspán tödtlich verletzt.

\* Faschingschronik. Der katholische Klub veranstaltete heute Abends im weißen Saale des Vereinsgebäudes seine erste diesjährige Tanzunterhaltung. Der geräumige Saal füllte sich mit einem distinguirten, vornehmen Publikum, in dessen Reihen man auch mehrere hervorragende Vertreter der Budapester Gesellschaft sah. Der Tanz begann um 9 Uhr und währte bis in die späten Nachtstunden. An der Spitze des Arrangirungskomitees standen Dr. Arsen Betseký und Dr. Zoltán Hindy. Wir lassen die Liste der anwesenden Damen folgen:

Frauen: Bartholomäus Dósa, Dr. Julius Horváth, Dr. Eugen Horvát, Joseph Mihályfi, Julius Siebenlist, Wilhelm Zettner, Karl Buzai, Karl Mutter-Schmidt, Witwe Franz Beneš, Eduard Schmeiß, Karl Trajter, Franz Resselfeld, Johann Schneider, Theodor Linke, Heinrich Schmidt, Theodor Linke jun., August Laczkó, Victor Legera, Joseph Szatmár, Julius Skultéty, Ignaz Michl, Johann Burián, Gedeon Dlačny, Alexander Karácsanyi, Julius Kirchnopf, Georg Lorberer, Witwe Emil Frömmel, Karl Bayer, Emerich Molnár, Franz Klivényi, Desider Bombay, Witwe Johann Schárhánn, Eduard Schreuner, Witwe Georg Schilling, Paul Fests, Witwe Joseph Uvardy, Joseph Gebhardt, Franz Sennyei, Paul Szily-Horváth, Paul Házy, Gustav Ritter v. Keißler, Franz Fehér.

Mädchen: Milike Baumann, Paula und Wilma Horváth, Jolan und Bébi Horváth, Zuzsika Mihályfi, Wilma Zettner, Gabriella Wachtel, Klontka Schmeiß, Böske Matyasóczy, Miczi Resselfeld, Rozsika Schneider, Miczi Linke, Lidia Laczkó, Jlonka Legera, Lili Szathmár, Margit Skultéty, Xerus und Lulu Michl, Mariška Burián, Mariška Dlačny, Margit Ostar, Klontka Karácsanyi, Irma Kirchnopf, Márta Lorberer, Emma Frömmel, Lili Bayer, Klontka Molnár, Etelka und Erzsi Klivényi, Lili und Jolan Bombay, Frenke Sebold, Szilvia Maluschit, Lola Schreuner, Elziska Fests, Klontka Kovács, Lidia Uvardy, Jlonka und Magda Gebhardt, Mariška Sennyei, Piroška Szily-Horváth, Böske Házy, Agle Keißler.

Der „Katholikenball“, veranstaltet vom Katholikenklub, findet Sonntag, den 2. Februar, im „Hotel Royal“ statt. — Die Elite-Tanzsoirée der Zöglinge des Tanzinstituts Emerich M. Saphir findet am 18. d. statt. — Die „Magykánizsáer Fingling“ veranstalten am 18. d. im Ungarischen Tanzinstitut (Königs-gasse 3) eine Cabaretsoirée mit Tanz. — Der Neupester Kulturklub arrangirt am 18. d. in seinen Lokalitäten eine Cabaretsoirée unter Mitwirkung der Künstler des Volkstheaters. — Einer der glänzendsten Bälle der Saison dürfte der unter dem Protektorat der Erzherzogin Auguste stehende Crèche-Ball werden. Die Einladungen wurden heute versendet; das Komitee ersucht diejenigen, die aus Versehen keine Einladungen erhalten haben, sich an den Ballpräsidenten Dr. Géza Lukács de Vizma (Bálvány-utca 7) zu wenden. Der Ball findet am 8. Februar in der hauptstädtischen Redoute statt. — Der Gesang- und Musikverein der Budapester Post und Telegraphenbeamten veranstaltet am 18. d. Abends 8 Uhr, im großen Saale der Redoute unter Leitung Szidor Bátor's und unter Mitwirkung der gewesenen

Opernsängerin Frau Olga Szobánczy-Szirmai, sowie der Klaviervirtuosin Frau Olga Halásh-Schüller zu Gunsten des Krankenunterstützungsvereins der Post- und Telegraphenangestellten ein mit Tanzunterhaltung verbundenes Konzert. — In dem im „Café Upor“ zu veranstaltenden „Tingl-Tangl“ werden nicht weniger als hundert Künstler und Artisten mitwirken. Die Vorträge werden auf zwei Bühnen gehalten werden. — Die Beamten der Budapester Bezirks-Arbeiterversicherungskasse veranstalten am 22. Februar zu Gunsten ihres Hilfsfonds im Prunksaale des Royal eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung. Beginn 1/29 Uhr. Das Arrangirungskomitee funktioniert Damjanichgasse 28, wo Ansprüche auf Einladungskarten anzumelden sind. — Der Arbeiter-gesangverein der Maschinenfabrik der ungar. Staatsbahnen „Aczélhang“ arrangirt am 25. d. im großen Speisesaal der genannten Maschinenfabrik einen großen Narrenabend. — Der „St. Georg“-Amstbiener-Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein veranstaltet im Prunksaale des Theresienstädter Kaffinós einen geschlossenen Ball. — Der Juglőer Kapellenverein veranstaltet zu Gunsten der Juglőer Elementarschule ein geschlossenes Tanzkränzchen. — Der Budapester Katholikenklub veranstaltet Mittwoch, den 15. d., Abends 9 Uhr, in seinen Lokalitäten eine Tanzsoirée. — Am 16. d., Abends 8 Uhr, findet im Intim-Szinház eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Witwen und Waisen der Bersagalmtsbeamten statt. — Das Theresienstädter Kasino veranstaltet am 21. d., Abends 1/29 Uhr, eine Künstlersoirée mit Tanz. — Zu Gunsten des Pensionszuschuß- und Hilfsvereins der Staatspolizei findet Sonntag Nachmittags im Cabaret am Theresienring eine Vorstellung statt, in welcher das ganze Januar-Programm zur Aufführung gelangt.

\* Die Rache der Entehrten. Aus Urad wird telegraphirt: Die 19jährige, durch ihre Schönheit bekannte Frau des Arbeitsaufsehers der Gasfabrik Wilhelm Mezei schloß heute die Hebamme Frau Alexander Sipos von rückwärts nieder. Sie stellte sich sodann selbst der Polizei und erzählte, daß sie die That aus Rache verübt habe. Die Hebamme habe sie in Abwesenheit ihres Mannes trunken gemacht und in beraushtem Zustande dem reichen Serben Lazar Toneskú zugeführt, der sie entehrte. — Weiters wird aus Urad telegraphirt: Wilhelm Mezei, der Gatte der entehrten Frau, begab sich heute in die Wohnung Toneskú's und erschloß ihn. Er stellte sich sodann selbst der Polizei, welche ihn in Haft behielt.

\* Strafanzeige gegen einen Arzt. Wie bereits gemeldet, hat der Druckereibesitzer Alfred Westi gegen den praktischen Arzt Dr. Joseph Wette die Anzeige erstattet. Der Beschuldigte betraf sich auf den Koložsvärer Arzt Dr. Arthur Náthán, den Arzt Dr. Alexander Mandý und mehrere Patienten, die sich über das Serum Wette's mit großer Anerkennung äußerten. Nachdem auch die 5500 Kronen, welche Wette'stein von Pest erhalten hat, durch Accepte gedeckt sind, sah sich Stadthauptmann Dr. Ladislaus Sándor veranlaßt, das eingeleitete Verfahren einzustellen.

\* Vorträge. Professor Dr. Árpád Bókay hielt gestern im „Kunst- und Kulturverein der ungarischen Frauen“ einen Vortrag über „billige und zweckmäßige Ernährung“. — In der Ungarischen ethnographischen Gesellschaft las heute Béla Vikár einen Vortrag des pensionirten Koložsvärer Schulinspektors Andor Komáromy unter dem Titel: „Wann erkannte das Volk die Herren?“. Dr. Albert Gárdonyi trug die Arbeit Eduard Mahler's „Der Unsterblichkeitsglaube bei den orientalischen Völkern des Alterthums“ vor. — Der Tulpenverband Ungarischer Schühvereine veranstaltet am 17. d., 4 Uhr Nachmittags, im geographischen Institut (Sándorgasse 8) eine Vorlesungssitzung, in welcher Graf Ludwig Batthyány, Dr. Zoltán Potiány und Margit Bajza Vorträge halten werden. — Im Verein der ungarländischen Handelsreisenden wird Leo Dénes am 19. d., Vormittags 10 Uhr, einen Vortrag unter dem Titel „Ungarns Orient- und Occidenthandel“ halten.

\* Ein raffiniertes Schwindler. Vor einigen Tagen erschien bei dem Universitätsprofessor Dr. Alexander Korányi ein elegant gekleideter, etwa vierzig-jähriger Mann und stellte sich als Professor der Gynäkologie an der Universität Helsingfors, Dr. Braun, vor. Der Fremde behauptete, daß er wegen seiner politischen Gesinnung von den russischen Behörden verfolgt werde und, von seinen Kollegen unterstützt, flüchten mußte. Der angebliche Professor bat um eine Unterstützung. Dr. Korányi, der Erkundigungen einzog, erfuhr, daß er es mit einem Schwindler zu thun habe. Der Gauner hat in ähnlicher Weise auch andere Aerzte geprellt. Die Polizei wartet vor dem Schwindler.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Landesverein zur Verhütung fernerer Krankheiten hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Adolf Havas seine Generalversammlung. Der Vorsitzende konstatierte, daß der Verein während seines zweijährigen Bestandes in vielen Beziehungen auf-

Härend gewirkt habe und somit mit seiner Thätigkeit zufrieden sein könne. Nach der Generalversammlung hielt Dr. Desider Schöner einen Vortrag unter dem Titel: „Sozialpädagogie und Gesellschaftshygiene“.

\* **Zugentgleisung.** Zwischen den Stationen Mátyás und Palotajpest ist heute Früh ein nach Budapest fahrender Lastzug aus bisher ungeklärten Gründen entgleist. Die Waggonen sprangen aus den Geleisen und sind zum größten Theile beschädigt worden. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß sich kurz darauf nicht eine Katastrophe ereignete. Auf demselben Geleise kam einige Augenblicke später der Ersekujärer Personenzug angefahren; der Lokomotivführer bemerkte jedoch die Gefahr und brachte den Zug 200 Meter vor der Unfallstelle zum Stehen. Bei der Entgleisung ist Niemand verletzt worden. Der Verkehr wird mittels Umsteigens bewerkstelligt. Der Schaden beträgt circa 200,000 Kronen.

\* **Klassenlotterie.** Bei der heute stattgehabten Ziehung wurden nachstehende Treffer gezogen: **50,000** Kronen gewinnt: 118751; **30,000** Kronen gewinnt: 60388; **25,000** Kronen gewinnt: 32427; **20,000** Kronen gewinnt: 110713; **15,000** Kronen gewinnt: 67724; **10,000** Kronen gewinnt: 95652; **5,000** Kronen gewinnen: 81894 115791; **2,000** Kronen gewinnen: 3800 44090 69261; **1,000** Kronen gewinnen: 2539 11373 24791 37497 47926 74701 82453 83432; **500** Kronen gewinnen: 603 1150 6602 10364 16571 16859 17011 17441 18438 20072 24014 31260 33778 36302 38397 45582 50596 52467 68513 69418 70555 74207 75414 78209 78529 85619 96894 97097 101045 101768 103179 103284 104344 113261 113365. — Ferner wurden 1946 Treffer mit je **130** Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Bei der heutigen Ziehung haben die Kunden des Bankhauses A. Török u. Kompp. u. G. Budapest, Szervitater 3, die Treffer von 25,000 Kronen auf Nr. 32427 und 20,000 Kronen auf Nr. 110713 gewonnen. — Bei der heutigen Ziehung wurden auf Nr. 67724 15,000 Kronen und auf Nr. 81894 3000 Kronen von den Kunden der Bank u. G. Budapest, Andrassy-ut 60, gewonnen.

\* **Verlassene Kinder.** Die Tagelöhnergattin Frau Josephine M u h a lebte mit ihren acht Kindern in einer Nothbaracke in großem Glend. Ihr Gatte war, da er seine Familie nicht erhalten konnte, vor einem Jahre nach Jelsötura überfiedelt, wo er vor kurzem schwer erkrankte. Um den Kranken zu pflegen, reiste die Frau mit ihren drei kleinsten Kindern nach Jelsötura. Die übrigen Kinder blieben unter der Aufsicht des ältesten Sohnes in der Nothbaracke auf der Waiznerstraße zurück. Der älteste Sohn, der in einer Fabrik arbeitete, konnte jedoch nicht genug verdienen, um seine Geschwister zu erhalten, so daß dieselben hungerten und froren. Gestern wurden die Unglücklichen bei einer polizeilichen Razzia aufgefunden und dem staatlichen Kinderasyl übergeben.

\* **Fővárosi Orkeum.** Vor ausverkauften Säulern werden die sensationellen Attraktionen des Januar-Programms allabendlich aufgeführt. Von den amüsanten Darbietungen nennen wir S. Lamore, den genialen Drahtseilkünstler, Violet Wegner, die amerikanische Beauté, Ch. Dieck, den kühnen Bicyclist, und die Wunderattraktion „Menetekel“.

**Familien-Nachricht.**

Herr Arthur Radó, Mitbesitzer der Firma „Widor und Radó“, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Bertha, Tochter des Herrn Peter Schleglinger in Komárom. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

**Kinder und Erwachsene** nehmen mit Vorliebe Joltán'schen Leberthran. Flasche 2 K. Apoth. Szabadság-ter.

**Wob-Absführmittel**, das angenehmste, 10 Heller.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **(Philharmonisches Konzert.)** In seiner dankenswerthen Kürze gestaltete sich das heutige fünfte Konzert der Philharmoniker gleichwohl zu einem sehr genussreichen. An der Spitze des Programms stand eine artige Novität Jan Sibelius', des auch bei uns geschätzten finnischen Komponisten „Karelia“ betitelt Suite. Die drei Sätze mußten an, als hätten sie die Bestimmung, als musikalische Illustrationen oder Verbindungsstücke zu einem lyrischen Drama zu dienen. Wir hören zunächst ein „Intermezzo“. Ein kurzes, hübsches Marschthema, das in Bruchstücken, dann in seiner Gänge von dem unterschiedlichen Blechbläsern gebracht, von dem übrigen Orchester diskret umspielt wird. Der dynamische Aufbau läßt auf einen herannahenden, sich dann wieder entfernenden Zug schließen. Die „Ballade“ ist ein harmloses, idyllisch kontemplatives Stück, ohne eine sonderlich prägnante melodische oder harmonische Physiognomie. Ein pompöser instrumentiertes „Alla marcia“ schließt die Reihe. Die ganze Suite, die Arbeit eines nicht eben erfindungsreichen, aber feinen und geschmackvollen Künstlers, der seine gefälligen Nichtsagenheiten mit Noblesse und Anmuth vorzubringen weiß. Die Novität fand freudlichen Beifall. Das übrige orchestrale Programm bot in wirkungsvollem Kontrast Schubert's „Unvollendete“, dieses in erhebender Schönheit leuchtende Hohenlied des Weltkummer, und Brahms'

kräftvolle Lebensfreude sprühende „Akademische Ouverture“. Solistin des Abends war die Wiener Hofopernsängerin Lucie Weidt, die zwei Opernarien zum Vortrag brachte. Die Vorzüge der Sängerin, ihr dramatischer, trefflich geschulter Mezzosopran und die formale Glätte ihres Vortrages seien rühmend anerkannt. Mehr vermögen wir zum Lobe ihrer Künstlerkraft zur Stunde kaum anzuführen.

\* Die Premiere von Henri Bernstein's „Sámson“ im Lustspieltheater, die auf Samstag angelegt war, mußte wegen Krankheit der Damen Karáthy und Monáshéi verschoben werden. Das Repertoire ist demzufolge derart geändert worden, daß Samstag „A tolvaj“ und Sonntag Abends „Bernát“ gegeben wird.

\* Der Komponist der Oper „Parasztbecsület“, Maestro Domenico Monleone, ist heute in Budapest angekommen und hat der heutigen Probe im Volkstheater beigewohnt. Die Generalprobe der Oper, deren Hauptpartien Frau Leona Ney und Herr Béla Környei singen werden, findet morgen, Donnerstag, Nachmittags 1 Uhr statt. Mit der einaktigen Oper wird die Pantomime „A tékozló fiú“ gegeben. Die Titelrolle wird Fr. Közsi Forgács als Gast darstellen. Die Premiere wird Freitag abgehalten. Die Vorstellung beginnt um halb 8 Uhr.

\* Zu dem Konzert der ausgezeichneten Klavivirtuosin Alice Ripper, welches nächste Woche Mittwoch, den 22. Januar im Royalssaale stattfinden wird, haben Ihre Hoheiten Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste ihren Besuch angefragt. Die ungarische Aristokratie wird an diesem Abend ebenfalls zahlreich vertreten sein, da Fr. Ripper bei den Berliner und Londoner Gesandtschaften sich außerordentlicher Beliebtheit erfreut. (Siehe bei Méry.)

\* Die große holländische Gesangs-Künstlerin Julia Culp gibt heuer ihren einzigen Siederabend Montag, den 7. Februar im Royalssaale. Schon auf die erste Nachricht von ihrem Konzerte ist der halbe Saal ausverkauft worden. (Siehe bei Méry.)

\* Das Brüsseler Streichquartett veranstaltet seine zweite und letzte diesjährige Kammerjourné im Abonnement Montag, den 17. Februar. Einzeltische von 10—3 Kronen werden bei Méry bereits ausgegeben.

\* Die Konzerte Staegemann und Reuter mußten auf nächstes Jahr verschoben werden. Das Geld für bisher gelöste Karten wird bei Béla Méry zurückerstattet.

\* Dem am Freitag, den 17. Januar im großen Redoutensaal stattfindenden Jubiläumskonzert von Emil Sauer, für welches sich lebhaftes Interesse zeigt, wird mit anderen auswärtigen Gästen auch der bekannte Wiener Hof-Klaviermacher Herr Ludwig Bösendorfer beehren.

\* Das Neupester Konservatorium veranstaltete am 12. d. sein zweites Hauskonzert, in welchem die Kammermusik-Gesellschaft des Instituts Dvorak's Fdur-Streichquartett, sowie R. Strauß' C moll-Klavierquartett zum Vortrag brachte. Frau M. Obernath trug einige Gesangsstücke vor.

\* Die k. u. k. Kammerängerin Selma Kurz gibt auf Grund des sensationellen Erfolges, den sie bei ihrem vorgestrigen Auftreten erzielte, am 19. Februar ein zweites Konzert, in welchem sich die Künstlerin von dem Budapestener Publikum auf längere Zeit verabschiedet, da sie ihre Tournee nach Amerika antreibt. Vormerkungen auf Sige werden nicht entgegengenommen, die nur mehr in geringer Zahl vorhandenen Karten gibt die „Harmonia“ aus.

\* Aus Ungarn telegraphirt man uns: Der nunmehrige Banus Baron Paul Ráth hat eine fünftaktige Oper „Gudrun“ verfaßt, deren Libretto nach dem gleichnamigen Epos auch aus der Feder des Banus stammt. In musikalischen Kreisen denkt man daran, die Oper des Banus einer Opernbühne zur Aufführung zu überreichen. Das Libretto ist in deutscher Sprache verfaßt.

\* Aus Wien telegraphirt man: Die heutige Sitzung des Grillparzer-Preisgerichtes hat eine Ueberraschung gebracht. Der diesjährige Grillparzer-Preis fällt Arthur Schnitzler für dessen Komödie „Zwischenpiele“ zu. Diese Entscheidung wirkt insofern überraschend, als die Gerichte, die in den letzten Tagen kolportirt wurden, davon sprachen, daß die Meinungen der Preisrichter zwischen Wildenbruchs „Rabensteinerin“ und Schnitzler's „Familie“ getheilt seien. In der heutigen Sitzung einigten sich die Preisrichter auf Schnitzler's „Zwischenpiele“. In zweiter Linie kam Schnitzler's „Familie“ in Betracht. Der Grillparzer-Preis beträgt 5000 Kronen, wird alle drei Jahre verliehen und fiel zuletzt Otto Erich Hartleben für dessen „Rosenmontag“ zu.

**Gerichtshalle.**

**Die Verleumdungsklage Géza Polonyi's.**

Das Urtheil kassirt. Budapest, 15. Januar. Vor dem Appellationsrat des Kriminalgerichts wurde heute über jene Appellationen verhandelt, welche gegen das Urtheil des Strafgerichtshofes eingegeben wurden, wonach in Folge Klage des ehemaligen Justizministers Géza Polonyi die Stadtrepräsentanten Dr. Franz Heltai und August Komlós der Verleumdung, beziehungsweise Ehrenbeleidigung für schuldig erkannt und Ersterer zu vierzehn Tagen Gefängniß und 200 Kronen Geldstrafe, Letzterer aber zu 60 Kronen Geldstrafe verurtheilt wurde. Der Gerichtshof kassirte das Urtheil und ordnete eine neuerliche Verhandlung an. In der Begründung dieses Bescheides wird die Beweisführung seitens des Bezirksrichters Benkó, der die

Verhandlung geleitet hat, aufs schärfste kritisiert und der Richter mehrfache schwerere Gesetzesverletzungen und Pflichtverfassnisse geziehen.

Das Substrat dieses Prozesses bildete bekanntlich ein Gespräch, welches Anfangs Januar vorigen Jahres anlässlich des Austauschens der Affaire Halmos-Polonyi im „Café Redoute“ stattfand. Bei dieser Gelegenheit soll Dr. Heltai geäußert haben: „Wenn das öffentliche Bewußtsein genügen würde, dann brauchte Halmos keine weiteren Beweise.“ Dr. Komlós aber soll Heltai unter vier Augen mitgetheilt haben, er habe aus dem Munde des jetzigen verstorbenen Generaldirektors der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Ludwig v. Ullmann vernommen, daß Géza Polonyi als Stadtrepräsentant seinerzeit für das Quai-Offert der Gesellschaft mit einem Betrage von 10,000 Gulden gewonnen worden sei. Diese Angaben wiederholten Dr. Komlós und Dr. Heltai vor dem Untersuchungsrichter im Preßprozesse Polonyi's gegen Lengyel, und als Polonyi dies erfuhr, verlangte er die Bestrafung der genannten Stadtrepräsentanten wegen der Aeußerungen, die während des Gesprächs im Redouten-Kaffeehaus gefallen waren.

Der Appellationsrat (Vorsitzender Kön. Tafelrichter Ernst Lóth, Referent Dr. Wafsz) entschied nach längerer Berathung: Das Verfahren des Strafbezirksgerichts wird kassirt und die erstinstanzliche Gerichtsbehörde angewiesen, unter Ergänzung des bisherigen Verfahrens eine neue Verhandlung anzuberaumen und ein neues Urtheil zu fällen.

Der dispositive Theil des Urtheils verfügt noch, daß hinsichtlich der Frage, ob der Strafantrag innerhalb des gesetzlichen Termins eingegeben wurde, der Untersuchungsrichter Dr. Eugen Kiss, dessen Schriftführer Dr. Ladislaus Dömjen, Gerichtsrath Dr. Nikolaus Kállay, ferner Dr. Desider Polonyi und Dr. Géza Droßi — Letztere nur in dem Falle, wenn sie vom Privatkläger der Pflicht des Geheimhaltens enthoben werden — als Zeugen einzuvernehmen sind, ebenso im Bedarfsfalle auch Privatkläger Géza Polonyi, und zwar unter Eid. Das Kaffeehausgespräch soll durch die Einvernehmung des Hofraths Joseph v. Hüvös und Julius Rózsavölgyi's geklärt werden, die Vorgänge in der Wohnung des verstorbenen Bürgermeisters Halmos aber durch Einvernehmung des Abgeordneten Dr. Wilhelm Básonyi, dessen Auslieferung vom Abgeordnetenhaus verlangt werden und den man unter Androhung von Zwangsmitteln als Zeugen citiren soll. Schließlich verlangt der Appellationsrat, daß man im Rahmen des Wahrheitsbeweises die Budapestener Einwohner Alfred Wellisch, Joseph v. Hüvös, Julius Rózsavölgyi, Dr. Salomon Gulenberg, Max Kramer, Dr. Samuel Boros, Dr. Armin Reumann und Joseph Csépregi direkt, die Wiener Einwohner Otto Müller, Wilhelm Bauer, Friedrich Frank, Ignaz Bollmann, Aurel Szalágyi, Alphons Feldmann, Baron Max Mayer, Dr. Franz Polatssek, A. Rüdker, D. Weitweller und Emerich Hecht im Requisitionewege auf die von den Verteidigern bezeichneten Umstände verhöre, die näher bezeichneten Akten beschaffe und nach Anhörung der Anklage und Verteidigung ein neues meritorisches Urtheil schöpfe.

**Die Motive.**

In der Motivirung dieses Bescheides wird zunächst die Frage der Verjährung berührt und hiebei darauf hingewiesen, daß Polonyi laut Behauptung der Verteidigung unbedingt schon vor dem 6. August 1907 von den als verleumderisch bezeichneten Behauptungen der Angeklagten Kenntniß haben mußte. Die Depositionen Heltai's und Komlós' waren nämlich in den Zeitungen schon Anfangs Juni publizirt, der Adjunkt Dr. Desider Polonyi's, Dr. Géza Droßy, habe dieselben 48 Stunden später abgeschrieben und seinem Chef zur Kenntniß gebracht. Dr. Droßy soll sich auch vor dem Untersuchungsrichter geäußert haben, er habe die Aussagen Sr. Excellenz mitgetheilt, dem die Behauptungen Heltai's am meisten weh thun. Nachdem der erstinstanzliche Richter die Ergänzung des Beweisverfahrens nach dieser Richtung hin abgewiesen hat, so involvire dies die Verletzung einer exekutiven Gesetzesbestimmung und biete einen formalen Annullirungsgrund. Der erstinstanzliche Richter hat aber noch schwerwiegendere und durch die Ergänzung des Beweisverfahrens nicht mehr reparable Gesetzesverletzungen begangen. Unter Anderem hat er die Angeklagten in der Schuldfrage nur theilweise verhört und sich bezüglich der übrigen Theile damit begnügt, daß er ihre im Laufe des Preßprozesses vor dem Untersuchungsrichter gemachten Depositionen verlesen und dieselben als in der Schuldfrage meritorische Aeußerungen in Erwägung gezogen hat, ohne diese Aeußerungen in das Verhandlungsprotokoll aufgenommen zu haben. Als Gesetzesverletzung ist es ferner zu betrachten, daß der Richter die auf den Wahrheitsbeweis hinzielenden Anträge der Angeklagten und Verteidiger abgelehnt und die zur Verlesung gebrachten Depositionen der Zeugen Emil Tólay, Paul Sándor

Otto Müller, Wilhelm Bauer, Ignaz Follmann und Dr. Aurel Szalágyi nicht ins Protokoll aufgenommen hat. Diese Protokolle wurden dem Untersuchungsrichter zurückgestellt, daher der Appellationsfenat gar nicht in der Lage war, diese Aussagen auf ihren prozessualen Werth prüfen zu können.

Die Frage, ob Polonyi mit 10,000 fl. von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bestochen wurde, ist nicht nur durch unmittelbare Augen- und Ohrenzeugen entscheidbar, sondern diese Beweisführung kann auch durch sorgfältiges Sammeln der indirekten Beweise erfolgen, der Richter hat daher eine Gelegenheit begangen, als er die Einvernehmung der diesbezüglich angeführten Zeugen verweigert hat. Der Richter hat ferner von der Einvernehmung Dr. Bázsonyi's über die Vorgänge in der Wohnung Halmos' Umgang genommen; die Depositionen Bázsonyi's scheinen aber nach folgender Richtung hin als wesentlich: Hat Halmos Bázsonyi erzwungen, seine Verteidigung in dem einzuleitenden Prozeß zu übernehmen? Wenn ja, war das Motiv des damaligen Erscheinens in der Wohnung des Halmos ausschließlich oder zum Theile die Verhandlung wegen Uebnahme der Verteidigung, oder die Einholung von Informationen zur Vernehmung der Verteidigung? Wenn die infrimirierte Aeußerung Heltai's spontan gefallen, war aus derselben ersichtlich oder zu folgern, welche Absicht Heltai bei Abgabe seiner Aeußerung gehabt haben mochte? Schließlich wäre zur Ermittlung des Umstandes, ob das bewußte Kaffeehausgespräch in leiser und für Andere nicht hörbarem Tone geführt wurde, oder ob in Folge der lokalen Verhältnisse das Mitanhören seitens der übrigen Kaffeehausgäste möglich war oder nicht, auch die Anordnung eines Lokalaugenzeichens erforderlich gewesen.

Offener Sprechsaal.\*)

Haben Sie schon ein Gratisbuch?

Wenn nicht, trachten Sie doch in dessen Besitz zu gelangen. Wir glauben, es steht im Interesse eines jeden Kranken, sich mit einer solchen Heilmethode bekannt zu machen, welche bei allgemeiner Nervenschwäche, Geschlechtschwäche, Rheumatismus, Neuralgien, Schlaflosigkeit, nervösen Herzbeschwerden, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen und Säunungsstörungen mit dem schönsten Erfolge angewendet werden kann. Schreiben Sie uns daher und wir werden Ihnen eine sehr interessante Broschüre schicken und GRATIS und franko im geschlossenen Couvert. Aus diesem Buche werden Sie die Vortheile des Elektro-Vitalisier-Apparates kennen lernen.



Diese Broschüre ist kein Preis-Courant o. Katalog, sondern eine populäre wissenschaftliche Abhandlung über moderne Elektro-Therapie, welche gewiß jeden Leidenden sehr interessieren wird. ELEKTRO-VITALISIER, ärztl. Institut, Budapest, Karlsring Nr. 2, Mezzanin 6.

Coupon für ein Gratis-Buch.

An das Elektro-Vitalisier ärztl. Ordinat.-Institut, Budapest, Károly-körút 2, Mezzanin 6. Bitte senden Sie mir das Werk: „Abhandlung über moderne Elektro-Therapie“ gratis und franko unter geschlossenem Couvert. Name: Adresse:

Cognac CZUBA-DUROZIER & Cie. DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR. Ueberall zu haben. Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest

Auto-Garage-Leiter,

erfahrener Fachmann, seit 10 Jahren Leiter der größten Garage der Monarchie, wünscht seine Stelle zu verändern. Gefällige Anträge unter „Prima Verkäufer“ an die Exp.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die mir anlässlich des Ablebens meines geliebten Gatten H. Fuchs Samu zugekommen sind, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. Sarolta Fuchs.

KRONDORFER SAUERBRUNN. Bitterliches schleimlösendes Heilgetränk. Zu Wein und Champagner bester Spritzer.

Statt jeder besonderen Anzeige. Julie Glück geb. Ohsenberg gibt hiemit tiefergeschüttelt in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder und aller anderen Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Mannes, resp. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters u. des Herrn Adolf Glück der Dienstag, den 14. Januar nach langem, schwerem Leiden im 79. Lebensjahre nach 47jähr. glücklicher Ehe sanft entschlummert ist. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag, am 16. d. M., halb 3 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes, Rákoskoresztur statt. Glück Miffa, Sándor, Germina, Iszö und Jigmond als Kinder. Glück Miczi geb. Hecht, Glück Sarolta geb. Sulzberger, Glück Sarolta geb. Großfeld als Schwiegerstöchter. Klein Jakob als Schwiegersohn. Zahlreiche Entel und Verwandte.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER. Vollkommenes natürliches ABFUHRMITTEL.

Telegramme.

Der Studienausflug der Delegirten.

Vola, 15. Januar. (Ueberrichtet von der drahtlosen Telegraphenstation auf dem Flaggenschiff „Erzherzog Karl“.) In Anwesenheit des Marinekommandanten Grafen Montecucoli, des Statthalters Prinzen zu Sohenlohe und der Präsidenten der Delegationen Barabás und Fuchs sind die Seemannöver auf der Höhe von Salvoze bei herrlichem Frühlingsschnee im Gange. Die Delegirten interessieren sich nicht nur für den Verlauf der Uebungen, sondern auch für das Getriebe der Maschinenkomplexe. Mittagsstation Pavenzo. Abends Einlaufen in Vola. An Bord Alles wohl.

Pavenzo, 15. Januar. Die Delegirten verließen um 1/28 Uhr Früh in Triest die „Thalia“ und begaben sich zunächst auf die am Molo bereitstehenden Torpedoboote, die sie unter Führung der zugeheilten Offiziere an Bord der Schlachtschiffe brachten. Die Präsidenten der beiden Delegationen mit den Mitgliedern des österreichischen Heeres- und Marineauschusses, sowie des ungarischen Marineauschusses schifften sich auf dem Admiralschiff „Erzherzog Karl“ ein, woselbst sich auch Admiral Graf Montecucoli und Statthalter Prinz zu Sohenlohe einfanden. Die übrigen österreichischen Delegirten wurden auf dem „Erzherzog Friedrich“, die ungarischen Delegirten auf dem „Ferdinand Max“ eingeschifft.

Gegen 8 Uhr Früh werden auf dem Admiralschiff „Erzherzog Karl“ (Kommandant Contreadmiral Ziegler) die ersten Signale aufgezo-gen, die von den beiden anderen Schlachtschiffen, sowie vom Panzerkreuzer „St. Georg“ wiederholt werden. Die Delegirten verfolgen mit lebhaftem Interesse die Signale des Admiralschiffes, die ihnen von den Offizieren erläutert werden. Nun signalisirt das Flaggenschiff freies Manöver für die Torpedoflotte. Als bald schießen die Torpedoboote links an den Schlachtschiffen vorbei, voran eine aus den Torpedojägern bestehende Gruppe, dann zwei Gruppen mit je drei Hochsektorpedobooten. Die Mannschaft der Torpedoboote hat Paradeaufstellung genommen. Während die Torpedoflotte deutlich den Kurs gegen Pavenzo nimmt, setzen die Schlachtschiffe die taktische Uebung fort. Die Delegirten sind äußerst befriedigt von den interessanten, von herrlichem Wetter begünstigten Schauspiel. Bald verschwindet Triest im Nebel. Die Eskadre dampft in Kielwasserlinie vorwärts und erreicht gegen Mittag Pavenzo, wo sie Anker wirft. Hier werden die Delegirten mittels Dampferbooten theils auf die „Thalia“, theils auf die „Lacroma“, welche bei den Schiffen der Eskadre vorgefahren waren, gebracht, woselbst das Dejeuner genommen wurde.

Nach 2 Uhr Nachmittags erfolgte vor Pavenzo die Ueberrichtung der Delegirten auf die Schlachtschiffe. Diese hatten inzwischen klar zum Gesecht gemacht, denn Nachmittags sollte den Delegirten ein Gegenseitigkeitsmanöver zwischen der Eskadre und der von Vola kommenden Reserve-Eskadre demonstriert werden. Gegen 3 Uhr verriethen am Horizont aufsteigende Rauchwolken das Herannahen der feindlichen Eskadre, welche aus dem Schlachtschiff „Monarch“

den Küstenverteidigern „Wien“ und „Budapest“, sowie dem Panzerkreuzer „Kaiser Karl VI.“ formirt war. Mit gespanntem Interesse folgten die Delegirten unter fachkundiger Leitung dem gegenseitigen Angriff. Als die gegnerischen Schiffe auf circa 4000 Meter Distanz aneinandergekommen waren, begann fast gleichzeitig die Kanonade, welche geraume Zeit andauerte. Das interessante Manöver endete dispositionsgemäß mit der Zurückdrängung der ungleich schwächeren Reserve-Eskadre. Hierauf vereinte sich die Reserve-Eskadre mit der Eskadre, um in Divisionsformation unter Fortsetzung der taktischen Uebungen gegen Vola vorzugehen.

Bei Einbruch der Dunkelheit fanden die Uebungen durch einen überaus interessanten Torpedoangriff auf das kombinierte Geschwader einen glänzenden Abschluß. Ein Schlachtschiff beleuchtete mittels Scheinwerfer die Torpedoboote, um sie zu beschließen. Der Kampf bot ein äußerst fesselndes Bild. Die Delegirten machten von der Gelegenheit, sich über die äußerst komplizirten und schwierigen Verhältnisse der Marine zu informieren, den weitestgehenden Gebrauch. Hoch befriedigt über den durch anhaltend schönes Wetter begünstigten Verlauf der heutigen Fahrt schieden die Delegirten, nachdem die Eskadre gegen 7 Uhr Abends im Hafen von Vola geankert hatte, mit den Ausdrücken des lebhaftesten Dankes an den Marinekommandanten Grafen Montecucoli, die Eskadre und die Schiffskommandanten. Um 7 Uhr Abends folgten die Delegirten einer Einladung des Bezirkshauptmanns Freiherrn v. Reinlein zum Thee.

Deutscher Reichstag.

Der Bankdiskont. — Die Enteignungsvorlage.

Berlin, 15. Januar. (Reichstag.) Die Besprechung der Interpellation betreffend den Bankdiskont wird fortgesetzt.

Unterstaatssekretär Thiele führt aus, die Aufsehersehung des Thalers sei schon deshalb nöthig gewesen, um die gesetzlich vorgesehene vermehrte Ausprägung, der Reichsilbermünzen durchzuführen. Außerdem sei die Ausprägung größerer Mengen von Fünfmarkstücken, namentlich von der Industrie gefordert worden. Der jetzige Kurs der Reichsanleihe sei ja schon seit längerer Zeit kein günstiger. Er möchte aber feststellen, daß Preußen bei der Zinstitzung der jetzigen Anleihe nicht ohne vorheriges Einvernehmen mit der Reichsfinanzverwaltung vorgegangen sei. Für den Stand unserer Anleihen sei maßgebend, daß schon seit Jahren dem Reiche ausreichende Mittel nicht zur Verfügung standen, daß der Markt zu häufig mit Anleihen in Anspruch genommen werde und daß für die Unterbringung der Anleihen kein ausreichender Anleihebereich vorhanden sei, und schließlich wurden in Preußen dem Finanzminister volle Kredite zur Verfügung gestellt. Sollte in diesem Jahre eine gesetzgeberische Lösung der Reichsfinanzfrage nicht gefunden werden, so müßte eine tiefgreifende Aenderung in den Schatzanweisungen des Reiches eintreten. (Hört! Hört!) Nothwendig sei eine baldige und durchdringende Abhilfe durch das einmüthige Zusammengehen der beiden gesetzgeberischen Körperschaften. Dann werde auch der hohe Bankdiskont zum Segen für das deutsche Reich ausschlagen.

Abgeordneter Dr. Südekum (Sozialdemokrat) führt aus, der hohe Bankdiskont bringe die Einstellung von Betrieben und Bauten und damit Arbeitslosigkeit der Massen mit sich. Die Interpellation sei weiter nichts als ein bimetallicher Vorstoß.

Abgeordneter Raab (Wirtschaftliche Vereinigung) führt aus, die Geldwährung habe unhaltbare Zustände geschaffen.

Abgeordneter Gotthein (Freisinnige Vereinigung) erklärt, für die Banken sei der hohe Geldstand ein großes Unglück. Das Emissionsgeschäft wäre vollkommen lahm gelegt.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Es folgt die Interpellation der Polen betreffend den dem preussischen Abgeordnetenhaus vorliegenden Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in Westpreußen und Posen (Enteignungsvorlage).

Staatssekretär Nieberding erklärt, der Reichskanzler lehne die Beantwortung der Interpellation ab, weil es sich um eine preussische Landesangelegenheit handle.

Das Haus beschließt jedoch die Besprechung der Interpellation.

Abgeordneter Seyda (Volk) begründet die Interpellation und führt aus, daß über tausende seiner Landsleute das Damoklesschwert des Verlustes ihres Grundbesitzes schwebte. Ein derartiges Geset sollte man im XX. Jahrhundert nicht für möglich halten. Die Ablehnung der Interpellationsbeantwortung sei eine Mißachtung des Reiches. Seine Partei sei der Ansicht, daß die Enteignungsvorlage mit der Reichsverfassung im Widerspruch stehe. Auch der größere Theil des deutschen Volkes sei derselben Meinung. Das Gefühl für Recht und Gerechtigkeit sei verwirrt. Die Folgen eines derartigen Vorgehens seien nicht abzusehen. Abgeordneter Hompesch (Centrum) erklärt sich ebenfalls gegen die Enteignungsvorlage. Das sei der erste Schritt zum Sozialismus.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Abgeordneten v. Gersdorff (Konservativ) und Gamp (Reichspartei) lehnen die Beteiligung an der Debatte ab, da das Reich für diese Frage nicht zuständig sei.

Die sozialdemokratischen Demonstrationen.

Berlin, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) In der gestern Abends abgehaltenen, stark besuchten Versammlung der Sozialdemokraten wurde beschlossen, die Demonstrationen vorläufig einzustellen und erst am 15. März wieder demonstrativ aufzutreten.

Klerikale Demonstrationen in Paris.

Paris, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Auf Grund des Kongregationsgesetzes mussten die Augustinerinnen, welche als Krankenwärterinnen im Spital fungierten, heute ihren Dienst verlassen, um durch nicht geistliche Elemente ersetzt zu werden.

Ein Kontingent Sicherheitswache spannte die Pferde wieder ein und die Schwestern verließen unter den lebhaften Klammationen der draußen angeammelten, etwa 2000 bis 3000 Leute den Platz.

Aus Russland.

Petersburg, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Netsch“ meldet, daß man in Petersburg die Abdankung des Ministers des Aeußern Iswolski für eine ausgemachte Sache hält.

Berlin, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet: In der Wohnung des leitenden Ausschusses der Moskauer Kadetenpartei wurden anlässlich einer Hausdurchsuchung zahlreiche Briefe und Schriften konfisziert.

König Peter.

Belgrad, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Objek“ meldet, daß König Peter nach Abschluß des österreichisch-ungarischen Handelsvertrags den Wiener und Petersburger Hof besuchen und dann ab danken werde.

Brandkatastrophe.

Paris, 15. Januar. Die Lokalitäten des Zeitungsauschnittsbureaus Argus de la Presse in der Rue Drouot wurden durch einen Brand zerstört.

Brand zerstört. Fünf Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Breslau, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Sokolow, einer Station der Weichselbahn, wird nach Breslau gemeldet: Als der Postomnibus hier eintraf, wurde er von einer Anzahl bewaffneter Leute umzingelt.

Paris, 15. Januar. Der Kaiser von Russland verlieh dem Kriegsminister Picquart das Großkreuz des Weissen Adler Ordens.

Paris, 15. Januar. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte sehr lebhaft und fest. Französische Renten wurden durch die heutigen Ausführungen Caillaux' in den „Financiel News“ günstig beeinflusst.

London, 15. Januar. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte heute in meist lebhafter Haltung. Heimische Renten wiesen gute Behauptung auf.

Newyork, 15. Januar. (Fondsbörse.) Kabelelegramm. Der Markt war bei Eröffnung unregelmäßig veranlagt. Vorübergehend zeigten sich Bestrebungen, die Kurse zu steigern.

Newyork, 15. Januar. (Schlußkurse.) Zeitgeld 4% (41/2%), Taggeld 3% (4%), Wechsel auf London (60 Tage) 481.30 (481.30), Cable Transfers 486.25 (486.25).

Newyork, 15. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (11.65), per Januar — (11.84), per April — (11.01), in New-Orleans loco — (11.75); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75).

Chicago, 15. Januar. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 103.50 (104.75), per Juli 98.25 (99.—); Mais per Mai 60 1/2 (60 3/4), Schmalz per Januar 7.75 (7.87).

Der Kapitalist.

Vorschläge zur Bekämpfung der Geldkrisen.

— Von Dionys Beck. —

III. Vorerst wollen wir noch auf eine ähnliche Bewegung in Deutschland und Oesterreich Anfangs der neunziger Jahre hinweisen, welche in einer umfangreichen Literatur theils für die Aufhebung der Metallwährung überhaupt, theils für eine Papierwährung mit einer Goldreserve für den Auslandsverkehr und auch für eine Papierwährung mit internationalem Papiergeld plaidirten.

Wir haben darauf hingewiesen, daß zur Zeit der Entstehung des Geldes im lokalen Verkehr Kupfer- oder Messingmünzen als Geld in Verwendung standen, daß also schon der damalige beschränkte Verkehr es für unbedingt notwendig fand, statt des schwerfälligen, unbequemen und gar nicht ökonomischen Gütertauschens in naturalia ein allgemeines und gangbares Tauschmittel zu schaffen.

Heute nun, dank unserer Zeit, sind die hier aufgezählten Mängel in den auf Civilisation Anspruch erhebenden Staaten fast vollständig behoben und die Vorbedingungen zur Hinaufsteigerung zu einer höheren Kultur festgelegt.

Heute nun sollte es nicht möglich sein, eine

internationale Vereinigung zu schaffen, welche die Geldwirtschaft in Europa, und wenn Amerika will, mit ihm, in dem Außenverkehr derart regeln könnte, daß eine Geldkrise, wie sie seit Monaten besteht, unmöglich gemacht werde, oder wenigstens eingeeignet, jedenfalls aber in ihren Auswirkungen geschwächt werde. Der Geldverkehr im Inlande könnte oder sollte nach wie vor entsprechend den Bedürfnissen des betreffenden Landes organisiert bleiben. Als beachtenswertes, eigentlich als anregendes Moment bei Lösung dieser Frage diene auch jene Erfahrung, welche, seitdem Edelmetall als Geld zirkuliert, bei allen Krisen beobachtet wurde, so auch gegenwärtig in Amerika, daß der Kampf um das Gold nicht allein gegen die Banken, sondern auch gegen das Volk zu führen war, welches das Gold aus dem Verkehr zieht und einspart, was künftighin möglichst verhütet werden muß.

In Erwägung all dieser Umstände gelangen wir zu dem Ergebnis, daß das Veelsche Gesetz, welches auch heute noch in Gültigkeit ist und seit 63 Jahren bloß dreimal vorübergehend suspendiert wurde, und zwar während der großen Krisen der Jahre 1847, 1857 und 1866, sich auch in allen anderen Ländern bewähren muß. Allein mit Rücksicht auf manche Inponderabilien im wirtschaftlichen und auch im staatlichen Leben, und mit Rücksicht darauf, daß eine absolute Goldwährung eigentlich nirgends existiert, halten wir es für geboten, an demselben eine Veränderung zu empfehlen, um hauptsächlich Ueberstürzungen vorzubeugen, welche eine radikale Aenderung des bisherigen Notenbedeckungssystems auf dem Kontinent hervorrufen könnte. Deshalb glauben wir, daß als Basis der Notenemission, ohne eine Währung zu bestimmen, im Inlandsverkehr statt Staatspapiere, wie in England, Silber zu dienen hätte. Später kann ja auch in diesem Punkte Wandel geschaffen werden.

Indem wir nun im Nachfolgenden unsere Vorschläge stellen, geben wir gerne der Hoffnung Raum, daß die von uns behandelte Frage von der Tagesordnung nicht mehr abgesetzt wird, daß sie vielmehr zu ferneren Betrachtungen und Propositionen Anlaß bieten und der möglicherweise doch zur Verwirklichung gelangenden internationalen Konferenz reiches Material zur Disposition stellen wird. Hiefür wäre gerade der gegenwärtige Stand der Dinge, der gegenwärtige Zeitpunkt am ehesten geeignet. Noch stehen die europäischen Geldverhältnisse unter dem Einfluß der amerikanischen Krise. Die Ereignisse, welche diese hervorgerufen haben, sind noch lebendig genug, um die verursachten Gebrechen und Mängel leichter diagnostizieren zu können und für ihre Heilung auch die Mittel zu erkennen. Dagegen scheint der todt Punkt erreicht, vielleicht schon überwunden zu sein, und wie man nach einem verheerenden Sturm und Gewitter sich furchtjam hervorwagt, um zunächst das Gebiet und die Größe der Verheerung zu erforschen und dann an die Rekonstruktionsarbeit zu schreiten, wäre auch die erste Aufgabe der Konferenz, die Sondierung der jetzigen wirtschaftlichen Zustände vorzunehmen. Die Möglichkeit und die Pflicht hiezu bietet die bereits eingetretene Ruhe in der Auffassung, in der Beurteilung der Dinge und das eiserne Gesetz der Natur, in welcher es keinen Stillstand gibt, wie es auch im wirtschaftlichen Leben keinen geben kann und darf.

Mit der retrograden Bewegung des Zinsfußes auf einigen größeren europäischen Geldmärkten ist schon das erste Symptom einer Aktion, welche auf jede Reaktion folgt, gegeben; damit kommt in der Regel das Vertrauen, der Muth und neues Leben wieder. Unsere Propositionen in den Hauptprinzipien sind die folgenden: Sache der Münzkonferenz soll es sein, diese mit den nöthigen Kautelen umzugürtet und auch die Uebergangsbestimmungen zu schaffen:

1. Die der eventuellen Münzkonvention beitretenden Staaten hätten Erhebungen zu pflegen, welche maximale Menge der Umlaufsmittel im Inlands- und welche im Auslandsverkehr erforderlich ist, um sich danach einzurichten zu können.

2. Wäre das Gold für den Inlandsverkehr zu demonetisieren.

3. Wären für den Auslandsverkehr Goldmünzen im Werthe von 20 bis 25 Pfund Sterling, respektive in entsprechenden Mark-, Francs- oder Kronenstücken zu prägen.

4. Diese Goldmünzen hätten nur im internationalen Verkehr einen Verkehrswert, verlieren demnach, sobald sie in fremdes Staatsgebiet gelangen, für den allgemeinen Verkehr ihre Zirkulationsfähigkeit und müssen bei den respektiven Notenbanken eingewechselt werden, wodurch das internationale Geld

nur einen Uebergangswert besitzt und auf fremdem Gebiet Inlandsgeld wird.

5. Um bei den mit centripetalen Tendenz geschaffenen Münzen einer centrifugalen Bewegung vorbeugen zu können, wäre bei Einwechslung solcher Münzen, welche nachweisbar nicht einem unmittelbaren internationalen Austausch entsprängen, eine 3prozentige Verkehrsgebühr, eventuell eine bis zur Hälfte der Werthrelation von Silber und Gold, zu Gunsten der internationalen Münzkonvention einzuheben. Ueber diese Gebühr verfügt die Münzkommission.

6. Als Basis der Notenemission wären Silberbarren oder Münzen mit 95 Prozent Feingehalt, bis zur Höhe von 50 Prozent zu hinterlegen. (Vielleicht wäre das System Ricardo's richtiger, der allerdings als Anhänger der Papierwährung nur Silberbarren als Bedeckung empfiehlt, damit kein Baargeld angesprochen werden könne.) Selbstverständlich dienen die Goldmünzen auch nur als Basis der Notenausgabe, und zwar in Appoints gleicher Höhe.

7. Die freie Münzprägung bleibt auch weiter aufgehoben, beziehungsweise wird sie eingestellt.

8. Wäre eine internationale Münzkommission einzusetzen, welche nach Bedarf, jedenfalls aber in je fünf Jahren, zusammentritt und von den zur Münzkonvention gehörenden Staaten Referate über den Geldumlauf im Außenhandel entgegennimmt, die Ergebnisse der Handelsbilanz feststellt und den Goldmünzenverkehr eventuell im Wege von Kompensationen regelt.

B u d a p e s t, 15. Januar.

**(Der Handelsvertrag mit Serbien.)** Wie aus Wien gemeldet wird, ist der nach Belgrad entsendete Vertragsdelegirte Lucsics heute wieder zurückgekehrt. Auf Grund des von ihm der serbischen Regierung erstatteten Berichtes hat er derartige Vollmachten erhalten, daß dem Abschluß des Handelsvertrags kein Hinderniß mehr im Wege stehen dürfte. Der Hauptwerth des Vertrags wird in Belgrad angeblich darin erblickt, daß die Durchfuhr von Fleisch nunmehr möglich erscheint. — Aus Belgrad wird uns telegraphirt: Die hiesigen Kaufmannskreise rechnen jetzt schon mit voller Sicherheit auf den baldigen Abschluß eines Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn. Die noch bestehenden Differenzen wurden bei den Konferenzen zwischen Ministerpräsidenten Pacs und dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Jorgach größtentheils beseitigt und wurde der von serbischer Seite vorgeschlagene Zoll auf Zucker von 40 auf 25 Francs, für Senf von 150 auf 70 Francs ermäßigt. Auch die Zölle auf Bier und Glas wurden erheblich herabgesetzt. Der Import von geschlachteten Schweinen nach Oesterreich-Ungarn aus Serbien wurde mit 40,000 Stück kontingentirt. Mit Rücksicht auf den baldigen Abschluß des Handelsvertrags beziehen die Belgrader Kaufleute für sie angelommene Waaren derzeit nicht, da sie von den niedrigen Zollsätzen des neuen Vertrags profitieren wollen. Dadurch ist die Belgrader Bahnstation mit Waaren überfüllt und neu einlangende Güter können kaum Platz finden.

**(Steuerfreiheit ungarischer Werthpapiere in Oesterreich.)** Im österreichischen Verordnungsblatt wird heute ein wichtiger Bestandtheil des Ausgleichs: das Uebereinkommen der beiden Regierungen über die Rentensteuerfreiheit ungarischer Werthpapiere in Oesterreich veröffentlicht. Daran schließen sich zwei Finanzministerialerlässe zur Durchführung der Abmachungen wegen der Rentensteuerfreiheit der ungarischen Werthpapiere und einiger anderer steuerrechtlicher Fragen. In Folge dieser Verordnung sind die ungarischen Renten und die anderen ungarischen Werthpapiere, welche die Steuerfreiheit genießen, nicht mehr in die heurige Steuerfajfion einzubeziehen. Es sind dies ungarische Renten, Grundentlastung und Schankregalobligationen. Die Begünstigung des halbpromilleigen Steuerzinsfußes ist drei Kategorien von ungarischen Pfandbriefen zugestanden, und zwar: 1. den Pfandbriefen des Ungarischen Bodenkreditinstituts in Budapest; 2. des Landes-Bodenkreditinstituts für Kleingrundbesitzer in Budapest; 3. der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

**(Der Geldmarkt.)** Der Umstand, daß der Londoner Zinsfuß sich auf 4 1/2 Prozent ermäßigt hat, läßt der Wahrscheinlichkeit, daß die Bank von England morgen eine neuerliche Zinsfußermäßigung vornehmen werde, umso mehr Raum, als die Bank ihren Goldschatz durch namhafte Käufe auf offenem Markte wesentlich gekräftigt hat. Auf den übrigen kontinentalen Märkten hält die Geldflüssigkeit an. Auf dem hiesigen Plage lagen wieder

französische Pensionen vor, von welchen in einigen Fällen auch Gebrauch gemacht wurde. Der Bedarf ist hier übrigens ein geringer, die Einreichungen betragen heute im Ganzen 1 1/2 Millionen, welchen Fälligkeiten in der Höhe von 11 Millionen gegenüberstanden. Die Rückflüsse überwiegen auch in Wien, sowie in der Provinz die Einreichungen sehr wesentlich, so daß der übermorgen erscheinende Ausweis der Bank eine bedeutende steuerfreie Reserve dokumentiren wird.

**(Vom Getreidemarkt.)** Die Reserve der Mühlen im Einkaufe ist eine anhaltende und das Effektivgeschäft muß als stagnierend bezeichnet werden. Die Mühlen klagen über den konstant ungünstigen Mehlabsatz und sehen sich neuer Anschaffungen enthoben, wiewohl das Angebot ganz geringfügig und die Beschaffung an den Provinzmärkten eine schwierige ist. Die Umsätze in Wagenwaare und bleiben ganz belanglos. In den Nebenartikeln ist der Verkehr noch geringfügiger. Dagegen gab es am Terminmarkt regeres Leben bei stärker fluktuirenden Kursen und lebhafter Umsätzen. Die Stimmung gestaltete sich besonders gegen Schluß der Vorwoche unter dem Eindruck des lustlosen Effektivgeschäftes flau und dies überging auch auf die Aufschaffung, welche zu Beginn dieser Woche herrschte. Bei mangelnder Bedarfsfrage haben die hohen Preise keine Berechtigung. Die Hausfriers scheinen diese Anschaffung auch zu theilen, denn es erfolgten in Aprilweizen umfangreiche Realisationen und die Kurse waren weiter verflauend. Dagegen begegnete der Oktoberweizen besserer Beachtung, die Schlüsse wurden ganz einfach getauscht und die Konsequenz ergab sich in einer Reportreduzierung von circa 20 S., indem die zwischen den beiden Artikeln bestehende Preisdifferenz sich von 2 R. 20 S. bis 2 R. vertieftete. Der Maimais war ebenfalls verflaut — man rechnet angesichts des guten Ernteergebnisses, per Frühjahr auf größere Zuzüge in effektiver Waare und weiß schon jetzt von dem Beginn stärkerer Verladungen an Banater Stationen zu berichten. Die Nachricht einer weiteren Betriebsreduktion der Mühlen, zu welchem, große materielle Opfer erheischenden Mittel dieselben nur unter zwingenden Umständen greifen, trug ebenfalls dazu bei, die Stimmung ungünstig zu beeinflussen. Ungeachtet dieser Umstände beginnt jedoch wieder zuverlässigere Stimmung platzzugreifen. Die Tendenz im Brodgetreide gestaltet sich freundlicher und die Kurseinbußen wurden zum Theil wieder eingebracht. Wohl ist der Verkehr ein schwächerer, — die Coullisse scheint sich eine Erholungspause zu gönnen —, doch finden sich stets neue Käufer, welche der Ansicht sind, daß der Bedarf der Mühlen angesichts der schwachen Bestände derselben eintreten wird und muß, und daß derselbe ein umso intensiverer sein wird, je länger die Reserve der Mühlen anhält. Mit dem Schluß der Schifffahrt ist eine vollkommene Transportabwickelung erfolgt und sind auch keine Weizenladungen unterwegs geblieben; an den Provinzmärkten ist das Offert mit Rücksicht darauf, daß die vorhandenen Bestände in festen Händen sind, gleich Null, und selbst die Provinzmühlen müssen solche Preise bewilligen, welche die hiesige Parität stets übersteigen. Die weitere Betriebsreduktion der Mühlen stößt vorerst auch noch auf Hindernisse und ist noch nicht perfekt geworden. Die Saaten haben dabei nicht überall Winterschutz; die Schneedecke ist im Allgemeinen schwach und es bleibt eine große Frage, ob der andauernde scharfe Frost keinen Schaden verursacht hat. Wenn nun auch die Lage des Mehlggeschäftes eine optimistische Beurteilung des Geschäftes schwer zuläßt, hegt man doch die Zuversicht, daß eine Besserung der Situation eintreten kann. — An den auswärtigen Märkten bewegt sich der Verkehr in mäßigen Grenzen und die Kursbewegung ist schwach. Man erwartet mit regem Interesse den Umfang der argentinischen Verschiffungen und den Zeitraum, in welchem dieselben erfolgen, denn hievon hängt, bei der Bedeutung, welcher der argentinischen Ernte heuer zufällt, die demnächstige Gestaltung der westeuropäischen Getreidemärkte ab. Auch Nordamerika's Ernte fällt wesentlich ins Gewicht, umso mehr, da die Verschiffungen von dort anhaltend stark bleiben. Als Beweis mag gelten, daß in diesem Erntejahr die Hälfte des gesammten nach Europa verladenen Quantums aus Nordamerika stammte, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur ein Drittel aus den Vereinigten Staaten kam. Die russische Exportthätigkeit bleibt in engen Grenzen. Die Zufuhren und Bestände in den Häfen sind außerordentlich klein und es scheint, daß die Produzenten, für die Saaten vor den scharfen Frösten fürchtend, ihr Getreide zurückhalten. In Indien sind ausgiebige Aeere

niedergegangen und die Ausfichten haben sich gebessert. In den kontinentalen Märkten ist man zufolge der erwähnten Erwartung stärkerer amerikanischer und argentinischer Zufuhren reserviert und hielt sich vor größeren Transaktionen fern.

(Die neue preussische Anleihe.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die Seehandlung ist mit dem bisherigen Resultat der Zeichnungen auf die neue Anleihe, welche bisher schon den Bedarf der Regierung wesentlich überschreiten, außerordentlich zufrieden. Ein weiteres Telegramm aus Berlin meldet: Die Seehandlung theilt mit, daß auf die neue preussische Anleihe insgesamt circa 181 Millionen Mark gezeichnet sind, wovon 75 Millionen auf Schuldbuchforderungen und 106 Millionen auf Schuldverschreibungen entfallen. Den Zeichnern werden die gezeichneten Beträge voll zugetheilt werden, worüber jedem Zeichner spätestens in 3 bis 4 Tagen eine Benachrichtigung zugehen soll.

(Keine Zuckersteuerermäßigung in Ungarn.) Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz Koloman Széll's eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Inkartellierung des Additionalübereinkommens zu der Brüsseler Zuckerkonvention verhandelt wurde. Referent Paul Hoitsy skizzierte die Vorlage, mit der sich sodann Graf Arvéd Teleki eingehend beschäftigte. Er richtet an die Regierung die Frage, ob nicht auch bei uns die Zuckersteuer herabgesetzt werden könnte? Es entwickelt sich über den Gegenstand eine längere Debatte, in deren Verlauf Präsident Koloman Széll und Staatssekretär Alexander Popovics ausführten, daß die Herabsetzung der Zuckersteuer bei uns in absehbarer Zeit unmöglich ist, und zwar hauptsächlich mit Rücksicht auf die sich stets steigenden Bedürfnisse des Staates, worauf auch in dem das Budget begleitenden Bericht des Finanzausschusses bereits ein Hinweis erfolgte. Die Vorlage wurde hierauf angenommen und die Sitzung geschlossen.

(Der Einlagezinsfuß der Sparkassen.) Von bekannter Seite erhalten wir die folgende Zuschrift: „Geehrte Redaktion! Es ist durchaus nicht meine Absicht, mich hier in eine Abhandlung über die wirtschaftliche Bedeutung der von den europäischen Notenbanken vorgenommenen Zinsfußherabsetzungen einzulassen, denn in dieser Frage kann das alte Sprichwort: „Was dem Einen recht, ist dem Anderen billig“ nicht angewendet werden. Dem Kaufmann, dem Gewerbetreibenden ist es recht, wenn er mit billigem Gelde arbeiten kann, dem Sparer aber ist ein billiger Zinsfuß entschieden — unbillig, da er für seine Einlage dann ein geringeres Zinsenerträgnis genießt. Ich will hier nur meiner Ueberzeugung Ausdruck geben über die Fügigkeit unserer Sparkassen und Banken, mit welcher sie, kaum daß die Notenbanken die Diskontsätze ermäßigten, ihrerseits daran gingen, den Zinsfuß für die Spareinlagen herabzusetzen und dies urbi et orbi zu verkünden, ganz im Gegensatz zu ihrem Vorgehen im Herbst, da sie den niedrigen Einlagezinsfuß lange Zeit beibehielten, nachdem die Notenbank ihre Zinsraten längst hinaufgesetzt hatte. Es ist selbstverständlich, daß die Sparkassen in erster Reihe ihre eigenen Interessen schützen müssen, aber es könnte doch erwartet werden, daß die Interessen — hier in doppeltem Sinne — der Einleger mindestens in zweiter Reihe zu stehen hätten. Daß dies nicht der Fall ist, geht aus dem Umstande hervor, daß zahlreiche Einleger, welche die Zeitungsmeldungen über die Vorgänge auf dem Geldmarkte nicht mit Aufmerksamkeit verfolgen, die ganze Zeit über im Genusse eines viel niedrigeren Zinsfußes blieben, als derjenige war, den energischer vorgehende Einleger sich durchsetzen konnten. Die Banken zahlen für neue Einlagen von heute an vier Prozent abzüglich der zehnerprozentigen Steuer, es bleibt also ein Netto-Zinsgenuss von 3,6 Prozent, bei einem offiziellen Zinsfuß von 5 Prozent. Möge ein Kaufmann oder Gewerbetreibender versuchen, seine Kasse bei einer hauptstädtischen Sparkasse mit 5 Prozent eskomptieren zu lassen! — Ein kleiner Kapitalist.“

(Geldbedarf deutscher Schiffahrtsgesellschaften.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die beiden Schiffahrtsgesellschaften Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie haben Geldbedarf. Die letztere Gesellschaft hat bereits eine schwebende Schuld aufgenommen, welche als Grundlage für eine spätere Obligationenleihe dienen soll.

(Wiedereröffnung des Fiumaner Verkehrs.) Der seit 27. v. M. sistirte Güterverkehr nach der Station Fiume wird mit dem morgigen Tage für alle Waarengattungen, mit Ausnahme von Zucker in Waggons, wieder eröffnet. Da derzeit in

den Fiumaner Bahnmagazinen 1950 Waggons Zucker — abgesehen von den unausgeladenen und rollenden Partien — lagern, wurden Zuckerfendungen vorerst von obiger Verfügung ausgenommen. Sollten jedoch die Zuckerfabriken für demnächst fällige Dampfer Lieferungsverpflichtungen haben, wird die Staatsbahndirektion diese dringenden Sendungen abzufertigen gestatten, vorausgesetzt, daß die Fabriken sich verpflichten, die Waare bei Ankunft in Fiume unmittelbar zu verschiffen, d. h. die Sendung nicht auf Lager zu legen. — Eine Deputation der Fiumaner Holzhändler sprach heute, wie aus Fiume telegraphiert wird, beim Gouverneur Grafen Nákó vor und überreichte diesem eine an den Ministerpräsidenten, den Minister des Innern, den Handels- und Justizminister gerichtete Eingabe, in welcher auf die in den Lagerräumen herrschenden anarchischen Zustände, sowie auf den gänzlichen Mangel der Personen- und Vermögenssicherheit hingewiesen und um Abhilfe gebeten wird. Der Gouverneur versprach der Deputation, welche er sehr freundlich empfing, das Ansuchen unterstützen zu wollen, damit die derzeitigen, dem Holzhandel großen Schaden zufügenden Zustände rasch beseitigt werden.

(Das Arbeiterversicherungsgesetz.) Im Handelsministerium begann heute Vormittags unter Zuziehung der Leiter der größeren Arbeiterkassen des Landes ein Enquete in Angelegenheit der Durchführungsvorordnung zum Gesetz über die Arbeiterversicherung. Nach Durchberatung der Verordnung wird das Regulativ des Schiedsgerichtes zur Verhandlung gelangen. Fertiggestellt sind ferner die Verordnungen über die Geschäftsführung und das Disziplinarverfahren. Handelsminister Róssy legt großes Gewicht darauf, daß sämtliche Verordnungen und Statuten ehestens zur Veröffentlichung gelangen, damit jenen Bedenken, welche in den Kreisen der Interessenten auftauchen, Einhalt geboten werde.

(Zahlungseinstellungen.) Wie uns aus Berlin telegraphiert wird, betragen die unbedeckten Passiven des insolventen Bauunternehmers Gebelbach 7 1/4 Millionen Mark, während die Aktiven die Höhe von 60,000 Mark kaum erreichen; in der Kasse wurden 9 Mark 67 Pf. vorgefunden. Durch Effekten und Hypotheken gedeckt sind Schulden in der Höhe von 5,2 Millionen Mark. — Wie aus Wien telegraphiert wird, wurde heute der Konkurs über die Firma G. Schade van Westrum, Luxferprismenfabrik, eröffnet. — Ebenso wurde heute der Konkurs eröffnet über die Firma Unternehmung für Kraft- und Lichtanlagen P. Höck in Wien. Die Waarenschulden betragen 280,000 K.

(Oesterreichischer Schifferverband.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Im Abgeordnetenhause sprach heute eine Abordnung der Donau-Dampfschiffahrts-Kapitäne, ferner von Mitgliedern der Süddeutschen Schiffsahrtsgesellschaft vor, um mehrere Abgeordnete für die Unterstützung eines in Gründung befindlichen österreichischen Schifferverbandes zu gewinnen. Mehrere Abgeordnete erklärten sich bereit, die Konstituierung des Verbandes zu fördern und findet zu diesem Behufe eine von diesen Abgeordneten einberufene Versammlung am 19. d. in Wien statt. Der Schifferverband wird den Zweck verfolgen, ein Gegengewicht gegen den neugegründeten ungarischen Schifferverband zu schaffen und verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen sowie eine Organisation der Angestellten und Bediensteten zu gründen.

(Eisenbahnbetriebsausweise.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Einnahmen der Südbahngesellschaft betragen in der ersten Januardekade 3.018,150 K. (— 35,422 K.). Im Vergleich mit den provisorischen Vorjahresziffern resultiert ein Plus von 128,158 K. — Die Oesterreichisch-ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft erzielte in der ersten Januardekade eine Einnahme von 1.614,336 K. (— 54,394 K.).

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Wojto Fischer, Kaufmann in Ejeeg; Adolf Rodenstein, Kaufmann in Kassa; Marie Camayer, Handelsfrau in Linz, Landstraße; Johann Gabre, Kaufmann in Dees; Karl Varga, Kaufmann in Debreczen; Mina Reich, Handelsfrau in Gáspéc; Jura u. Netter, fabrikmäßige Erzeugung von Lustern und Metallwaaren, registriert Richard Jura in Wien, IX. Bezirk, Eisengasse 13; Richard Jethner, Kaufmann in Wien, VI. Bezirk, Strichgasse 15; Rudolf Kraus, prot. Kaufmann in Prag.

Wien, 15. Januar. (Ziehung der Salmlöse.) Den Haupttreffer mit 84,000 K. gewann Nr. 60779, den zweiten Treffer mit 8400 K. gewann Nr. 44325, den dritten Treffer mit 4200 K. gewann Nr. 91889.

Soudou, 15. Januar. Die Great Western und die Great Central-Eisenbahn legten eine 3 1/2-prozentige garantierte Anleihe von 2.500,000 Pfund Sterling zu 96,50 Prozent zur Zeichnung auf.

London, 15. Januar. (Schluss.) Englische Conjols 83 1/16, 4prozentige Kupien 63 1/2, Japanische Rente 79 1/4, Spanier 92,25, 4prozentige ungarische Goldrente 92 1/2, Platzdiskont 4 1/2, Silber 25 1/16, Südbahn 6.—, Italienische Rente 101.—, Wiener Wechselkurs —, Chartered 83.—, East Rand 3,93, Randfontein 1,37, Randmines 5,78, De Beers 14 1/16, Canada Pacific —.—, Best.

London, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlupfkurse sind für Kupfer 64 per Kasse, 64 1/2 per drei Monate; Zinn 125 7/8 per Kasse, 126 1/4 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 20 1/2.

Köbánya, 15. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhandlerehalle in Köbánya. Vorrath am 13. Januar 22,615 Stück. Am 14. Januar wurden aufgetrieben 59 Stück, abgetrieben wurden 177 Stück, demnach verblieb am 15. Januar ein Stand von 22,497 Stück. — Wir notiren: Massschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 21 H., mittlere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 24 H., leichte von 1 K. 25 H. bis 1 K. 27 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. bis — H. — Das Geschäft war ruhig.

Waffertand.

Table with columns for location, temperature, and other weather-related data. Includes entries for various cities like Szeged, Debrecen, and others.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Blutarmuth

und die durch sie herbeigeführte, so entmuthigende Schwäche und Mattigkeit überwindet SCOTT'S EMULSION stauend rasch. Der gute Ruf, den sich

Scott's EMULSION

als zuverlässiges Mittel gegen Blutarmuth erworben hat, beruht darauf, dass nur die allerfeinsten Ingredienzien dazu verwendet werden, die für Geld käuflich sind und die nur langjährige Erfahrung auszuwählen vermag, und darauf, dass dieselben durch das eigenartige Scott'sche Verfahren zu einer schmackhaften und durchaus leicht verdaulichen Crème verarbeitet sind. Das Resultat ist ein Produkt von unübertrefflich hohem Nährwerth.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

VITA QUELLE SÖSKÜT VASMEGYE. Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franko durch das: Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54. Hauptdepot: L. Edesuly, Budapest, Erzsébet-tér 8

Centralmarkt-Hallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei mäßigen Zufuhren und schwachem Verkehre blieben die Preise unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Kandwaare), vorderes von 60 S. bis 70 S., hinteres von 90 S. bis 1 R., Prima von 1 R. 5 S. bis 1 R. 15 S., Alles per Kilogramm en gros.

Käse, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. bis 1 R. 5 S., Primawaare von 1 R. 5 S. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm en gros.

Lamm, in der Haut, von 1 R. 4 S. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 55 S. bis 60 S. per Kilogramm. Fleischweine 1 R. 5 S. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 106 R. bis 112 R., mindere Sorten zu 95 R. bis 100 R., Kaffeeier 81 R. bis 83 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R.

20 S. bis 2 R. 30 S., Kochbutter von 1 R. 20 S. bis 1 R. 40 S., Topfen von 12 S. bis 20 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 20 S. bis 1 R. 40 S. per Kilogramm. Backhendl 1 R. 30 S. bis 1 R. 50 S., Brathendl 2 R. bis 2 R. 80 S., Suppenhühner 2 R. 70 S. bis 3 R., Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 R. 40 S. bis 1 R. 60 S. per Kilogramm, Hirsche 80 S. bis 1 R. per Kilogramm, Fajen 3 R. bis 3 R. 20 S. per Stück, Reh hühner 1 R. 40 S. bis 2 R., Fajane 2 R. 80 S. bis 3 R. 20 S. per Stück en gros.

Kartoffel, gelbe 5 R. bis 5 R. 30 S. Rosen 4 R. 40 S. bis 5 R. 10 S. per 100 Kilogramm.

Obst. Äpfel 50 S. bis 80 S., Birnen 50 S. bis 70 S. per Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

Vom 15. Januar.

Ignaz Sigl, 61 J., III., Mailathgasse 24. Mart Engel, 56 J., III., Müllosgasse 29. Frau Armin Berger, 60 J., VI., Labornogasse 18. Julius Weizenslein, 73 J., VII., Harszagasse 59. Frau

Joseph Sednik, 61 J., VI., Theresienring 4. Frau Joseph Tauh, 77 J., VII., Elisabethring 22. Frau Stephan Simonovics, 33 J., II., Hauptgasse 73. Frau Stephan Hettein, 70 J., VIII., Raupfensteingasse 4. Frau Johann Malatinik, 73 J., II., Sigmondgasse 11. Frau Ignaz Kasak, 40 J., VII., Stephansplatz 7. Karl Tompa, 22 J., VII., Bethlenplatz 1. Alexius Szita, 55 J., VII., Garangasse 22. Johann Szigeti, 39 J., VII., Tabakgasse 28. Frau Alexander Richter, 79 J., VII., Biborggasse 13. Joseph Bölsche, 46 J., VII., Murányigasse 30. Joseph Czeglédi, 63 J., Pratergasse 84. Michael Horvath, 54 J., IX., Ungyalgasse 5. Frau Johann Kovacs, 64 J., VII., Hofgasse 21. Frau Johann Kovacs, 67 J., VIII., Gijengasse 15. Ludwig Kerepstein, 66 J., VIII., Róth Szilárdgasse 27. Frau Franz Ghari, 45 J., IX., Rinzsiggasse 29. Joseph Manner, 82 J., VI., Waisenstraße 33. Frau Alexander Kovacs, 37 J., V., Waisenstraße 112. Joseph Fischer, 31 J., VI., Böportargasse 8.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Gesellschafts- u. Ball-Seiden

Die grosse Mode „1908“

Tüll- u. Seiden-Mousseline

ferner empfehle: Messaline, Radium, Louisine, Taffet, Crêpe de Chine, Eolienne, Voile, Schotten, Chiné, Pékin, Damast etc.

Seiden-Fabrik. HENNEBERG ZÜRICH

Hofliefer. I. M. d. Kaiserin v. Deutschland.

für Blusen u. Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Seeneberg-Seide“ v. 75 Kreuz bis fl. 11.35 p. Met. — Franko u. schon verzollt ins Haus. Muster umgehend.

Advertisement for Brausweller Janos watches, featuring a clock face and text: 'BUDAPESZT 1847', 'ÓRAK ÉKSZEREK 10-ÉVI JÓTÁLLÁSSAL RÉSZLETFIZETÉSRE'.

Advertisement for FUTURE RUBE, featuring a fish illustration and text: 'FUTTERRÜBE', 'VERKAUFT', 'FÜRST GÉZA ODESCALCHI'SCHE GUTSVERWALTUNG NYITRASZERDAHELY'.

Advertisement for COTILLON Faschings-Artikel, Preisliste versendet franko, EMERLING ADOLF, Fabrikant, Budapest, IV., Gróf Károlyi-utca 26.

Advertisement for Viel Geld, zu verdienen ist jetzt beste Gelegenheit. Ein erfahrener, bestinformierter Fachmann übernimmt unter Discretion gegen bescheidene Gewinnbeteiligung die gewissenhafte Führung bei Effektentransaktionen.

Gróf Károlyi-utca 5 II. Stock, Stiegenhaus. Massage bei vornehmer Dame. 19995

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen, Wer seine Gesundheit liebt, besitzte 5245 nat. regl. ihn. Zeugnisse bezeugen den blühendsten Erfolg von Kaiser's Brust-Caramellen.

Advertisement for Theures Fleisch, Billige Fische!, featuring a fish illustration and a list of fish prices: Kabeljau ohne Kopf 70 H., Seelachs 70, Schellfisch klein 50 H., Scheiffisch gross 100 H., Scholle gross 140, Scholle mitte 130, Rothzunge 170, Angler 150, Steinbutt 350, Soles, Seezunge 400, Seeforelle 90.

Advertisement for AGENTEN, für die Provinz werden zum Verkaufe von Losen gegen Ratenzahlung zu besonders günstigen Bedingungen aufgenommen.

Advertisement for 100% Verdienst!, Heberall sofort lohnende einfache Fabrikation! wozu wenig Kapital, geringfügige Anlage und keine Fachkenntnisse erforderlich sind.

Advertisement for Geheime Krankheiten, die vernachlässigtesten und veraltetsten Garmehrekränkte, syphilitische Geschwüre, die tödlichen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Psychrophor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verunsicherung.

Advertisement for Carreno-Hülsen im Koffer, übertrifft an Güte und Geschmack alle bisherigen Cigaretten-Hülsen.

Advertisement for Dr. GARAI Spezialarzt, Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Advertisement for Magyar Halkonzervgyár és Halkereskedelmi Részvénytársaság, Budapest. Központi vásárcsarnok Garay-terti halcsarnok Király-utca 60.

Advertisement for BRIEFMARKEN, 15.000 verschiedene, versendend zur Auswahl mit 40 bis 70% Rabatt. Leopold Traub, Wien, Tuchlauben 6.

Advertisement for Gummi und Fischblasen in Original franz., engl. und amerik. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen. Molnar Vilmos, IV., Károly-körut 28.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausgüfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Scller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Scller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Scller.

## Offene Stellen.

**Stellenjuchenden** jeden Berufes bietet besten Erfolg J. Groß, Bureau, Lemesvárosi Józseftadt, Linke Begazse 18. 94457

**Junger Kommiss** der Speereibranche, hinter Detailleur, der ungarischen, deutschen, hauptsächlich aber slowakischen Sprache mächtig, wird zum **sofortigen Eintritte** bei **Porgesz József és fia, Liptó-Rózsahely,** aufgenommen. 94603

**Jch suche** einen tüchtigen **Kommiss**, der Gemischtwaarenhandlung tüchtig und der slowakischen Sprache mächtig. Offerte zu richten an König Sgnat, Bácsusfalú. 32213

**Ironista**, ki a magyar és német nyelvben tökéletes jártassággal bír, nőlen, több évi gyakorlattal, felvétetik. Ajánlatokat eddigi működés, családi állapot, fizetési igény és kor megjelölésével „Örökös kenyér 674“ cím alatt a kiadóhivatal továbbít. 94674

**Provisionäreisender**, bei Fabriken, Bergwerken und technischen Händlern der Provinz gut eingeführt, wird für den Verkauf eines Massenartikels gesucht. Gesf. Anfrage unter „Entratio 672“ an die Expd. 94672

**Tarifreue**, tüchtige Kraft, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, ledig, findet in einer Cafestadt Stellung. Offerte nebst Gehaltsanprüche u. Chiffre „Riume“ an die Administration des Eisenbahn-Tarif- und Verkehrsangelegenheiten Budapest, Váci-körút 21. 32204

**Szakkavatott** ügyes segéd azonnal felvétetik elsősorban női-divat és konfekció üzletbe Brassóban, román nyelv szükséges, kirakat rendezők előnyben részesülnek. Fr. X. Knaller, Brassó. 94480

**Helyi ügynökök**, intelligens, jó megjelenésű, fixum és jutalék mellett felvétetik. Czim a kiadóban. 32214

**Francium**, perfect in ungarischer Stenographie und Maschinenschreiben, mit längerem **Bureau-Verweis**, verlässliche Arbeitskraft, ferner **Junger Mann**, perfecter deutsch-ungarischer Korrespondent u. Buchhalter, **verlässliche Arbeitskraft** (Stenographie bevorzugt) durch Großhandlung in Buda per sofort gesucht. Geschriebene deutsch-ungarische Offerte mit Gehaltsanprüche unter „Buda 60“ an J. D. Fischer, Gerlóczy-u. 1. 32211

**317 állásról** megjelent ma az „Országos Pályázati Közlöny“. Mutatvány-számot ingyen küld a kiadóhivatal, Budapest, Naputeza 13. 31837

**Gyógyfürdő vezető-sére nyári idényre reprezentálni képes egyén kerestetik**, már hasonló állásban volt és egy vendéglőt szakszerűen vezetni képesek, előnyben részesülnek. Ajánlatok „Gyógyfürdő 77267“ alatt Schwarz József hirdetőjébe Andrassy-ut 7. 32161

**Helyi képviselők és ügynökök** fogyasztási cikkek eladására nagyobb jutalék mellett a fővárosban és vidéki városokban kerestetnek. Szives ajánlatok „Lapidim“ jelige alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest. 32121

**Gazdasszony egy fürdő vendéglő konyhája vezetésére a nyári idényre felvétetik**. Ajánlatok eddigi működés megjelölésével „Gazdasszony 77866“ jeligére Schwarz József hirdetőjébe Andrassy-ut 7. 32160

**Deutsche Adressenreiber** wollen sich melden Szabadság-ter 6, I. Stof 6. 94728

**Perfekter ungarischer und deutscher Korrespondent** mit schöner Handschrift wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Bewerber der Eisenbranche bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanprüche unter „R. G. 710“ an die Exp. 94710

**Kopista** azonnal alkalmazást kap Brunhuber Géza fényképezésnél, II., Corvin-ter 5. 20029

**Kommiss**, der in der Kaufmannschaftsgeschäft tüchtig ist und der slowakischen Sprache vollkommen mächtig ist, kann den Posten sofort antreten bei mir mit 40-50 Kronen Monatsgehalt und ganzer Verpflegung. Spiz Mór, Ujbánya. 32231

**Praktikant** mit entsprechender Vorbildung wird für das Komptoir eines hiesigen Modewaaren-Groß-Geschäftes zum sofortigen Eintritte gesucht. Adresse in der Exp. 94727

**Mindenki** sok pénzt kereshet, ha eredeti csomagolású angol és orosz tea eladással foglalkozik. Az üzlet felosztása miatt rendkívül olcsó árak. Czim a kiadóban. 94732

**Suche tüchtigen, branchefundigen Kommiss für mein Galanterie, Kurz-, Wirtwaaren-Groß-Geschäft Herman Weiß, Nagybeeskerek. 32228**

**Pénzbeszedők**, kik uriszból vagy ékszerészüzletben alkalmazásban vannak, igen szép mellékkezeltre tehetnek szert egy kintinóen menő cikkek eladásával. Nem sorjegyű ajánlatok „Exquisit“ jeligére Blockner hirdetőirodájába, Sütő-u., kéretnek. 32246

**Adressenreiber** für deutsche Adressen gesucht. Offerte unter „Verlässlich“ an Blockner, Sütő-uteza 6. 32247

**Junges** istr. Mädchen der Speereibranche wird prompt mit Salair nach Vereinbarung acceptirt. Offerte an Sigmund Singer in Érsekújvár. 32243

**Einfache** Bonne wird aufgenommen zu einem 4jährigen Kind. Damjanich-uteza 16. 20032

**Téglagyár** keres szakavatott gyárvezetőt. Részteljes ajánlatok „Gyárvezető 77454“ alatt kéretnek Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 32251

**Widwenfräulein**, selbstständige Arbeiterin, mit vorzüglichen **Fachkenntnissen**, ferner eine Handarbeiterin wird von einem hiesigen renommierten Etablissement zum baldmöglichsten Eintritte gesucht. Offerte sammt Gehaltsanprüche unter „E. R.“ befördert Firma Goldberger, Molnár-uteza 38. 32233

**Füszerszakmában** idősebb segéd kintinó referenciakkal felvétetik, ki az írásbeli munkálatokban jártas. Bemutatók 10-12-ig. Kotányi János, VI., Teréz-körút 7. 32241

**Nagy czégghez** üzletvezető, kirakatrendező, elárúsító és segédek kerestetnek. Feltelek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 50 fillér. Budapest, Naputeza 13. 32234

**Strazzistanó**, biztos és gyors számoló, jó folyóírással, hosszabb bizonyítványokkal, azonnal felvétetik Bérczay Andrásnál, Bécsi-uteza 5. 94729

**Ferr oder Dame** für die Beforgung der französischen Korrespondenz gesucht. Gefordert wird die Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift, perfekte französische Korrespondenz, Stenographie u. Maschinenschreiben. Anträge mit Angabe der Gehaltsanprüche erbeten unter Chiffre „N. R. C.“ an die Exp. 20035

**Komptoirist** (Christ), tüchtiger, flotter Arbeiter, der deutschen, serbischen, womöglich auch der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet Aufnahme bei einer Bank. Dauernde Stellung u. Pensionsberechtigung. Offerte u. „Bank“ an Rudolf Woffe, Budapest. 94745

**Bilanzfähiger Buchhalter**, tüchtiger selbstständiger Arbeiter, perfecter Korrespondent und Stenograph, wird von Budapest Wirtwaarenfabrik gesucht. Dasselbst wird ein junger Praktikant mit schöner Handschrift u. Praxis aufgenommen. Offerten beibringt die Exp. unter „Bilanzfähig 704“. 94704

**Landwirthschaftlicher** Beamter gesucht, Israelit, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, für meine Wirttschaft im Decezer Komitat. Jahresgehalt 1500 Kronen u. Nebenemolumente. Offerte an Josef Mauner, Budapest, Nagymező-uteza 43. 32250

**Offene Stellen** für Güterbeamte, Forstbeamte, technischen Personal, kommerzielle und pädagogische Kräfte und noch für sonst dergleichen Personal sind in der heute erschienenen Nummer des Budapest Antündigungsblatt theils zur sofortigen und theils zur späteren Bezeichnung veröffentlicht. Dasselbe ist um 40 Scller erhältlich in Sikray's Antündigungsbureau, Budapest, VI., Váci-körút 33. 32235

**Füszereseknél** és vendéglősöknél jól bevezetett vidéki és helybeli ügynökök felvétetik. Budapest, VI., Csengery-uteza 78, ajtó 6. Értekezési idő délután. 94700

**Tüchtiger Agent** für Budapest und Umgebung, aus der Spirituosenbranche, findet in hiesiger ausgehener Biqneur-Fabrik gegen größeren Körsum und Provision dauernde Anstellung. Offerte unter Chiffre „Lebensstellung“ an die Exp. 20044

**Verkäufer** gesucht, **branchefundig**, mit prima Empfehlungen, perfect ungarisch und deutsch, für **Budapester Niederlage einer großen Wirtwaaren-Fabrik**. Offerte ungarisch und deutsch, mit Lebenslauf, Referenzen, Photographie und Gehaltsanprüchen unter „B. W. F.“ an das Annoncen-Bureau Tenzer Gyula, Szervita-ter 8, Budapest, erbeten. 32252

**Junges Mädchen**, auch Anfängerin, für Hour-Arbeit gegen Bezahlung aufgenommen. Stein, IV., Váci-uteza 7. 32253

**Segéd**, ügyes kiszolgáló, azonnal felvétetik. Vogel Testvérek, Andrassy-ut. 20043

**Deutsche** Bonne wird gesucht. Dr. Bánd, Budapest, VI., Hunyady-ter 8. 20033

**Perfekte** deutsch-ungarische Stenographin und Maschinenschreiberin wird bei einer hiesigen Wittengejellschaft per 1. Februar acceptirt. Offerte u. „Perfekt 702“ an die Exp. 94702

**Magántisztviselői** és tisztviselőnői állásokat díjtalanul közvetít tagoknak a Magyarországi Magántisztviselők Egyesülete, VI., Liszt Ferenc-ter 18. 32221

## Bekleidung.

**Bail- und Gelegenheitskleiden**, Cislau- und Straßenkostüme für Mädchen werden geschmackvollst und billigst angefertigt im **Maison Fischer**, Lipót-körút 27. 32224

**Báli belépők** szörméből kölcsön adatnak. Vörösmarty-u. 4, ajtó 3. 31711

## Diverse.

**Házat** bérbe vagy kezelésbe keresek negyedévi bért a lakokért és ovadékokat előre leteszem. D. R. házgondnok, Lónyay-uteza 42/b, I. em. 12. 19993

**Háztulajdonosok** ajánlok megbízható házmestereket, közvetítést díjtalan. Közvetítő Lónyay-uteza 42/b, I. 12. 19994

**Ügyes**, gyakorlott **fordírási** ajánlok alkalmi és menyasszonyi fésülésekre, valamint hajhullás és korpa elleni fejmosásokra. Tanítást házban és házon kívül is elfogad. L. E. Vörösmarty-uteza 12/a, I. emelet 3. 31168

**Elektromotor- és dinamogyar** „Watt“, Budapest, VI., Csengery-uteza 76. Ipari gépek villamos hajással. Villamos világítási berendezések. Javitó műhely. 31902

**Equipage** mit Pferd ist für die Nachmittagsjunden zu **verpachten**. Gyár-u. 27, II. em. 8. 94744

### Közgyűlési meghívó.

**A „Rózsahelyi Takarékpénztár Részv.-Társ.“** részvényesei az **1908. évi febr. hó 2-án, d. u. 2 órakor** az intézet helyiségeiben megtartandó **XL. évi rendes közgyűlésre** tisztelettel meghívtnak.

**A közgyűlés tárgysorozata:**

1. Az igazgatóság és felügyelő-bizottság jelentése az 1907. évi üzleteredményről. A mérleg és a veszteség és nyereség számla bemutatása.
2. A tiszta nyereség hovatfordítása iránti határozat.
3. Az igazgatóságnak és felügyelő-bizottságnak adandó felmentvény tárgyában hozandó határozat.
4. Alapszabályok módosítása.
5. Az igazgatóság választása.
6. 7 választmányi rendes és 2 póttag választása.
7. Egy választmányi tag kijelölése, ki az igazgatóság esetleges helyettesítésére van hivatva.
8. Egy a czéjjegyzésre jogosítandó választmányi tag magválasztása.
9. Az 1908. évi költségvetés megállapítása.
10. Esetleges indítványok.

**Az igazgatóság.**

**Mérleg.** Tartozik: Pénztárkészlet 97111-89. Váltók 1412399-04. Jelzálogok 421734-61. Előlegek 24983-30. Értékpapírok 120399-66. Folyószámlai adósk 1672-2-86. Felszerelések 1063-20. Ingatlan 37968-13. Óvadéklétét 7200. Összesen 2290722-49. — Követel: Ré-zvónyitőke 240000. Ujki-bocsátású részvények 240000. T.rtaléktőke 160300. Be-étek 1540851-98. Átmeneti kamat 28000. Illetékek 2-60. Nyuzdíjalap 7392-09. Osztaék h tralék 172-50. Óvadékok 7200. Tiszta nyereség 64845-92. Össze en 2290 22-49.

### Csődttömög eladás.

Vagyonsbukt **Tardos Benó** szolnoki kereskedő alólirott tömögondnoka az ideiglenes csődválasztmány határozata folytán ezenel közhírré teszi, hogy nevezett közadós csődttömöghez tartozó, a csődleltár 1-428. tételei alatt leltározott 9993 kor. 5 fill. becszésési és 4811 kor. 10 fill. becsáru rőfös és rövid-árúk, üzleti berendezések egy tömögben, szabadkézből eladatnak.

Venni szándékozók zárt írásbeli ajánlatukat a becsérték 10%-ával ellátva alólirott csődttömögondnokhoz legkésőbb **1908. január 22. napjának déli 12 órájáig** adják be.

Az ideiglenes csődválasztmány az ajánlatok felett 1908. január 22. napján d. u. 3 órakor alólirott csődttömögondnok ügyvédi irodájában tartandó ülésben fog határozni.

Az ideiglenes csődválasztmány az ajánlatok el vagy el nem fogadása felett szabadon határoz.

Az adásvétel joghatályosságához a csődbíróóság jóváhagyása lévén szükséges, az ideiglenes csődválasztmány által elfogadott ajánlat tevője az adásvétel jóváhagyásáról szóló csődbíróóság határozat vételétől számított három nap alatt tartozik csődttömögondnoknál jelentkezni és a megvett tárgyakat a vételár, valamint a vételi illeték készpénzben lefizetése ellenében ugyanattól átvenni, különben bánatpénze elvész és az ő veszélyére és költségére fognak a tárgyak újból eladni. A tárgyak minősége és netaláni hiányait ér csődttömögondnok szavatosságát nem vállal. A csődleltár, valamint az eladás tárgyat képező áruraktár a kifizőt határidőig bármikor megtekinthető.

Kelt Szolnok, 1908. január 11.

**Berki József,** ügyvéd, tömögondnok.

### FÜR KRANKE

Viel Taufenden hoffnungslos Kranken Männern und Frauen hat unsere spezielle Heilmethode die gerüttelte Gesundheit wiedergegeben nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in ganz Europa und hat im Organismus unzähliger rettungslos dahinsiechender Kranken wieder starke Nerven, neues Blut und frische Lebenskraft geschaffen. Die speziellen Mittel und Anwendungen dieser Heilmethode, nicht minder die den Patienten entgegengebrachte Gewissenhaftigkeit, sorgsame Aufmerksamkeit und die vollkommensten Untersuchungs-Methoden, tragen alle zu den erzielten hervorragenden Erfolgen bei. Unsere Methode ist so offen und aufrichtig, daß wir nach gründlicher Untersuchung der Krankheit nur jene in Behandlung nehmen, deren Heilerfolg gesichert ist.

Die Entfernung bildet kein Hindernis für die Behandlung. Wenn das persönliche Erscheinen unmöglich wäre, so genügt es, wenn der Patient uns eine detaillierte Schilderung seines Leidens brieflich zukommen läßt und wir senden ihm nach genauer Prüfung des Falles unter größter Geheimhaltung die entsprechenden Spezial-Medikamente und die Anweisung für den Gebrauch derselben. Jedem Brief möge eine Retourmarke beigelegt werden und erhält der Patient nach der Heilung die ganze Korrespondenz zurück, oder dieselbe wird verbrannt. Ohne Störung der täglichen Beschäftigung heilt Dr. Palócz seit vielen Jahren mit seiner speziellen Heilmethode auch die vernachlässigtesten Leiden schnell und sicher: die syphilitischen Geschwüre, Gonorrhöen, Blasen-, Nerven- und Rückenmarkleiden, Brüche, die Folgen der Selbstverletzung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesförrung, goldene Uter, Blutfrankheiten, Hautkrankheiten, und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen separater Wartesaal und Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Palócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags (an Sonntagen is Mittags 12 Uhr). Adresse: Dr. Palócz, Spezialist. Emerit. Spitalsarzt, Bpest, VII., Kerepesi-(Rákóczi)-ut 14



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratentheimes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Kauf u. Verkauf

### Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähigere Kassen

offert billigt Budapest, Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 93848

**Bronzeluster zu billigen Preisen** in Lakberendesei kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17—77. 31839

**Von Os-Budavár** jämmtliche Kaffeehaus-, Gasthaus-Einrichtung; Apacca, Chinajilberwaaren; Werthe heimfassa, große Defen billig zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 94368

**Gold auf Raten.** Jeder, der 6 fl. einschickt, bekommt sofort eine silberne Remon-toir-Uhr und eine goldene Kette, 14 Karat. Gold, moderne Facon, amtl. punziert, 56 Gramm schwer, im Werthe von 70 fl., unter meinen vortheilhaften Bedingungen nur 2 fl. monatliche Raten. Der obige Betrag von 6 fl. kann per Nachnahme behoben werden. Goldwaaren-Verhandlung J. Rudrunka, Dohernauth. 94599

**Kinematograph-Filme** abgespielt, 15 Kreuzer per Meter verkaufbar. Schlänger, Garai-gasse 50, II. 16. 20024

**Wälle!** Langordnungen-Muster, großes sortirtes Lager von 25 Heller bis 5 Kronen u. Tzeger von Hochzeits-

**Telegammme** - Bruchsteinhänden nach eigener Methode von 10 Kronen aufwärts. Muster stehen zur Einsicht. Kunstbuchbinder u. Galanteriewaaren-Erzeuger Kinn Lajos, IV., Deák Ferencz-utca 21. 32138

**Kurzes Klavier.** gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Grand etc. am ganzen Budapest Platz am besten zu kaufen und auszu-leihen in der renommirten Klavierniederlage Keresztély, Váci-körút 21 (Iparudvar). 32193

**Von unserer 14. Jahre** in Betrieb gestandenen Kumpfermejer Glasfabrik bringen wir jämmtliche Einrichtungsgesamtheiten, darunter eine Compound-Maschine, 40 HP., 2 Cornwall-Kessel á 45 m<sup>2</sup> Heizfläche, 1 Cornwall-Kessel 64 m<sup>2</sup> Heizfläche, 1 Dynamomaschine, Tafelglas-Stricksteine, Chamottesteine etc. zum Verkauf. Gest. Anträge an die Elsö magyar üveg-gyár r.-t., Budapest, V., Gizella-tér 1. 19981

**Klünö** zongora, majdnem új, eladó. Rottenbiller-utca 19, földszint 3. 94512

**Kaffeehaus-, Restaurations-** einrichtungen, Karambol-Wendebillard, Apacca, Chinajilberwaaren, Tischtücher, Servietten, Marmortische, Sessel, Spiegel, Cisternen, Weinpulte-Bierapparat, neu u. gebraucht, allerbilligt bei Glück Márton és fia, Budapest, Hajós-utca 17. 31832

**Sen,** Stroh verkauft in Ofen Dr. Lóth, Müllergasse 9. 94385

**Amerikai íróasztal,** iratszékény, kopirasztal bámulatos olcsón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telefon 17—77. 94719

**Elektromotorok** minden négyeságban állandóan raktáron. Laub, Liszt Ferencz-tér 17. 19881

**Perzsa szönyegek** rendkívül olcsó áron eladók, használt és új lakberendezések minden áron kaphatók. Arverési butoreladás Dob-utca 22. 32068

**Bösendorfer,** kurz, sehr gut, und ein schwarzes Piano sind zu verkaufen bei Szvignusky, Szervita-tér 5. 94563

**Klavirr, Pianinos,** neue von 250 fl., überpielte von 150 fl. aufwärts beim Lieferanten der kön. Musikakademie **Reményi Mihály,** Budapest, Király-utca 58. Telefon 87—84. 31806

**Kaffeehauseinrichtung,** Wendebillard, Karambol-Kegel, Marmortische, Thonessessel, Weinpult, Gartensessel, Terrassentisch, Luster, Ephefisch, Chinajilber, Holzische verkauft Braun, Sip-utca 14. 94708

**50 darab** írógép mindenféle rendszerben darabonként és jótállással eladatik. Wittenberg Farkas, Nádor-utca 11. 94713

**Serenadapfelz** in ganz gutem Zustande ist für 200 Kronen zu verkaufen. Dasselbe sind 2 feine Salonesseln, 1 Tischchen zu haben. I. Logody-utca 33, I. em. 10. 94734

**Kaufe** Fleischweiden, grün, in größerem und kleinerem Quantum. Adresse Nagy István, Soroksár, Szilágyi-utca 176. 94736

**Vorzüglicher** Mahagoni-Stuhlflügel, fast neu, sofort zu verkaufen. Aggtelekiasse 16, Batterie 6. 94730

**Hochedle Kanarienvänger** mit den schönsten Glodentouren, fleißige Sänger, Tag- u. Nichtigschläger á 8 Mark, Weißchen á 2 Mark gegen Nachnahme. Umtausch innerhalb 10 Tage gestattet. Volle Garantie f. gesunde Ankunft u. Gesangswert. Preisliste frei. **Hermann Gorges,** Züchterei, Thale i. Harz. 94601

**Piano,** 140 fl., dringend zu verkaufen. Kisfaludgasse 5, Thür 4. 20040

**Bösendorfer,** Mahagoni, freuzigartig, kaum benützt, um den halben Preis bei Chalf Márton, Erzsébet-körút 31. 20041

## Möbel.

**Herrschafsmöbel.** Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Serrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Berjer und Empirna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendesei kiállítás Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17—77. 31838

**Serrenzimmer,** modern, Mahagoni, mit Bücherkasten, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szagargasse 3. 31853

**Teppiche,** gebrauchte Berjer-, Speise- und Salonteppeiche Karamanie, Vorhänge, alles außerst billig. Szagargasse 3, Nagy Zsigmond. 31851

**Möbel,** echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren in reichlicher Auswahl. Szagargasse 3. Telefon 18—22. 31848

**Möbel.** Komplexe Wohnungseinrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen Ratenzahlungen bei **Viola József,** VII., Erzsébet-körút 58. 31841

**Bronzeluster** staunend billig in der Nähe der Andrásystraße und Oper, mit Billard und schöner Wohnung verbunden, ist mit reichlicher Einrichtung um 500 Gulden zu haben. Näheres durch Gold-Agentur, Besselenigasse 51. 32244

**Möbel,** nur guter Qualität in jedem Stil, zu tief redu, jürten Preisen zu verkaufen beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, Teréz-körút 40. sz. 31843

**30 % Ersparnis! Régi butorszalon,** Budapest, Ferenciek-tere 3, félemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschaf- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Serrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82—13. 94715

**Englische Herren-Leder-garnitur,** fast neu, wegen Raum Mangels zu verkaufen. Váci-utca 10. III. 29. 94718

**Englische Ledergarnitur,** echt, fl. 150, komplettes mißliches Schlafzimmer fl. 170 Szics, Tapedier, József-körút 14. 94716

**Butorok.** Kmetty-utca 21, földszint 1. Uriszoba, szönyegek, konyhaberendezés, csillárok elköltözés miatt magánvevőknek eladotnak. 32240

## Verpflegung.

**Desserthong** in netten Post-dosen zu 5 Kg. liefert franko um 7 Kronen gegen Nach-nahme nach jeder Poststation. Elsö Magyar Mészkitveti Vállalat, Balatonfölkajár. 31845

**Bort,** prima, elsőrendű, hordó vagy előleg beküldéssel 100 literenként 22 forintért szállit Sicherheit, Csongrád. 94162

**Tafeläpfel,** Siebenbürger edle, gesunde 18, heurige 25, gesunde, dünnhäutige 15 Kreuzer per Kilo verkauft Ferencz József-rakpart 19, Öbittengesegeheft. 32227

**Mittagekost,** vorzügliche, bei intelligenter isz. Familie für 1—2 Herren erhältlich. Nagymező-ú. 49, III. 19. 94731

## Geschäfte.

**Atadó egy 50 éve fennálló jó forgalmu vegyes üzlet házzal vagy anélkül előnyös feltételekkel. Czm: Eppinger Samu, Lenti, Zalamegye.** 32057

**Zeit 40 Jahren** bestehende **Vorhänge-Appre-tur** ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Näheres zu erfazgen **Damjanichgasse 1, Thür 6.** 20018

**12 év óta** fennálló fűszerkereskedés, 200 kor. napi-forgalom, más vállalat miatt eladó. Felvilágosítást ad Szilágyi, VIII., Práter-utca 46, III. em. 35. 94577

**Kaffeehaus,** modern eingerichtet, frequenter Posten, 70 bis 80 fl. nachweisbare Leistung, wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen oder auch in Pacht zu geben. „Meteor“-Café, Erzsébet-körút 6. Siptai. 94711

**Zapfenwirth** mit 600 fl. Kautions Sicherstellung auf ein prima Wirthsgeschäft gesucht. Café „Meteor“, Siptai, Erzsébet-körút 6. 94712

**Metallgießerei,** vorzüglich eingeführt, sucht frantzeisischen mit 11.000 Kronen Kompanion; großer biederlich nachweisbarer Nutzen. Einlage fűdergestellt. Anträge unter „Seltene Gelegenheit 697“ an die Exp. 94697

**Kaffeehalle,** größerer Kaffee-schank, in der Nähe der Andrásystraße und Oper, mit Billard und schöner Wohnung verbunden, ist mit reichlicher Einrichtung um 500 Gulden zu haben. Näheres durch Gold-Agentur, Besselenigasse 51. 32244

**Spezereigeheft,** auf frequenter Straße der Theresienstadt gelegen, Einnahme per Monat 3000 Gulden, ist mit schöner Einrichtung billig zu verkaufen. **Trafit,** auf frequenterem Platz der inneren Stadt gelegen, welche 26 Jahre besteht, ist mit eleganter Einrichtung frantzeisischer zu übergeben. **Kocher Sechswaaren-Geschäft,** welches monatlich 150 Gulden reinen Nutzen abwirft, auf frequenterem Platz der Theresienstadt gelegen, ist mit eleganter Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres durch Gold-Mihály, Geschäfte-Kauf- und Verkaufs-Agentur, Besselenigasse 51. 32445

**Delikatessengeschäft,** passend für Frauen, sofort zu verkaufen. V., Lipót-körút Nr. 16. 94737

## Niethung u. Vermietung.

**Moderne** lichte Fabrik-lokalitäten mit Transmission und Dampfkrast zu vermieten. Telephon 53—36. Meiser. 94597

**Im neugebauten Bünpalais** VII., Wesselényi-utca 18, Ede Kazinczy-utca, nächster Nähe Karls-ring u. Rákoczi-straße, pro 1. August 1908 zu vermieten: große Parterre- und Mezzaninlokale für Großhändler und Detaillente, Möbellager, Waarenhäuser, Bureau, oder für welche Branche immer sehr gut geeignet, ferner derzeit nach Wunsch eingerichtet werden. Ferner hoch-elegante Herrschafswohnungen 3—4- und 5-Zimmerige, modern und komfortabel eingerichtet mit Lift. Anstuf: Schiffer, VIII., Föhérezeg Sándor-tér 4, II. 8. 32248

## Wohnungen.

**Bei intelligenter,** junger, hübscher, unabhängiger Dame sind zwei elegante möblirte Zimmer mit Prachtansicht an gutsituirten, gebildeten Herrn sofort zu vergeben. Anträge bitte u. „Pester Charakter 611“ an die Exp. 94611

**Utzai lakás,** három szobás, minden mellék-helyiséggel azonnal olcsón átadó. Bövebmet VIII., Sajó-utca 2, a házmeztérnél. 94591

**Különbejáratu** elegánsan butorozott szobák azonnal kiadók. Föhérezeg Sándor-utca 30. **Magyar Otthon.** Elsörangú penzió. Szigoruan családí otthon. 94717

**Hivataloknak** föltte alkalmas 6 szobából (közte 2 nagy terem) álló gyönyörű I. emeleti lakás a József-köruton, a Budapesti Hirnap palotájában, mellék-helyiségekkel, balkonnal, verandával, vil-lany- és gázvilágítással, fűrdőszobával stb., tel-lesen új irodai berendezés-sokkal átadó. Ertekezhetni Radó Sándor intézeti igaz-gatóval, Nap-utca 13. Tele-phon 84—32. 3242

**Gesucht** äußere Andrásy-straße oder Umgegend Wohnung von 5—6 Zimmern. Offerte unter „A. J.“ an Herrn Anton Lappert, Váci-körút 29. 94692

**Schön möblirtes** Monats-zimmer im II. Bezirk, mit Badezimmerbenützung sucht ein höherer Beamter bei christlicher Familie. Offerte u. „N. B. 696“ an die Exp. 94696

**Wohnung** sucht Beamter, kommt öfters auf je zwei Tage nach Budapest, bei alteinsteher, hübscher, heiterer, circa 32-jähriger Dame. Anträge an die Exp. unter „Ehrenhaft 693“. 94693

**Auständiges** frantzeisisches Ehepaar ohne Kinder, ständig in Budapest, sucht per 1. Februar schon möblirtes Zimmer im VI. oder VII. Bezirk. Offerte unter „Professor 707“ an die Exp. 94707

**Zimmerige** Gastenwohnung in der Aréna-ut pr. I. Februar zu vermieten. Offerten unter „E. 2. 741“ an die Exp. 94741

## Allgemeiner Verkehr.

**Die Adresse wird** gebeten aufzubewahren. **Moziz Fischer,** Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen ver-rantlichten, Heiraths-, Geschäfts- und heitlen Affären; erntet verscholene Personen; erntet anonyme Briefschreiber. **Delikate Missionen** und **Reise-Aufträge** nach dem In- und Auslande. **Heberwahrungen** von Personen, **Geschäften, Wohnungen** und **Beweismaterial.** Telephon: 33—02. 93740

## Dienst u. Arbeit.

**Intelligentes** erntes Hotel-Stubenmädchen sucht Posten nur in erstrangigem Hotel; 28 J. alt, spricht frantzeisisch, deutsch und etwas ungarisch, frantzeisisch, Adresse Belosevic, Gróf Haller-utca 24, II. 18. 94639

**Modistin,** die tüchtig und selbstständig arbeiten kann, wird für Monat Februar gesucht. Anträge nebst Ansprache an Frau Strauß Nachfolger, Szegedin, Schulgasse Nr. 8. 94156

**Geschichte** Weisnädlerin wie auch Stickerin empfielt sich. Monogramme 8 kr. aufwärts. Wäsche ausbessern billig. Magne Einzig, Sziv-u. 50. 94582

**Besseres** deutsches Mädchen, das kochen, nähen kann, sucht dauernde Stelle bei kleiner besserer Herrschaf. Anfragen Garay-utca 35, III. St. 22. 94709

**Mädchen** für Alles, Deutsche, wird aufgenommen. I. Bez., Christinenring 67, Parterre 4. 94725

## Konkurse.

**Konkurs.** Bei der Kongreßgem. Er-sekujvár gelangen zur Ver-pachtung: 1. Per 1. Mai 1908 das Wit. Badhaus 7772. Hübsche Wohnung, Hausgarten. Pacht-jins Kr. 500 pro anno. 2. Die Erzeugung des Osterbrot-Bedarfes 7773. 1908 für die Kultusgem. Ver-brauch; garantiert 50 Mjtz. Restituanten wollen sich diesbezüglich ehestens mit dem Vorstand schriftlich oder per-sonlich in Verbindung setzen. Nähere Aufklärungen ertheilt das Sekretariat bereitwilligt. 32232 Der Vorstand.

## Pályázat.

Felfogadunk az állás azonnali betöltésére egy „P. B. 696“ és hitoktatót egy évi 730 kor. fizetés-sel, lakás és fél 7000 Csak kevés számú család-taggal bíró pályázók küld-hetik okmányuk másola-tait az elnök czimére. Utazási költségek csak a felfogadottnak lesznek megterítve. Szigetszentmiklós (Pest-megye), 1908. jan. 14. Vertes Lajos, hitközs. elnök. 32250

## Pályázati hirdetmény.

(Darabot bazaltkő szállítá-sa iránt). A magy. kir. államvasutak zágrábi üz-letvezetősége a sárbogárdi osztálymérnöksége részé-re 1908. évben szűre-séges 10000 m<sup>3</sup> darabot bazalt-kő szállításának biztosítására ézennel nyil-vános pályázatot hirdet. A szállításra vonatkozó részletes feltételeket ma-gában foglaló 44660 sz. ajánlati felhívás és aján-lati minta a magyar ki-rályi államvasutak zágrábi üzletvezetőségénél meg-szerzhetők. Az ajánlatok eletti határozathozatal, illetve a szállítás odaíté-lése az ajánlatok benyuj-tására alább kitűzött ha-tárnaptól számított 14 nap alatt várható, míg a letett óvadék a szállítást nem nyerő pályázók-nak ezen határnap után 8 napon belül fog kiutal-tatni. Az ajánlatok a kü-lön e czélra szerkesztett ajánlati mintán teendők. A szállítás a magyar kir. államvasutaknál érvény-ben levő anyagok szállítá-sára vonatkozó 1929/96. sz. általános valamint az egyes anyagok szállítá-sára vonatkozó s az aján-lati mintán idézett külön-leges feltételek, továbbá az idézett ajánlati felhívás-ban foglalt módzatok értelmében eszközözendő. Az általános és külö-nös anyagszállítási fel-tételek a pályázati határ-időig alóírott üzletveze-tőség anyag és letár bes-zerzési osztályánál, vala-mint a magy. kir. állam-vasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetősé-gnél naponként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. az iyenként 1 koronás magyar okmánybélyeggel ellátott ajánlatok ezen alábbi külezimmel aján-lott 49660/927 sz. pályá-zati hirdetményben kiirt darabot bazaltkő szállítá-sára 1908. évi február hó 5-én déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőségé-nek I. általános osztályába benyujtandók vagy posta útján beküldendők. Bana-tpenz gyanánt az ajánlott mennyiségek értékének megfelelő 5% készpénz-ben vagy állami letételekre alkalmas értékpapírok-ban 1908 évi február 4-én déli 12 óráig a zágrábi üz-letvezetőség gyűjtőpénz-táránál leteendő, esetleg pósta útján oda beküldendők. Az itt felsorolt fel-sorolt feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olya-nok, melyekben javítások, vakarások forolnak elő, nemkülömben, melyek nem a kitűzött határ-időig érkeznek be, vagy diesbezüglich ehestens mit dem Vorstand schriftlich oder per-sonlich in Verbindung seyen. Nähere Aufklärungen ertheilt das Sekretariat bereitwilligt. 32232 Der Vorstand.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 16. Januar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 11.

### Constantin abbé.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Halvay, Cremieux és Decourcelle. Fordította: Paulay. Constantin abbé Ujházi Jean Raynaud Mihályfi Paul de Lavardens Horváth De Larnac Hetényi Bernad Gábányi Scottné Alszeghi I. Miss Bettina Per-cival Ligeti J. Lavardens grófné Helvey L. Paulina Csillag T. Kezdeté fél 8 órákor.

## Nagy. kir. Operaház

Evi bérlet 8.

### TOSCA.

Melodráma 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Puccini Tosca Flória Szamosy Cavaradossi Mario Anthes Báró Scarpia Takáts Angelotti Cesare Kornai A sekrestyés Hegedüs Spolella Gábor Kezdeté fél 8 órákor.

Sciarrone Kárpát Börtönőr Szemere Fászlóffy Várady Kezdeté 7 órákor.

## Várszínház.

Evi bérlet 26. Havi bérlet 6.

### Fatum.

Színmű 3 felvonásban. Irta Zsiros István.

Alpáry Dezső Bartos Erna, neje Sz. csavayné Ella, leánya Lenkei Szentkereszt Vilma Meszlényi Valkay Sándor Gál Valkay László Odry Zinneburg Rikárd C. Ászár Trattmansberg Dezső Peterdy Jenő Pálffy Gozdanovits Béla Pethes Gróf Lusinyófszky Bónis Béró Vesenyey Garamszeghy Mészáros Dr. Bánosy Vizvári Korács Margit Balassa Apáczá Munkács Dr. Szeley Narozszi Inas Va Kaynál Gólosi Szanator, Soziga Ihász Kezdeté 7 órákor.

## FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.

Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.

11 Uhr: „Was Männer fesselt?“ Schwanz von Satyr. Senfationell. Vorher: „Ein Ausflug ins Freie“ (Cabaret), dargestellt vom ganzen Personal der Folies Caprice.

10 Uhr! LEÁNYNÉZŐBEN. Bohézat. Irta Satyr. Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

## Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Heute und täglich grosse Vorstellung.

Tägliche Auftreten der einzig und allein dajehenden polnisch-jüdischen Operettegesellschaft.

Auf allgemeines Verlangen **Rabbi Joselmann.**

Operette. Regie: Herr J. Reismann.

Aufang Abends 8 Uhr. — Garten-Börse auf der Fegestassa von 10 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

## TÁTRA-Mulató

VII., Király-utca 77.

Cabaret International.

Kurzes Gastspiel des Herrn

**Dr. Josef Hegedüs,**

gewojener Anstaltsarzt der Landesirrenanstalt in Budapest.

**Der Paralytiker**

Ein Anstaltsbild, vorgetragen von Dr. Josef Hegedüs.

Debut des besten deutschen Humoristen

**Bernhard Posen**

in seinem selbstverfassten Repertoire.

Außerdem Debut v. 20 erstklassigen Attraktionen.

**GRAND REVUE DE ETOILLES!!**

Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.

## Motore - Automobile, Motorsäge, Motorlokomobile, Sauggasmotore.

Erstklassiges Fabrikat. Weitestgehende Garantie.

**Kellner u. Schanzer,**

BUDAPEST, VII., István-ut 18.



**Können Sie plaudern?**

Wollen Sie lernen, wie man auf eine passende, anstehende u. interessante Weise eine Unterhaltung anknüpft, wie man sich bildet u. angenehm ausdrückt, wodurch man in der Gesellschaft, bei Tadel mit dem anderen Geschlecht redet, wie man nett und anständig plaudert, kurz, ein beliebiger Gesellschaftler wird, denn lesen Sie das Buch: „Die Kunst der Unterhaltung“ oder „Was ein moderner Mensch wissen muß“. Von Dr. Günter. Preis Mk. 1.50

**Die Macht der Energie!**

Sie werden thätig, energisch u. zielbewußt. Sie erlangen ein energisches u. imponierendes Auftreten. Sie können sich eine geachtete u. angenehme Stellung unter Ihren Mitmenschen und einflußreiche Beziehungen bei dem anderen Geschlecht verschaffen. Sie werden von Züchtern, Befangenheit, Jektigkeit, Vergeßlichkeit, kurz, von allen üblen Angewohnheiten befreit, wenn Sie das Buch von Dr. Zeltberg lesen: „Die Macht der Energie“. Einzig leichtföhrliche, überall durchführbare Methode. Preis Mk. 1.50, Beide Bücher zusammen Mk. 3.— Bei Bestellung reich illustrierter Hauptkatalog umsonst.

W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/99.

## Moderne Luster

in grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.

**HEINRICH STERN**

VI., Ó-UTCA Nr. 19.



## Aviso.

Jene geehrten Kunden, welche meinen Kalender nicht erhielten, wollen mir gefl. dies wegen Ersatz mittheilen.

Achtungsvoll

**M. Neumann,**

K. u. k. Hoflieferant,

Herren- u. Knaben-Kleider-Etablissements,

Bpest, IV., Museum-körut 1 u. 3.

## FÜR BALLKLEIDER

die schönsten Spitzenstoffe, Tüllstoffe, Radium-Seide, Crepp de Chine, Gold- und Silbertulle, Spitzen u. Spitzenapplikation, Modebänder, Ballkleiderstoffe und gestickte weisse Battiste für Kleider kaufen die geehrten Damen am besten und billigsten bei

**KLEIN ANTAL,**

Modewaarenhaus, Königsgasse 53.

## Rabel János szerelő Parkersdorfbau

„Készülék tengelyeknek kézzel és lábbal való hajtására“ című

**32297. számú**

magyar szabadalmának belöldi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összekötötést keres. Bővebb felvilágosítást nyújt

**Edvi Illés és Janssen szabad. ügyvivő iroda,**

Budapest, VII., Akácfa-utca 63. szám.

Nur mit d. Namen **SICULIA** verschene Flaschen sind echt!

Das beste Heil- und Erfrischung-Getränk!

Málnaser **SICULIA** Quellen-Wasser

behebt sofort Sodbrennen.

Unübertrefflich zur Appetitanregung und Schleimlösung.

Teleph. 59-46.

Bei katarrhischen Erkrankungen der Gurgel, Luftröhre, Lunge, Magen, Nieren, Blase übertrifft es sämtliche Mineralwässer.

Teleph. 59-46.

Ungarland. Hauptdepot:

**Brázay Kálmán,**

Bpest, József-körut 37.

Der König der Salz-Sauerwässer!

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Delikatessen-Handlungen.

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 20.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.

Heute und allabendlich:

**Menelekel, Lamore, Wegner, Ch. Dieck**

und das in seiner Art einzig dastehende neue Programm.

Vorverkauf 10-1 u. 3-5 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Budapesti CABARET Teréz-körut

(Bonbonnière) **CABARET** 28. Telefon 52-88.

Minden este a nagyszerű januári műsor.

Fellépnek: 4 kis szindarab

Fellépnek: Nagy Endre

Ferenczy Károly 25 Cabaret-szám Fábrián Kornélia

Balogh Búcsó 4 színpadi tréfa Képf. Jolán

Huszár Károly Sajó Géza

Gaóányi László. Mahr, Köváry

Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-utca és Andrásy-ut.

Zipser-nél, Andrásy-ut és a Cabaret pénztáránál.

Teréz-körut 28.

## Köszönetnyilvánítás.

Azon alkalomból, hogy 20 éven át fennállott „Mandl mulató“ elnevezés alatt ismert üzletünket egészségügyi okokból hosszú időn át volt munkatársainknak **Vasvári és Hohenberg** uraknak eladtuk, kellemes költséget véltünk teljesíteni, ha elsősorban is kedves vendégeinknek az irántunk mindenkor tanúsított kitüntető pártfogásért és szeretetreméltó támogatásért igaz hálánkat lerójuk és őszinte köszönetünket ez uton kifejezésre juttatjuk.

Amidőn tehát magunkat szives emlékekbe ajánljuk, legyen szabad kedves vendégeinket még arra kérni, hogy az irántunk tanúsított lekötelező szeretetüket és kitüntető pártfogásukat fokozott mértékben utóainkra átruházni kegyeskedjenek.

Szívélyes üdvözléttel

**Mandl Albert és neje.**

## Értesítés.

Hivatkozással fenti sorokra, van szerencsénk a n. é. közönség szives tudomására hozni, hogy a

**MANDL-MULATÓT**

1. hó 1-én átvettük.

Egyrészt mint a mulatónak éveken át volt művészi rendezője, másrészt pedig mint annak fennállása óta volt főpinczere, minden törekvésünk oda fog irányulni, hogy ugy kellemesen szórakoztató műsor, mint lelkiismeretes és figyelmes kiszolgálás által a n. é. közönség megelégedését teljes mértékben kiérdemeljük.

Kérjük a n. é. közönséget, hogy bennünket eme őszinte törekvésünkben kegyes pártfogásával támogatni sziveskedjék s magunkat ajánlva maradunk

kiváló tisztelettel

**Vasvári és Hohenberg.**

## Von der Mode.

Aus Paris wird dem „Fremdenblatt“ geschrieben: Das kalte Wetter hat uns die Freuden des Schlittschuhlaufens in reichem Maße beschert und auf dem Eise entfaltet das schöne Geschlecht nicht nur Grazie der Haltung, sondern auch Eleganz der Kleidung. Ein schickes Kostüm für den Eisport besteht in einem hübsch gehaltenen, knapp anliegenden Stockrock aus Sammt, der mit weißer Seide gefüttert ist. Der Saum des Rockes ist bis zu einer Höhe von acht bis zehn Centimeter mit Pelz, Chinchilla oder Skunks garnirt, wodurch der Stoff das nötige Gewicht und den graziösen Fall erhält. Bei der flotten Bewegung der Läuferin schmiegen sich die Linien des Rockes in elegantem Schwung dem Körper an und in der reinen, klaren Luft wirkt das matte Leuchten des Sammtes höchst pikant. Dazu wird ein kurzer, mit Pelz besetzter Bolero getragen, der mit Treppen und Stickereien garnirt ist und dessen Ausschnitt von einem großen Tülljabot ausgefüllt wird. Den Kopf schmückt eine feste Sammttoque, ebenfalls mit Skunks oder Chinchilla verbrämt, über der eine hohe Federairette nickt. Vervollständigt wird dieses Kostüm durch eine breite Stola von Breitenschwanz oder einem anderen Pelzwerk, das sich von den Besätzen unterscheidet. Dieses mächtige Kleidungsstück, das vorn in zwei breiten Falten herabgeht, an den Schultern sich bis tief auf den Armel herab verbreitert und dann wieder in zwei breit auslaufenden Stücken über den Rücken hinabgeht, wird mit schwarzem Seidenband um die Taille festgehalten, daß es die Trägerin beim Laufen nicht stört. Für die knappe Toilette Tracht, die man in diesem Winter liebt, ist es bezeichnend, daß eine Pariser Bühnenkünstlerin vor einigen Tagen in einer Nachmittags-toilette erschien, die ihre wichtigsten Nuancen einer Husarenuniform entlehnte:

Der ganz kurze enge Rock aus Husarenblauem Tuch, ein fester Sammtbolman mit Pelz verbrämt und eine ganz kleine hohe Toque, auf dem breitfrisirten Haar sitzend, von einer stolz nickenden Aigrette überkrönt. Wären die Faschingstage schon näher gewesen, so hätte man diese Toilette, die allgemeines Aufsehen erregte, für eine chic Maskerade halten können, so aber ist es der ernsthafte Beweis einer schönen Frau, daß man sich in der heutigen Mode Alles erlauben darf, was gut sieht.

Gut gearbeitete Knöpfe sind sehr werthvoll, da man sie immer wieder an verschiedenen Kostümen und zu verschiedenen Jahreszeiten verwenden kann. Augenblicklich sind sie darum ein sehr gern gesehenes Geburtstags- und Hochzeitsgeschenk. Sehr beliebt sind augenblicklich ganze Garnituren, die aus sechs Knöpfen, einem Schirmgriff, einem Hut für die Handschuhe und dazu passenden Hutnadeln bestehen. Die Anschaffung ist sehr theuer, aber dafür hält die Garnitur auch ewig. Zur Zeit sieht man als Material noch Bergkristall und Bernstein zusammen mit Silber. Für die kommende Saison prophezeien Sachkundige das Vorherrschende des Schildpatts. Was die Hutnadeln anlangt, so scheinen sie immer größer zu werden. Die neuesten sind oval- oder birnenförmig und erreichen auch thatsächlich die Größe kleiner Birnen. Als Material ist jetzt Jade, sowie Email und Jet sehr en vogue. Die Gürtel, die man zur Zeit trägt, sind sehr breit: sie schwanken zwischen acht und zwanzig Centimeter Breite. Dementsprechend haben die dazugehörigen Spangen eine beträchtliche Größe. In Paris tauchen jetzt Spangen mit Halbedelsteinen auf, und geradezu verblüffend wirken die „zoologischen Spangen“, denn Vögel, Adler und Schwalben mit ausgebreiteten Flügeln werden sehr viel als Muster verwendet. Die Muster für Fußbekleidung sind in diesem

Winter außergewöhnlich zahlreich. Für Straßentüfel ist augenblicklich die braungelbe Farbe vorherrschend, die, obwohl sie den Fuß scheinbar vergrößert, ihm ein besonders chices Aussehen verleiht. Schnürstiefel sieht man häufiger als Knopfstiefel, beide aber reichen sehr hoch nach oben, weil die meisten Straßenvöcke ziemlich kurz sind. Für Ueberschuhe werden augenblicklich hauptsächlich Satin und Sammt verarbeitet, und man kann sie in allen Farben zum Rock passend bekommen. Grau ist augenblicklich die Lieblingsfarbe; auch bronzefarbenes Leder taucht hier und da auf.

## Allerlei.

(Eine Arbeiterdeputation beim König von Italien.) König Victor Emanuel empfing gestern eine Dreimänner-Deputation der Steinhewer, welche am Nationaldenkmal für seinen Großvater beschäftigt sind und aus Mangel an Material zur Arbeitsfortführung schon wiederholt hatten feiern müssen. Kürzlich hatten diese Steinmehre dem König auf der Straße ihren Wunsch nach Arbeit in einer als durchaus unangemessen empfundenen und von der Polizei durch sechzig Verhaftungen geahndeten Weise derart demonstrierend, daß der Minister für öffentliche Arbeiten den Steinmehren die gewünschte Audienz verweigern zu sollen glaubte. Der König unterhielt sich eine halbe Stunde in seinem privaten Arbeitszimmer auf Wohlwollendheit mit der Deputation und versprach ihr, sowohl direkt wie nach Rücksprache mit dem Arbeitsminister für die Interessen der Arbeiter sorgen zu wollen. Die Steinmehre, denen ihre Deputation über das Ergebnis der Audienz sofort Vortrag hielt, beschloßen dennoch die Fortsetzung ihrer Agitation bis zur effektiven Erfüllung ihrer Ansprüche.

19]

## Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. —  
— Deutsch von Ludwig Wechsler.

Alle lachten herzlich über den kleinen Zwischenfall. Malinka aber rief den Schaffner herbei und übergab ihm die Uhr, damit er sie dem Eigentümer einhändige, der sich zweifellos auch auf dem Zuge befand.

— Sie sind ein Glückspilz, Malinka. Nun aber erzählen Sie, wie die Dinge in Bontóvár stehen.

— Nicht gerade erfreulich, lautete die Antwort. Wir konnten die bestehenden Antipathien nicht bekämpfen.

— Es wird also ein kalter Empfang werden?  
— Der Preis der faulen Eier steht seit gestern höher auf dem Markte wie der frischen.

— Und was sagt mein Schwiegervater dazu?  
— Der hat Alles aufgebieten, was möglich war; der Empfang aber wird trotzdem ein recht kübler sein.

— Sei meinen der faulen Eier wegen?  
— Auch darum, noch mehr aber des Umstandes wegen, daß der Triumphbogen, den Ihr Herr Schwiegervater für unser Geld am Eingange der Stadt errichten ließ, heute Nacht zerstört wurde.

— Eine schöne Geschichte!  
— Die Gegenpartei hielt gestern ein Konventikel im Hause Thomas Bepely's ab und beschloß, Ihre Amtshätigkeit um jeden Preis zu verhindern, Herr Baron, selbst wenn es dabei zu Skandalen kommen sollte.

— Aber was haben die Leute eigentlich gegen mich? Sprechen Sie ganz offen.

— Sie sagen, Herr Baron stünden in geistiger Hinsicht nicht ganz auf jener Höhe, die man bei der Besetzung eines so wichtigen Amtes vor Augen halten müßte.

— Das heißt mit anderen Worten, daß ich ein dummes, ungebildeter Patron bin. Gehen wir weiter.

— Daß sich Jóska viel besser zum Obergespan eignen würde wie Sie, Herr Baron.

— Armer Jóska! seufzte Koperceky. Er hat Detartiges schon überstanden, denn ihn biß vor ein paar Tagen ein toller Hund, während ich einem ganzen Rudel solcher gegenüber gestellt werden soll, wie Sie sagen.

— So ist es leider. Der Böbel ist aufgestachelt und namentlich beim Einzug kann es leicht zu ernst und unangenehmen Zwischenfällen kommen. Im Berathungssaal dagegen ist die Gefahr lange nicht mehr so groß, denn dort werden unsere Getreuen schon in beträchtlicher Zahl vorhanden sein; in der Versammlung dürfte höchstens die Hälfte ungebildet sein. Ueberraschungen sind indessen auch hier nicht ausgeschlossen, denn diese Leute entwickeln eine un-

glaubliche Schlaueit. Die Stimmung ist entschieden gegen Sie, Herr Baron, und Stimmung war jederzeit eine große Macht. Unsere besten Freunde rafft sie dahin. So erging es uns auch mit dem Herrn Obernotär Thomas Vér, der die Begrüßungsansprache halten sollte und gestern unerwartet einen Polypen in der Kehle bekam, so daß er jetzt operirt werden muß.

— Das auch noch! Wer wird also die Ansprache halten?

— Herr Nojty ersuchte heute Früh den Vizegespan, Herrn Georg Poltárny, darum, und der willigte nur ein, als ihm die Würde eines königlichen Rathes in Aussicht gestellt wurde. Ad vocem Begrüßungsrede, — können Sie die Ihrige?

— Wie das Vaterunser; ich soll sie nur erst an den Mann bringen können, da ich sie schon einmal eingebüßelt habe. Die Rede macht mir also keine Sorgen, amico; aber mit faulen Eiern lasse ich mich nicht gern bewerkeln.

— Das haben wir uns auch gedacht und darum hat mich Herr Nojty beauftragt, Sie von einem Plane in Kenntniß zu setzen, den er entworfen hat. Bitte, Herr Baron, neigen Sie Ihr Ohr näher, damit Vubenyik nicht hört, was ich Ihnen jetzt zuflüstern werde. Der Plan ist also der, daß wir keinen Einzug halten. Das bewerkstelligen wir in so schlauer Weise, daß Ihre Person von jedem Vorwurf frei bleibt. Bevor wir nach Bontóvár kommen, haben wir die Gemeinde Alsó-Kelctnye zu passiren, wo bei Michael Lóth ein lustige Jagdgesellschaft versammelt ist.

— Wer ist Michael Lóth?

— Ein sehr reicher Mann, den ich nicht kenne. Gewöhnlich wird er nur der „Amerikaner“ genannt; er soll eine wunderschöne Tochter haben, die natürlich eine glänzende Partie ist. Bei diesem Michael Lóth sind also die Jäger versammelt, und von diesen sind zwei, die Herren Johann Komlódy und Karl Nojty, Beide nahe Verwandte Ihres Herrn Schwiegervaters, in den Plan eingeweiht. Aber nur diese zwei. Sobald unser Zug die Station Alsó-Kelctnye erreicht, werden die Vertrauten aus dem Jagdschloß zufällig bei der Bahn sein und Herr Komlódy, der Sie genau kennt, wird Ihren Namen rufen, worauf Sie, Herr Baron, zum Coupfenster hinausblenden und aus Höflichkeit auch aussteigen, um den Herren die Hand zu reichen und ein paar Worte mit Ihnen zu sprechen. Ein Wort gibt das andere, es entwickelt sich ein angeregtes Gespräch, der Zug dampft inzwischen ab und Sie bleiben zurück, Herr Baron. Ich werde mich am Coupfenster ganz verzweifelt gebenden, werde schreien und lärmern; doch vergebens. Sie werden natürlich ebenso lärmern, sich aber schließlich ins Unvermeidliche ergeben, den Abend im Hause Lóth's verbringen, nach dem Speiszen einen Wagen nehmen und auf

einem weiten Umweg von der Westseite her in die Stadt gelangen, wo wir Sie im Rathhause schon mit dem Bett für die Nachtruhe erwarten. Die Sache ist einfach wie das Ei des Kolumbus.

— Um! machte Koperceky mit einem dankbaren Winkeln. So ganz paßt mir die Sache nicht, denn man wird mich möglicherweise für feige halten.

— Ganz unmöglich. Es ist ja augenscheinlich, daß es vis major war, der Sie sich fügen mußten.

— Und die faulen Eier bekommen dann Sie zu kosten, was?

— Was wir zu thun haben, ist auch sehr einfach. In der Station Gyimótf steigt die Deputation ein, die Ihnen entgegenfährt, Herr Baron, und unter ihr befindet sich auch der Herr Abgeordnete Nojty, der uns die Geschichte des fatalen Zurückbleibens aufs Wort glauben, über die Eisenbahnverwaltung schimpfen und drohen wird, den Minister dieserhalb zu interpelliren, denn sicherlich hat die Gegenpartei diesen schändlichen Streich verübt und den Schaffner, den Zugführer und alle Anderen bestochen, damit der neue Obergespan nicht an seinen Bestimmungsort gelangen könne. Er wird daher eine strenge Untersuchung beantragen, die Sache mit einem Worte geschickt drehen, daß noch uns Vortheil daraus erwächst.

Koperceky, der an der Situation Gefallen zu finden begann, fragte:

— Und was geschieht mit der Menge, die in den Straßen und vor dem Bahnhofe auf mich wartet?

— Die wird unverrichteter Sache auseinandergehen, da Niemand zu sehen sein wird, den man insultiren könnte.

— Außer meinem leeren Wagen.

— Den auch nicht, denn der wird zwar vor dem Bahnhof warten, aber sobald wir ankommen, schicken wir ihn um Sie zur Bahnstation Alsó-Kelctnye, wo Sie zurückgeblieben sind; doch brauchen Sie sich nicht mehr daran zu kehren, als wenn er gar nicht dort wäre, denn das ist nur eine List, ein kleiner Kunstgriff, und es wäre nicht rathsam, mit dem Wagen in die Stadt zu fahren. Das Weitere weiß Herr Komlódy indessen schon.

— Ich ungefähr auch, sagte Koperceky und athmete wie von einer schweren Last befreit auf.

Ja, im Komitat herrschte der Ernennung wegen große Unzufriedenheit. Die Herren, die regierungsfreundlich fühlten, ärgerten sich, weil man den neuen Obergespan nicht aus ihrer Mitte geholt hatte. Seit Menschengedenken war kein fremder Obergespan ins Komitat gekommen, und gerade jetzt mußte ihnen ein solcher Schimpf angethan werden, obendrein in der Person eines slowakischen Barons.

(Fortsetzung folgt.)

**(Das Ende der „Teddy-Bären“.)** Aus New York wird geschrieben: Im Anfang des vorigen Jahres sah man häufig junge Damen, die ausgestopfte kleine Bären auf dem Arme trugen. Sie schlepten die Thiere mit in die „Cars“, zum Tanz und zu sonstigen Feiern und vielleicht überall hin außer in die Kirche. „Teddy-bears“ wurden die Thiere genannt, und jedenfalls hatte die Mode ihren Ursprung darin, daß der Präsident kurz vorher auf einer großen Bärenjagd gewesen war. Die jungen Damen wurden bald dieses Spielzeugs müde, dafür bemächtigten sich seiner aber die Kinder, namentlich die Mädchen, die statt der Puppen jetzt „Teddy-Bären“ umhertrugen. Schon bald gab es lange nicht mehr so viele kleine Bären, als die Mode verlangte, und das natürliche Fell wurde durch ein künstliches Produkt ersetzt. Die deutsche Spielwarenindustrie stürzte sich mit Eifer auf die neue „Craze“. Sie stellte „Teddy-Bären“ in jeder Größe und zu jedem Preise her, und bald war auch das ärmste Kind damit versehen. In Folge dessen ist es jetzt natürlich nicht mehr fashionable, sich mit einem solchen Thier zu zeigen, und somit ist das Ende der Mode in Sicht. Vielleicht läßt man es auch den Ursus Teddiensis entgelten, daß in Folge der Geldtheuerung sein Namenspathe nicht mehr so populär ist wie früher.

**(Lord Rosebery und General Booth.)** Aus London wird geschrieben: Das Haupt der Heilsarmee hatte jüngst eine Besprechung mit Lord Rosebery. Darüber berichtete General Booth seinen Zuhörern in Birmingham Folgendes: „Der edle Lord empfing mich zuerst etwas steif und förmlich. Ich habe bemerkt, daß die meisten unserer tonangebenden Männer etwas steif und zurückhaltend sind, wenn ich das Zimmer betrete. Sie fürchten, daß ich sie ins Gebet nehme. Doch thaut der edle Lord mit der Zeit auf und stellte manche kluge Fragen an mich über den Charakter der Leute, deren Auswanderung wir in die Hand nehmen. Er befand sich im Wahn, daß wir den Auswurf der Großstädte in die Fremde abschieben. Ich sagte zu ihm: Ich kann mich nicht dafür verbürgen, daß keiner

unserer Auswanderer je ein Glas über den Durst getrunken oder nie eine Unwahrheit gesagt hat. Ich kann mich nicht dafür verbürgen, daß jedem unserer Auswanderer die Liebe zur ehrlichen Arbeit angeboren ist. Auch kann ich mich nicht dafür verbürgen, daß keiner unserer Auswanderer je gestrichelt hat. Um einen solchen Mann zu finden, muß man ins Haus der Lords (das englische Oberhaus) gehen. Da sprang der edle Lord von seinem Sitz auf und sagte: „Wohl, wohl, dort sind alle Engel.“

**(Die Krankheit der Czarin.)** Die Kaiserin von Rußland hat, wie der „Daily Mail“ aus Petersburg berichtet wird, seit langer Zeit unter Influenza gelitten, die sich so lange hinzog, daß die Kaiserin nunmehr sehr geschwächt ist. Eine übereifrige Anwendung der schwedischen Massage soll den Zustand der Kranken verschlimmert haben. Die Patientin wird als sehr schwach bezeichnet. Man gibt ihr jede Stunde Nahrungsmittel. In Petersburg verlautet, wie bereits gemeldet, der Zustand sei dadurch noch komplizirt, daß die Kaiserin einem freudigen Ereigniß entgegenstehe. Hofmitglieder bestreiten dies aber. Die Czarin soll sich in letzter Zeit viel mit spiritueller Literatur beschäftigt haben, was ebenfalls ungünstig auf ihren Nervenzustand einwirkte.

**(Ein sonderbarer Dieb.)** seines Zeichens Hausburch, ist in Nürnberg festgenommen worden. Außer Uhren usw. stahl er besonders Geldstücke, wo er solche nur erwischen konnte, und diese verschluckte er immer sofort heimlich, damit man sie nicht etwa bei ihm fände. Zuhause zwang er sich dann zum Erbrechen und förderte so die Münze wieder zutage. Zu seiner Entdeckung hatte geführt, daß in einer Bierwirtschaft das Verschlucken eines Fünzig-Pfennig-Stückes, das ein anderer Gast zum Bezahlen seiner Zechen jochen auf den Tisch gelegt hatte, beobachtet worden war.

**(Wiedertragende Indianer.)** Die Bororo-Indianer, ein seltsames Urvolk Brasiliens, kennen auch schon das Korsett. Der Forschungsreisende W. A. Ruck gibt darüber folgenden Bericht: Im jugendlichen Alter tragen die Frauen eine Art Korsett, das aus der Rinde

eines Baumes verfertigt wird und den Leib einschneuert. Erst von einem solchen engen Gurt umspannt, erscheint die Bororo-Frau ganz angezogen, und nur die älteren Frauen legen es ab, weil sie die Unbequemlichkeit dieses Kleidungsstückes bei ihren schweren Arbeiten nicht mehr ertragen wollen. Auch die übrige Kleidung ist erwähnenswerth. Viele junge Leute und Mädchen kleben sich an den Schultern und auch am ganzen Leibe weiße Federn an, so dicht, daß die eigene Haut ganz darunter verborgen wird.

**(Wie lange sich ein Mensch wach erhalten kann)** — eine Frage, die bekanntlich schon Friedrich den Großen beschäftigte — suchte man unlängst im amerikanischen Staate New-Jersey auf dem jetzt sehr beliebten Wege des Wettbewerbs zu ermitteln. Der Erste, der in Schlaf sank, war ein Schutzmann, der schon nach 23 Stunden einnickte. Der Gewinner dagegen, Brook, ein Wächter von einer Bank, wachte nicht weniger als 83 Stunden 27 Minuten.

**(Das Ende des Sensationsprozesses Druce.)** Wie vorauszusehen war, hat der Londoner Sensationsprozeß Druce, der seit Monaten in England das größte Aufsehen machte, mit der Ermüdung der Leiche des verstorbenen L. C. Druce seinen Abschluß gefunden. Das Gericht hat den Kläger Georg Hallamby Druce mit seinem abenteuerlichen Klagebegehren, der auch nicht einen Schatten eines Beweises für seine Behauptungen erbringen konnte, abgewiesen. Gegen jene Personen, die für Hallamby Druce als Zeugen aufgetreten sind, ist das Verfahren wegen falscher Zeugenaussage eingeleitet worden. — Bekanntlich stellte ein australischer Zimmermann Namens Georg Hallamby Druce die Behauptung auf, er sei der älteste Sohn eines verstorbenen Industriellen L. C. Druce, der angeblich mit dem fünften Herzog von Portland identisch sein soll und, um unter diesem Namen leben zu können, ein Scheinbegräbniß vornehmen ließ. Der Prozeß hat mit Sicherheit festgestellt, daß das hartnäckige Gerücht, L. C. Druce sei mit dem fünften Herzog von Portland identisch gewesen, jeder Grundlage entbehrt.

19]

# Die Widersacher.

— Roman von Georges Dhuet. —  
— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Cantor und Reginald, die unhörbar angelangt waren, konnten hinter Hertelin stehend, eine ganze Weile dem Schaffen der Künstlerin zusehen, ohne von ihr bemerkt zu werden, bis Ersterer angeichts der bewunderungswürdigen Leichtigkeit, mit der das junge Mädchen arbeitete, von seinem Staunen überwältigt, ausrief:

— Reizend in der That! Fräulein Hertelin, daraus müssen Sie mir ein großes Bild machen, nicht wahr?

Hastig klappte Rosa ihr Album zu, und sich erhebend, trat sie zu ihrem zukünftigen Schwager und sagte, während sie ihn fest anblickte:

— Wir haben miteinander zu sprechen, Herr Brown, nicht wahr?

— Ja, gab der Amerikaner ernst zur Antwort. Ihnen gegenüber brauche ich mich ja nicht zu verstecken; Sie sind ein viel zu vornehm denkender Geist, als daß ich Ihnen nicht die volle Wahrheit sagen sollte. Cantor wird sich mit Herrn Hertelin beschäftigen, während wir einen kleinen Gedankenaustausch vornehmen . . .

— Soll denn mein Vater nicht Zeuge unserer Unterredung sein?

— Nein. Ich will nur mit Ihnen allein sprechen, wie an dem Tage, da ich Ihnen sagte, daß ich Ihre Schwester liebe und Sie so heftig meinten . . .

— Aus Freude natürlich! rief Rosa beinahe rauh aus und blickte den Amerikaner fest an, als wollte sie ihre Worte bekräftigen. Ihre Liebe bedeutete für meine Schwester ein unermessliches Glück!

Reginald antwortete nicht, sondern zog Rosa mit sich in das Innere der Loge, wo sie, von Meisterwerken der Bildhauerkunst umgeben, auf eine Bank nieder sank und er sich neben sie setzte. Hier waren sie allein. Auf dem fast menschenleeren Platz draußen hatten Sam und Hertelin vor den Thoren Ghiberti's Halt gemacht und gaben sich rückhaltlos der Freude des Genießens hin. Lebenden Tones fragte Rosa:

— Haben Sie sich vielleicht mit Genevieve entzweit?

— Ja, erwiderte Reginald.

— Streitigkeiten zwischen Liebesleuten haben keine Bedeutung; Sie werden sich schon wieder versöhnen. Aber weshalb sind Sie abgereist? Sie hätten mir ja schreiben können. Im Nothfalle wäre ich nach Paris geeilt. Das wäre jedenfalls besser gewesen, als meine Schwester zu verlassen. Womit kann ich Ihnen nunmehr dienlich sein?

— Ich fürchte, Sie werden das nicht mehr vermögen, — weder jetzt, noch in der Zukunft.

— Es ist doch hoffentlich nichts Ernstes? Lassen Sie endlich hören, warum es sich handelt . . . Sie peinigen mich entsetzlich . . .

Sie war ganz bleich geworden und zitterte am ganzen Körper. Reginald erfaßte ihre Hand, die eisfalt war, und sprach:

— Verzeihen Sie mir. Es scheint aber mein Los zu sein, Ihnen Schmerz zu bereiten, — gerade Ihnen, für die ich solche Bewunderung, Hochachtung und Sympathie hege . . . Und als sie eine heftig abwehrende Geberde machte, fuhr er entschiedenem Tones fort:

— Jawohl, Sympathie . . . Und wenn Sie sich in diesem Augenblick über meine Verlegenheit im Klaren wären, so müßten Sie erkennen, daß Sie deren Ursache sind . . . Das Geständniß, das ich einem so edlen Charakter wie der Ihrige ist, ablegen muß, ist mir so peinlich . . .

— Aber so sprechen Sie doch schon endlich, was ist geschehen? rief Rosa aus, die ihre Angst nicht länger bemeistern konnte. Sprechen Sie meinethalben ohne jede Schonung, nur machen Sie dieser unerträglichen Ungewißheit ein Ende!

— Um es also kurz zu machen, Fräulein Hertelin, sagte Reginald ernst; ich heirathe Ihre Schwester nicht.

— Und Sie lieben sie?

— Ja. Aber ich werde sie fliehen, bis ans Ende der Welt, wenn es sein muß, denn ich habe kein Vertrauen mehr zu ihr und mein Leben an ihrer Seite wäre die Hölle auf Erden.

— Was hat sie gethan, daß Sie sie derart verurtheilen?

— Das denkbar Schlimmste. Sie hat auf meine Liebe spekulirt, um sich meines ganzen Vermögens zu verschern. In einem Augenblick, da ich keinen anderen Gedanken hatte, als sie zu lieben und glücklich zu machen, hat sie getrachtet, die möglichst großen Vortheile aus meiner Liebe zu ziehen. Sie hat eine abscheuliche Komödie vor mir aufgeführt, und zwar — es fällt mir schwer, Ihnen das zu sagen — mit Hilfe Ihrer Mutter.

— Unmöglich! rief Rosa verwirrt aus.

— Ich bekam die unwiderleglichsten Beweise dafür geliefert. Ich überraschte Beide dabei, wie sie sich gegenseitig zum Gelingen ihres Manövers Glück wünschenden . . . Während sie meinten, ich hätte voll strahlender Hoffnungen das Haus verlassen, lachten sie ob meiner Leichtgläubigkeit und ich hörte mit eigenen Ohren, wie sie ihren Triumph im Vorhinein genossen! Ekel und Abscheu übermannen mich und ich war nahe daran, in das Zimmer einzudringen, wo sie in aller Gemächlichkeit beriethen, wie sie mich am besten plündern könnten, und sie ihrer Schleichheit zu überführen. Aber ich brachte es über mich, still meiner Wege zu gehen, und seitdem habe ich sie nicht mehr gesehen. Das ist geschehen und das hat mich hieher geführt. Sie können sich denken, daß ich

nicht der Mann bin, der eine solche Situation ruhig erträgt, und ich habe jedes Mittel erwogen, das ihr ein Ende bereiten konnte. Erst Cantor sagte mir, ich müsse Sie auffuchen und zum Richter machen . . .

— Zwischen den Meinigen und Ihnen? fiel ihm Rosa heftig ins Wort. Was fällt Ihnen ein? Wie kann ich das? Welche Rolle wuthen Sie mir da zu? Ich übernehme sie nicht und weise sie zurück, hören Sie? Alles, nur das nicht! Sie holte tief Athem und fuhr ruhiger fort: Haben Sie sich aber nicht getäuscht? Haben Sie nicht vielleicht ganz harmlosen Worten eine unrichtige Bedeutung zugesprochen?

— Nein, nein, ich habe mich nicht geirrt. Ich hätte Vieles darum gegeben, wenn ich meine Illusion hätte bewahren können. Ich vermochte es beim besten Willen nicht. Die Wahrheit trat zu klar zutage, ich mußte mich ihr fügen. Ihre Schwester, Ihre von mir so heißgeliebte Schwester sagte zu ihrer Mutter . . . Ach, zwingen Sie mich nicht, es zu wiederholen . . . es war das offene Geständniß des ganzen schändlichen Scharbels . . .

Regungslos, wie erstarrt saß Rosa da, unfähig ein Wort hervorzubringen. Sie kannte ihre Mutter und ihre Schwester, sie wußte, welcher Manöver sie Beide fähig waren, wenn sich der Ehrgeiz übermächtig in ihnen regte. Sie hatte den Ausbruch ihrer Freude mitangesehen, als sie erfuhren, welche reiche Beute sich ihrer Habgier darbot, und war aus dem Wege gegangen, um den Vorbereitungen zur Ausweidung des Wildes nicht länger beimohnen zu müssen. Was ihr Reginald von Schmerz überwältigt mittheilte, mußte zutreffend sein. Und von Schrecken angeichts des doppelten Ungemaches erfaßt, das in der Zertrümmerung der ehrgeizigen Pläne ihrer Angehörigen und dem Scheitern der Hoffnungen Reginald's bestand, fragte sie sich, welche der beiden Parteien am meisten zu beklagen sei. Eine nicht sehr laute, aber klar verständliche Stimme erhob sich in ihr und sagte: Ist's nicht besser, daß dies dem armen Menschen noch vor der Heirath zustieß? Wenigstens ist er noch frei, und wenn er auch das verlorene Glück zu beweinen hat, so braucht er sich doch nicht gegen unrechtmäßig erworbene Ansprüche zu vertheidigen. Die Rechtschaffenheit, das Zartgefühl Rosa's ließen sie für das Opfer Partei nehmen und die Interessen ihrer Angehörigen achlos übersehen. Ohne jeden Rückhalt, ohne persönlichen Hintergedanken. Sie war überzeugt, daß ihre schüchternen Liebe für Reginald von Niemandem bemerkt worden und sie vor jedem Verdacht hinsichtlich ihrer geheimen Gefühle sicher sei. Beunruhigt durch ihr langes Schweigen blickte Reginald sie rathlos an und fragte endlich:

— Tadeln Sie mich nun, weil ich fort bin?  
(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 16. Januar 1908.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 20

**Vigszínház.**  
Nincs elvámolni valója?  
Bóhózat 3 felvonásban. Írták: Hennequin és Veber. Fordította Góth Sándor.  
La Baulé Balassa  
Dupont Tibanyi  
Trivelin Robert Tapolczai  
Fronugnac Szerómv  
Couzau Vendrei  
Kisaranyérem Bárdi  
Barbette Contran Deréki  
Rendő biztos Oláh  
Zsóé Kornai  
Pau et e Komlóssy  
Duponté Kiss I.  
Lise Csaky I.  
Ernestine Huzella  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Népszínház-Vigopera.**  
**Tündérszerlem.**  
Regényes daljáték 8 felvonásban. Írta Martos Ferencz, zenéjét Huszka Jenő.  
Víz király Horváth  
Csilla leánya Della Donna  
Tücsök király Virág  
Máté Kürty  
Borbála felesége Veszpréminé  
Gergő fiuk Pázmán  
Órzo leányok Tallián  
Csalabér, baktér Nagy  
Csalabérné László  
Remete Dobi  
Gröngyvir Szentgyörgyi  
Kezdeté 8 órakor.

**Király Színház.**  
**Varázskeringő.**  
Operett 3 felvonásban. Írták: Dormann és Jakobsohn, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerzerzte Strauss Oszkár.  
Nill, Joakim Németh  
Heléna, a leánya Harmath  
Lóthar Papir  
Niki Ráthonyi

**Repertoire des Nationaltheaters.** Freitag, 17. Januar, zum ersten Male „Örök küzdelem“. (3. Abt. 12.) Samstag, 18. Januar, „Örök küzdelem“. (3. Abt. 13.) Sonntag, 19. Januar, Nachm. „Rabenstein Bersabé“. Abends „Örök küzdelem“. (Ab. susp.)  
**Repertoire der fün. ung. Oper.** Freitag, 17. Januar, „Szent Erzsébet legendája“. (Ab. susp.) Samstag, 18. Januar, „Bánk bán“. (3. Abt. 10.) Sonntag, 19. Januar, „A sevillai borbély“, „Magyar táncgyüleget“. (3. Abt. 11.)  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** Freitag, 17. Januar, „Patachon“. Samstag, 18. Januar, zum ersten Male „Sámson“, Sonntag, 19. Januar, Nachm. „Az ördög“, Abends „Sámson“.  
**Repertoire des Volkstheater-Romische Oper.** Freitag, 17. Januar, „Tündérszerlem“. Samstag, 18. Januar, „Parasztbecsület“, „Tékozló fiu“. Sonntag, 19. Januar, Nachm. „Vereshajjú“, Abends „Parasztbecsület“, „Tékozló fiu“.  
**Repertoire des Königstheaters.** Freitag, 17. Januar, bis Mitt. Sonntag, 19. Januar, Nachm. und Abends „Varázskeringő“.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Freitag, 17. Januar, „Gretchen“. Samstag, 18. Januar, zum ersten Male „Hercegek iskolája“. Sonntag, 19. Januar, Nachm. „Virágos csónak“, Abends „Hercegek iskolája“.

**Grosser Redoutensaal!!!**  
Morgen, Freitag, den 17. Januar, Abends 1/2 8 Uhr  
**Jubiläums-Konzert**  
**Emil Sauer.**  
50. Konzert in Budapest. 50.

Karten nur noch in beschränkter Zahl in der „Harmonia“.  
Die Konzertbesucher erhalten am Saaleingang als dauerndes Erinnerungszeichen Sauer's Bildnis und Facsimile des eigenhändig von ihm geschriebenen Programms.

Mittwoch, 22. Januar, im „ROYAL-SAAL“  
**Klaviervirtuosin**

**Alice Ripper.**

**Einziges Konzert.**  
Eige 10-3 Kronen ausjählichlich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.

Auf Grund des sensationellen Erfolges!!  
gibt k. u. k. Kammersängerin

**Selma Kurz**

am Mittwoch, den 19. Februar in sämtlichen Sälen der Redoute ein zweites (letztes) Konzert  
Abschiedsabend! Abwechslungsreiches interessantes Programm!  
Karten zu 12, 10, 8, 6, 4 u. 3 Kronen wegen maffenhafter Vorverkaufung nur in ganz geringer Anzahl in der Musikalienhandlung „Harmonia“, IV., Váci-u. 20, zu haben

Gusztli a barátja Csapó  
Vendofin Szabó  
Sigisraund Sáfány  
Friderike Orley  
Steingruber Franci Ötvös  
Inas Palotai  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
**Kerülő ut.**

Számú 3 felvonásban. Írták: Bernstein Henry. Fordította: Salgó Ernő.  
Cyril Törzs  
Rousseau Armand Ga as  
Rousseau Vágó  
Le Meillan Rátkay  
Fred Z. Molnár  
Michelon Csizér  
Nissol Vándory  
Jaqueline T. Halmai  
Nilson Raymond Polgar  
Rousseaué Bera P.  
Uranu hercegnő Zala K.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Modernszínház Cabaret**  
**Andrássy-ut 69.**

Telefon 93-15.  
5 sz npadi tréfa.  
24 mulattató művész magánzám.  
3 kacsagtató, kis bohózat.  
Szerzők: Szomaházy, Heltai, Molnár.  
Szereplők: Medgyaszay Vilma, Vörös Ill., Keleti Lúiska, Poór Lili, Nyárai, Barsóy, Kabók, Boros.  
Kezdeté 9 órakor.

**Uránia Színház.**  
**Shakespeare.**

Kezdeté fél 8 órakor.

## KLAVIERE

Bösendorfer, Chebat, Bechtein, Förster und alle sonst existierende berühmte Marken faust man nirgends besser und billiger als



im Müller-Klaviersalon  
**Keresztély**

Budapest, Váci-körút 21.  
Neue Klaviere von 280 fl. an-  
gefangen, überprüfte, moderne  
Klaviere, Leihgebühr billigt.  
Eintausch. Reparatur.  
Preisicourant gratis und franko.  
Telephon 33-47.

**Seines Gedes Feind**  
ist derjenige, der es für  
französischen Champagner  
erlaubt, wenn  
gleichwerthiges heimisches Produkt viel billiger er-  
hältlich ist.

In allen besseren Spezereihandlungen,  
Kaffeehäusern u. Restaurationen erhältlich.

In allen besseren Spezereihandlungen,  
Kaffeehäusern u. Restaurationen erhältlich.

3 NEUE WORTE...  
ALTATER  
GESSLER  
BUDAPEST

**SIEGFRIED GESSLER**  
JAGERNDORF-BUDAPEST

NEUEHEIT!  
GESSLER'S SENF  
DANUBIUS

Naponta friss SZIMON-féle  
**Szultán-keverék**  
**Pörkölt kávé**

|          |       |        |         |
|----------|-------|--------|---------|
| 1. számú | ..... | kilója | K. 5.—  |
| 2. "     | ..... | "      | K. 4.60 |
| 3. "     | ..... | "      | K. 4.—  |
| 4. "     | ..... | "      | K. 3.20 |
| 5. "     | ..... | "      | K. 2.80 |

Pörkölésre csakis a legkivalóbb és tiszta izü  
kávékat használom. Vidéki rendeléseknél cso-  
magolás ingyen; 5 klg. vételnél bérmentve.  
**Szimon István,**  
főüzlet: Budapest, Váci-körút 12.  
Fiókiüzletek: Váci-körút 60 és Teréz-körút 23.

**DIABETIKER-NÄHRMITTEL**

**CONALBIN**

Glasner Miksa, I. L. Süßlieferant, Bäckmeister,  
Budapest, VI., Király-utca 50.

Ohne Arzt keine Brille  
**OCULARIUM**

Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.  
Telephon 86-28. Halbstock.  
Wien, Kärntnerstrasse 39.  
Untersuchung der Augen und Verordnang passender Augengläser  
täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos unter Leitung des Augens-  
arztes Herrn Dr. Márkus. Brillen und zwicker von fl. 1.50 an.

**Frost, Schnee, Wind!**

sind die größten Feinde des Teints. Gegen diese ist das  
sicherste und wirksamste Schutzmittel

**Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax“.**  
Bei stetem Gebrauche widerstehen Gesicht und Hände dem  
rauhsten Wetter; es erhält die Haut weich, frisch und gesund  
Mit großem Erfolg verwendet man „Rogátsy's Magyar  
Pipere-Borax“ bei Kinderpflege, Fuß- und Körper-  
schweiß, Mund- und Zahnpflege, so auch bei Augenent-  
zündung, ferner zum Wäschebügeln u. Waschen. Preise 36  
und 75 Heller. 10 große Schachteln in die Provinz franco  
Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax-Crém“ K. 1.—,  
Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax-Seife“ K. —80.  
Nchten wir auf den Namen „Rogátsy“. Nur in Schachteln  
echt. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und besseren  
Spezereigeichäften. Alleiniger Erzeuger:

**Koloman v. Rogátsy**  
**Droguerie**  
Budapest, Rákóczi-ut 10. sz.

**MAGYAR LÁNYOK**

Képes hetilap fiatal leányok számára.  
\* \* Szerkeszti: TUTSEK ANNA. \*

Fiatal uri leányok, ifju kisasszonyok  
egyetlen hetilapja ez a képes heti uj-  
ság, a mit (Taboriné Tutsek Anna szer-  
keszt s Singer és Wolfner ad ki. Java  
magyar írók, jeles tollu pedagógusok  
szólalnak meg itt frissen irt munkáik-  
kal, hogy egyfelül szórakoztassák a  
magyar leányközönséget, másfelől az  
otthon falai közt átvegyék az iskola-  
nevelő szerepét. Egy-egy szám egész  
bokrétára valót hoz verses és prózai  
dolgozatokból. Minden évnegyedben  
két új regény kezdődik. Verseit, no-  
velláit ismert nevi írók írják s isme-  
retterjesztő cikkeivel vonzóan tárgyalja  
a tudomány, az irodalom és művészet  
kérdéseit. A Magyar Lányok előfizetési  
ára negyedévenkint 3 kor. Előfizetni  
bármely könyvkereskedésben lehet  
vagy közvetlenül a kiadónál  
Singer és Wolfnernél (Budapest, Andrassy-ut 10).

**AZ ÉN UJSÁGOM**

Képes hetilap gyermekek számára.  
Szerkeszti: PÓSA LAJOS.

Az Én Ujságom, melyet Pósa Lajos,  
a magyar gyermekhad Pósa bácsija  
szerkeszt, régóta nyújt örömet a hő-  
kém-embereknek. Vasárnap reggel, ha  
bekopog vele a postás, az apró olvasó,  
mihelyt forgatni kezdi, aranyarkany-  
tyus vitézek lépnek be a gyermek-  
szoba ajtaján. Az Én Ujságomnak ja-  
nuár elsejével új évfolyama indul meg.  
Előfizetési ára negyedévenkint 2.50  
korona. Előfizetni lehet az Én Ujsá-  
gom kiadóhivatalában  
Singer és Wolfnernél (Budapest, Andrassy-ut 10).

Effektenbörsen.

Wundepeter Effektenbörse. 15. Januar. Die Börse eröffnete in völlig lustloser Haltung bei den getriggen Kursen, da von keiner Seite irgend eine Anregung vorlag. Auf Wiener Abgaben in Staatsbahnaktien und Rimamuränger trat im weiteren Verlaufe eine Ermattung der Kurse ein. Auch der Solalmarkt zeigte heute eine entschiedene Abschwächung des lebhaften Verkehrs der letzten Tage. Salgótarjánier waren behauptet, Straßenbahnaktien vorübergehend ziemlich besser. An der Mittagsbörse erhöhten sich in erster Reihe Staatsbahnaktien auf Wiener Käufe. Die Stimmung besserte sich im weiteren Verlaufe, ohne daß das Geschäft an Umfang gewonnen hätte. Nach einer vorübergehenden Abschwächung war der Schluß etwas fester. Auf dem Solalmarkt waren Kommerzialbankaktien wieder um 10 K., ferner auch Salgótarjánier, Drahtziegelektien und Ungarische allgemeine Sparkassaktien höher. Gefragt waren auch Aktien der Györier Spiritusfabrik.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 770.50 bis 768.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 638 bis 639.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 418 bis 419, Oestkomptebankaktien zu 490.25 bis 488.50, Vaterländische Bankaktien zu 286.25 bis 286, Salgótarjánier Aktien zu 593 bis 595, Rimamuränger Aktien zu 529.75 bis 531.50, Straßenbahnaktien zu 555 bis 557, Elektrische Stadtbahnaktien zu 277.50, Staatsbahnaktien zu 675.50 bis 674.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 98.60, Kommerzialbankaktien zu 2445 bis 3452, Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 593 bis 596, Ungarische Handelsgeellschaftsaktien zu 583 bis 585, Drahtziegelektien zu 490 bis 491, Neustädter Ziegelektien zu 290 bis 292, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 288 bis 290, Ungarische allgemeine Sparkasse zu 572, Hauptstädtliche Anleihe zu 91.85, Vereinigte hauptstädtliche Sparkasse zu 2250, Felten und Guilleaumeaktien zu 935.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 768 bis 768.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 419.50 bis 420.50, Ungarische Oestkomptebankaktien zu 488.75 bis 490.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 637 bis 638.50, Rimamuränger Eisenwerkaktien zu 529.50 bis 530.75, Straßenbahnaktien zu 554.75 bis 556, Elektrische Stadtbahnaktien zu 277.50 bis 278, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.25 bis 677, Vaterländische Bankaktien zu 286 bis 286.75.

Zur Erläuterungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.25.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 10 K. bis 12 K., per Ultimo Januar 22 K. bis 24 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf höhere Wiener Notierungen behauptet, der Verkehr war mäßig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.50 bis 638.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 768.75 bis 769.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 422 bis 423.50, Rimamuränger Aktien zu 530.50 bis 531, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679 bis 679.25, Lombarden zu 151.50, Ungarische Oestkomptebankaktien zu 492. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.50, Ungarische Kreditaktien zu 769, Hypothekbank zu 423.50, Rimamuränger zu 531, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679.

Wiener Effektenbörse. 15. Januar. Trotz der besten Tendenzberichte von den Auslandsmärkten hat der hiesige Platz an der heutigen Börse in lustloser, allgemein der schwächeren Richtung zuneigender Haltung verkehrt, da sich die Geschäftsstille wieder durchwegs empfindlicher fühlbar machte und auch weitere Realisationen in Staatsbahnaktien, sowie eine Ermattung der Alpen Montanaktien die Gesamtstimmung in ungunstigem Sinne beeinflussten. Die neuerlichen Positionslösungen in Staatsbahnaktien wurden hierbei abermals mit dem bisherigen Stillstand in der Verstaatlichungsaktion in Verbindung gebracht, während die wesentliche Abschwächung der Alpen Montanaktien, mit denen parallel auch Prager Eisenindustrieaktien niedriger waren, durch den Import deutschen Eisens nach Oesterreich veranlaßt wurde. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4% ung. Goldrente, Ung. Anleihe, Oest. Kreditaktien, etc.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1864er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Zembler-Györmöser, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 638.—, ungarische Kreditaktien 768.50, Anglobankaktien 294.25, Bankverein 521.25, Länderbank 409.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 678.50, Lombarden 151.—, Elbethal 423.50, Rima-Muränger 403.50, Tabakaktien 529.75, Alpine-Aktien 602.75, Maienten 96.80, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.45, Türkenlose 185.50, Marknoten 117.73 per Kasse, — per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.13, Ruffen —.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 15. Januar. (Börse.) Der heutige Verkehr stand ganz unter dem Drucke von Realisirungen, die sich auf alle Umfahgebiete erstreckten und durch den Umstand hervorgerufen wurden, daß in der spekulativen Unternehmungslust ein augenblicklicher Stillstand eingetreten ist. Die Kurseinbußen waren jedoch im Allgemeinen nur unbedeutend. Stärker in Mitleidenschaft gezogen wurden Aktien und Banken, während sich Kohlenwerke gut behaupten konnten. Renten wurden, mit Ausnahme von Ruffen und Japanern, vernachlässigt. Amerikaner standen unter dem Einfluß ungünstiger Meldungen aus dem Heimatland. Von Oesterreichischen Werthen konnten sich Staatsbahnaktien leistungsfähig behaupten. Von den Industriewerthen des Kassensmarktes wurden nur Zinkwerke zu höheren Kursen lebhaft umgesetzt. Die Nachbörse konnte sich auf London befestigen. Tägliches Geld 5 Prozent, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

Berlin, 15. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4prozentige Silberrente 96.60, prozentige Oesterreichische Goldrente 97.80, 4prozentige ungarische Goldrente 93.50, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien —, ungar. Kronenrente —, Südbahn 28.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75, Rajchau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe 74.25, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103.75, Diskont-Kommandit 171.90, allg. Elektr. Edison 188.75, Dynamit-Traust 161.10, Gelsenkirchener 188.75, Harpener 201.60, Laurahütte 218.—, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 95.10. — Fräge.

Berlin, 15. Januar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 200.60, Südbahn 27.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75. — Ziemlich fest.

Frankfurt, 15. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.—, Oest.-ung. Staatsbahn 145.—, Südbahn 28.—, Deutsche Bank —, Diskont 172.60, Dresdener Bank 138.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 204.—, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente 103.60, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 15. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.—, Oesterreichische Kreditaktien 200.70, 1860er Lose 149.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.25, Südbahn 27.70, italienische Rente 103.30, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 97.50, vierprozentige ungarische Goldrente 93.70. — Fest.

Paris, 15. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.70, Oesterreichische Goldrente 98.—, ungar. Goldrente 93.25, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 499.—, vierprozentige italienische Rente 102.10, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 313.—, fünfprozentige Marokkaner 502.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 96.50, vierprozentige Konf. amort. Rumänen 89.40, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Ruffen 1906 95.40, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 503.—, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieur 93.62, vierprozentige unifizirte Türken 95.60, Türkenlose 171.50, türkische Tabakaktien 437.—, Oesterreichische Bodencreditanstalt —, Oesterreichische Länderbank 450.—, ungarische Hypothekbank 455.—, Banque de Paris 1442.—, Banque Ottomane 697.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 158.—, Meridionalbahn 681.—, Orientbahnen —, Waggon Akt. —, Hartmann Maschinen 597.—, Rio Tinto 17.40, Sucrierie d'Egypte —, Tula —, Thomson Houston —, Urfikang Kohlen 153.—, Chartered 23.—, De Beers 368.50, East Rand 100.50, Jagersfontein —, Transvaal Confol. —, Transvaal Land Company 50.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.—, Wechsel auf denische Plätze (kurz) 122.87, Wechsel auf Wien (kurz) 104.31, Wechsel auf Belgien 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, 1/2 auf London 251.80, Privatdiskont 3/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Wundepeter Getreidebörse. 15. Januar. Effektiv er Weizen. Bei schwachem Angebot und geringer Kauflust gestaltete sich die Tendenz heute unverändert. Es wurden circa 3000 Mztr. zu behaupteten Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 4139 Mztr. — Roggen blieb unverändert. Per prompt ist 10.80 bis 10.85 Kasse, Parität machbar. — Futtergerste bleibt verkehrlos. Wir notiren nominell per prompt ca. 7.40 bis 7.60 Kasse, Parität hier. — Hafer ist unverändert ruhig. Ab hier ist 8 bis 8.30 per Kasse machbar. — Mais (neu) blieb ohne Veränderung und notirt per prompt Parität hier ca. 6.75 per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gestaltete sich die Tendenz in Folge mäßiger Deckungskäufe — ganz unabhängig vom effektiven Geschäft — etwas angenehmer, doch blieb der Verkehr schwach.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Beaufst wurden: Weizen Theiß: 100 Mztr. 78 zu 12.65, 150 Mztr. 77.8, 450 Mztr. 77 und 100 Mztr. 77 zu 12.65, 100 Mztr. 77.3 zu 12.60, 100 Mztr. 77.3 zu 12.65, 100 Mztr. 76 zu 12.55, 100 Mztr. 76 zu 12.50, 100 Mztr. 73 zu 11.15, Alles per drei Monate. — Weiser Boden: 100 Mztr. 78.5 und 100 Mztr. 79 zu 12.65, 100 Mztr. 77 zu 12.55, 200 Mztr. 76 zu 12.40, 500 Mztr. 76 zu 12.55, Alles per drei Monate. — Waer: 300 Mztr. 76 zu 12.60, per drei Monate. — Weisenburger: 100 Mztr. 78 zu 12.70, 100 Mztr. 76.8 zu 12.55, Beides per drei Monate.

Roggen: 150 Mztr. zu 10.85, 100 Mztr. zu 10.85, Beides per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 8.25.

Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.61, 12.60, 12.71, 12.64, 12.68; Weizen per Oktober zu 10.65, 10.66, 10.61, 10.70, 10.65; Roggen per April zu 11.21, 11.24, 11.21; Roggen per Oktober zu 9.22, 9.29, 9.26, 9.29; Mais per Mai zu 6.94, 7, 6.98; Hafer per April zu 8.21, 8.23, 8.20, 8.29 und 8.27. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.67 G., 12.68 W.; Weizen per Oktober zu 10.65 G., 10.66 W.; Roggen per April zu 11.23 G., 11.24 W.; Roggen per Oktober zu 9.27 G., 9.28 W.; Mais per Mai zu 6.97 G., 6.98 W.; Hafer per April zu 8.27 G., 8.28 W.; Kohlraps per August zu 16.25 G., 16.35 W. — Abends schlossen: Weizen per April zu 12.67 G., 12.68 W.; Weizen per Oktober zu 10.65 G., 10.66 W.; Roggen per April zu 11.23 G., 11.24 W.; Roggen per Oktober zu 9.27 G., 9.28 W.; Mais per Mai zu 6.98 G., 6.99 W.; Hafer per April zu 8.26 G., 8.27 W.; Kohlraps per August zu 16.30 G., 16.40 W. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Silo Weizen:

Table with 2 columns: Type of grain and price. Includes items like 74 Kg. R., 75 Kg. R., Weisenburger, etc.

Roggen, Ia, neu, . . . . . R. 22.10—22.30
Roggen, Mittel, neu, . . . . . R. 21.80—21.90
Gerste Ia, neu, . . . . . R. 15.50—15.70
Gerste, Mittel neu, . . . . . R. 15.30—15.50
Hafer, Ia, neu, . . . . . R. 16.40—16.60
Hafer, Mittel, . . . . . R. 16.—16.30
Mais, ungar., neu, . . . . . R. 13.70—13.90

Termin.
Weizen per April . . . . . R. 25.34—25.36
Weizen per Oktober . . . . . R. 21.30—21.32
Roggen per April . . . . . R. 22.46—22.48
Roggen per Oktober . . . . . R. 18.54—18.56
Mais per Mai . . . . . R. 13.94—13.96
Hafer per April . . . . . R. 16.45—16.56
Kohlraps per August . . . . . R. 32.50—32.70

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm
Weiß, Rosa, Gelb
Transdanubische . . . . . 4.10—4.30 4.50—4.70 5.10—5.30
Oberungarische . . . . . 4.30—4.50 4.50—4.70 5.10—5.30
Nyirer . . . . . 4.30—4.50 4.50—4.70 5.10—5.30
Siebenbürger . . . . . 4.30—4.50 4.50—4.70 5.10—5.30
Banater . . . . . 4.30—4.50 4.50—4.70 5.10—5.30
Pester . . . . . 4.30—4.50 4.50—4.70 5.10—5.30

Wiener Fruchtboerse vom 15. Januar. (Privat-Telegramm.)

Wien, 15. Januar. (Produktenmarkt.)

Breslau, 15. Januar. (Produktenmarkt.)

Paris, 15. Januar. (Produktenmarkt.)

Getreide- und Mehlverkehr.

Sichtbare Getreidevorrathe.

Table with columns: Angetommen, Verkauft, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 13. Januar, Abends 6 Uhr, bis 14. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen, Verkauft, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. - Amlich notizen (per 100 Kilogramm):

Wien, 15. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet.

Brag, 15. Januar. (Privat-Telegramm.)

Hamburg, 15. Januar. (Privat-Telegramm.)

Wien, 15. Januar. (Produktenmarkt.)

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Madár Lukács in Nagyvárada.

Dr. Eugen Krüger. Anmeldungstermin 26. Februar, Liquidationsverhandlung 12. März.

Konkursöffnungen in der Provinz. Des Franz Szenderkly in Nemetbogyán; des G. Guttmann u. Comp. in Debreczen; des J. Boros in Komona; des Samuel Frenkel in Tokaj; des Salomon Brünner in Rimasombat; des Alexander Kelemen in Mafó.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 15. Januar 1908, 7 Uhr Morgens.

Ueber Europa befindet sich ein Luftdruckmaximum von großer Ausdehnung, dementsprechend das Wetter in Europa heiter, trocken und kalt ist.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum -2°, das Minimum -8° Celsius.

Large financial table with multiple columns: Budapest Börse, Staatsanleihen, Wechsel, Aktien, etc.